

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

25.10.1927 (No. 295)



# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Hauptredaktion: S. v. Loer, Verantwortlich für Politik: D. Hoff; für den Nachrichtenteil: A. M. Hagener; für den Handel: Heinrich Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jahn; für Kunst: Anton Rudolph; für Literatur: S. Schriever; ähnlich in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1, Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Berlin W 57, Bölowstr. 63, Telefon Amt Kurfürst 125. Für amerikanische Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Correspondenten der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Zeugungspreis: monatlich M. 2,20 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1,90. Durch die Post bezogen monatlich M. 2,10 ausf. Zustellgeld. Am Falle höherer Gewalt bei der Bezugszeit keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheften angenommen. Einzelheftauspreis: Sonntags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg., Anzeigenpreis: die 9spaltige Normzeile 10 Pfg., an erster Stelle M. 1,20, 2. Pfg., auswärts 33 Pfg., Normzeile M. 1, an erster Stelle M. 1,20. Familien- und Sammelabonnements sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten des Abonnementes, bei gerichtlicher Streitigkeit und bei sonstigen außer Kraft tritt. Geschäftsland u. Erfüllungsort: Karlsruhe i. B., Zeilagen: Unterhaltung, Sport, Frauen, Wandern, Landwirtschaft u. Garten, Literatur.

# Der Reparationsagent und die Befolungsvorlage.

## Das Reichskabinett berät über die Lage.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
W. Pl. Berlin, 24. Okt.  
Das Dunkel, das bisher über dem Schritt des Reparationsagenten lag, scheint sich nun etwas zu lüften. Das Reichskabinett hielt heute nachmittags eine Sitzung ab, in der es sich, wie es in einem amtlichen Communiqué heißt, mit der Prüfung des fürstlich dem Reichsfinanzministerium von dem Reparationsagenten überbrachten Memorandums beschäftigte. Zugleich nahm das Kabinett von dem Darlegungen Kenntnis, welche der Reichsfinanzminister am 25. Oktober im Hauptauschuss des Reichstages über die Finanzlage des Reiches machen wird. Damit wird von amtlicher Seite endlich angegeben, daß der Reparationsagent ein Memorandum über die Finanzlage des Reiches und den Etat überreicht hat. Ferner ist in der Mitteilung bemerkt, daß der Reichsfinanzminister am Mittwoch im Hauptauschuss des Reichstages eine Erklärung abgeben wird.

Zuvor wird der Finanzminister am Dienstag die Fraktionsführer unterrichten. Um 10 Uhr wird er die Fraktionsführer der Koalitionsparteien und um 11 Uhr die Führer der Opposition empfangen. Auf den Schritt Barter Gilberts hat übrigens auch heute in der Sitzung des Hauptauschusses des preussischen Landtages der preussische Finanzminister Dr. Söpkert-Mischow in einer Erklärung hingewiesen, die allgemeine Bedeutung gefunden hat. Der preussische Finanzminister führte aus:

Es ist durch Veröffentlichung einer amerikanischen Zeitung bekannt geworden, daß der Reparationsagent dem Reichsfinanzministerium ein Memorandum überbrachte, in dem er zu den großen Fragen der Finanzpolitik des Reichs, der Länder und Gemeinden Stellung nimmt und im Zusammenhang hiermit auch die Frage der Beamtenbefolung berührt hat. Ich glaube nicht annehmen zu sollen, daß dieses Memorandum dazu führen könnte, die Befolungsvorlage der Reichsregierung etwa zurückgenommen werden würde. Ich nehme weiter an, daß der Herr Reichsfinanzminister am Mittwoch bei der Beratung im Hauptauschuss des Reichstages zu den aufgeworfenen Fragen Stellung nehmen wird und halte es daher nicht für angemessen, daß wir die Erörterungen über die aufgeworfenen Fragen vorher vertiefen.

Diese Mitteilung des preussischen Finanzministers dürfte in den wesentlichen Punkten aufzutreffen. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören,

hat die Reichsregierung die feste Absicht, die Befolungsvorlage in der jetzigen Form durchzubringen.

Von einzelnen Änderungen abgesehen, ist nicht daran zu denken, daß die Reichsregierung die Vorlage einschränken oder auf Grund des Schrittes des Reparationsagenten eine Verabfehlung der Gehälter vornehmen wird. Voraussetzung ist hierbei allerdings, daß der Hauptauschuss des Reichstages keine weitergehende Anträge genehmigt, die die Kosten der Vorlage erhöhen würden.

Im Reichskabinett wurde das Memorandum des Reparationsagenten eingehend besprochen. Wie verlautet, richtet sich in politischen Kreisen und auch innerhalb des Reichskabinetts die Stimmung, jetzt, wo die näheren Einzelheiten bekannt sind, mehr gegen den Reichsfinanzminister als gegen den Reparationsagenten. Der Finanzminister hat es namentlich unterlassen, vorher, ehe er die Vorlage einbrachte, sich mit dem Reparationsagenten in Verbindung zu setzen, wozu er jetzt durch den Schritt des Reparationsagenten gezwungen ist.

Diese Mißstimmung gegenüber dem Reichsfinanzminister, die auch von einzelnen Mitgliedern des Reichstages geteilt wird, ist auch in der Sitzung des auswärtigen Ausschusses am Montag zum Ausdruck gekommen.

## Die Beratungen des Auswärtigen Ausschusses.

TU. Berlin, 24. Okt.  
Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages konnte heute die Aussprache über die Genfer Verhandlungen und die damit zusammenhängenden außenpolitischen Fragen abschließen. An der Erörterung beteiligten sich die Vertreter aller Parteien. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann nahm ebenfalls mehrfach das Wort. Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte in Vertretung der verbündeten Abgeordneten Wallraff (Dn.) und Müller-Franken (Soz.) der Abg. Böhmig (Dn.).

## Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
B. Berlin, 24. Okt.  
Das Reichskabinett wird im Laufe dieser Woche die mehrfach verschobenen Besprechungen über den Wiederbeginn der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen aufnehmen. Der Reichsaussenminister hat bereits am Samstag in Liegnitz davon gesprochen, daß diese Verhandlungen von deutscher Seite mit dem Ziel eines Abschlusses geführt werden sollen. Eine Vereinbarung über die bei den Verhandlungen maßgebenden Richtlinien ist im Kabinett jedoch noch nicht zustande gekommen.

## Ueberreichung der amerikanischen Zollnote.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
S. Paris, 24. Oktober.  
Heute nachmittag ist durch den hiesigen amerikanischen Geschäftsträger die amerikanische Note im französisch-amerikanischen Zollkonflikt dem Direktor im französischen Außenministerium Herrn de Beaumarchais überreicht worden. Ueber den Inhalt der Note, die zurzeit überlegt wird, wird noch nichts gesagt.

## Die Tagung der ständigen Mandatskommission.

Die Begrüßung des neuen deutschen Mitgliedes.

WTB. Genf, 24. Okt.  
Heute vormittag wurde hier die 12. Tagung der ständigen Mandatskommission des Völkerbundes, an der heute auch zum erstenmal ein deutscher Vertreter teilnimmt, eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache hieß der Präsident Theodor Döhl neben den bisherigen Mitgliedern der bisherigen Kommission insbesondere den deutschen Vertreter, das Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Dr. Kastl, herzlich willkommen. Die Tagung der Kommission, die ungefähr 14 Tage dauern wird, wird sich mit den Berichten über die Verwaltung im Irak, in Kamerun, in Togo und auf Samoa, sowie mit einigen Petitionen und allgemeinen Fragen beschäftigen.

Nach dem Präsidenten der Kommission sprach Vizepräsident van Nees-Holland. Er erstattete Bericht über die vor kurzem abgeschlossenen Beratungen des Völkerbundesrates und der Völkerbundsversammlung über Mandatsfragen. Hierauf betonte Geheimrat Dr. Kastl in einer Einführungsansprache, daß er mit einigem Bögen das Amt, in das ihn der Völkerbundsrat berufen habe, angenommen habe. Er sei aber bereit, sein bestes Können der Kommission zur Verfügung zu stellen und das Seinige zur intellektuellen und wirtschaftlichen Hebung der Bevölkerung der unter Mandat stehenden Gebiete beizutragen.

Präsident Theodor Döhl versicherte, daß die großen Fähigkeiten Dr. Kastls auf finanzziellem und kolonialen Gebiete der Kommission sicherlich von großem Nutzen sein werden und daß die Mitwirkung des deutschen Mitgliedes zweifellos sowohl für die Mandatsmächte als auch für den Völkerbund und die unter Mandat stehenden Gebiete von großem Vorteil sein werde. Am Schluß der öffentlichen Sitzung erstattete der Direktor der Mandatsabteilung des Völkerbundssekretariats, Catafani, einen kurzen Bericht über die Arbeiten dieser Session.

## Beginn der Befolungsverminderung.

WTB. Paris, 24. Okt. Havas meldet aus Mainz: Die Verminderung der Stärke der Befolungsgruppen hat gestern begonnen. Sechs Maschinengewehrbataillone haben das besetzte Gebiet verlassen und sind auf eine gewisse Anzahl französischer Armeekorps verteilt worden. Zwei Maschinengewehrbataillone sind aus Koblenz und je eines aus Worms, Rastatt, Speyer und Landau zurückgezogen worden. Die Truppenverminderung wird heute fortgesetzt. Zwei Bataillone des 52. Eisenbahnsregiments haben Trier mit Bestimmung Toul verlassen.

## Wiederaufnahme der Arbeit im Braunkohlenrevier.

TU. Halle, 24. Okt.  
Die Bergarbeiter sind heute früh pünktlich an ihren Arbeitsstätten erschienen. Sämtliche Gruben sind wieder in Betrieb. Es wird normal gefördert. Die Belegschaften sind nach den bisher vorliegenden Meldungen überall an 100 Prozent angefahren. Danach ist es den Kommunisten auch in den radikal eingestellten Revieren nicht gelungen, den Vorkampf als wilden Streik fortzusetzen.

## Noch keine Arbeitsaufnahme in Hirschfelde.

TU. Dresden, 24. Okt. Die Bergarbeiter im sächsischen Hirschfelde haben sich dem Beschluß ihrer Führer nicht gefügt. Sie streikten auch heute noch und sind mit Forderungen hervorgetreten, die bisher gar nicht in Frage standen. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch sie am Dienstag wieder mit der Arbeit beginnen, weil sie sich andernfalls aller ihrer Rechte begeben würden.

## Eine verheerende Ueberschwemmung in Mexiko.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Mexiko City, 24. Okt. (United Press).  
Die Ueberschwemmungskatastrophen, die sich im Laufe der vergangenen Woche in den Staaten Tabasco und Chiapas ereigneten, sind, wie jetzt bekannt wird, die schlimmsten seit fünfzig Jahren. Der Materialschaden ist unübersehbar, und zahlreiche Personen, deren Zahl allerdings noch nicht feststeht, sind ums Leben gekommen. In Villa Hermosa ist infolge der Ueberschwemmungen eine Epidemie ausgebrochen, der gleichfalls viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die gesamten in den beiden betroffenen Staaten verfügbaren Bundesstruppen mußten aufbeboten werden, um die Häuser der vor der Ueberschwemmung geflüchteten Bewohner vor räuberischen Ueberschüssen zu schützen.

## Der amerikanische Petroleumskandal.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Washington, 24. Okt. (United Press).  
In hiesigen juristischen Kreisen rechnet man damit, daß der gegenwärtige Strafprozeß gegen den früheren Petroleummagaziner Sinclair und den früheren Minister des Innern, Alfred Fall, bis etwa Mitte November dauern wird. Wie die Anklage besagt, soll Fall für 200 Millionen Dollar Liberty-Bonds als Bestechungsgeld dafür angenommen haben, daß das Sinclair die im Staate Wyoming gelegenen sogenannten Teapot Dome-Petroleumfelder der Marine verpachtet wurden. Die Liberty-Bonds, die aus dem Besitz einer der Sinclair'schen Gesellschaften kamen, wurden später im Besitz von Falls Schwiegerjohn Everhart gefunden, und sind an den Nummern identifiziert worden.

Man hält es indes für durchaus zweifelhaft, daß es zu einer Verurteilung der beiden Angeklagten kommt, obwohl die beiden Vertreter des Staatsanwalts, der Bundesanwalter von Ohio Atlee Pomerene und der Strafrechtslehrer Owen J. Roberts, die von Coolidge mit der Strafverfolgung beauftragt worden sind, die größte Energie einbringen, denn es ist ihnen nicht gelungen, zwei Sanjuzen, S. W. Adams und James C. O'Neill, die beide in Sinclairs Unternehmungen angefaßt waren, seit drei Jahren aber verschollen sind und sich angeblich in Europa aufhalten sollen, herbeizuschaffen.

In dem New Yorker Büro von Vladimir sollen im Besitze von O'Neill am 17. November 1921 die entscheidenden Vorbesprechungen, vielleicht auch die Ausschüttung der Bestechungssumme stattgefunden haben, die zu dem Pachtvertrag vom 7. April 1922 führten, der in der vorigen Woche vom Obersten Bundesgericht annulliert worden ist. In einem früheren Zivilprozeß im Jahre 1925 war die Klage der Regierung abgewiesen worden, obwohl bereits damals der Besitzübergang der erwähnten Libertybonds festgestellt worden war.

## Bayern vereinfacht die Staatsverwaltung.

München, 24. Okt.  
Wie die „München-Ansbacher Abendzeitung“ erfährt, wird die voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche dem Landtag zugehende Vorlage der bayerischen Staatsregierung über die Vereinfachung der Staatsverwaltung in Bayern die Aufhebung sowohl des Sozialministeriums als auch des Handelsministeriums vorsehen.

## Das Kolonialproblem.

Der Bahnweg der gegenwärtigen Regelung.  
Von Prof. Dr. Hennig.

Die Zahl der mit Kolonien ausgestatteten Länder der Erde ist heute nicht mehr sehr groß. Deutschland ist ganz ausgefallen; Danemark hat 1917 seine amerikanischen Inseln verkauft, und seine isländische Kolonie ist seit einigen Jahren ein selbständiges, mit dem Mutterland nur noch durch Personalunion verbundenes Königreich; Spanien kann man seit 1898 ebenfalls kaum noch als Kolonialmacht anprechen, denn seine afrikanische Wüstenkolonie Rio del Oro ist ohne Wert, und die Kanarischen Inseln kann man ebensowenig wie Span-Marokko als Kolonie im eigentlichen Sinne bezeichnen; Portugal verfügt zwar nominell noch über ein bedeutendes Kolonialreich in Afrika — in Asien ist der portugiesische Besitz auf ein Minimum zusammengeschrumpft — aber Portug.-Angola und Mozambique sind derart mit enalidem und südafrikanischem Kapital und Einfluß durchtränkt, daß Portugal in seinen eigenen Kolonien nicht mehr viel zu sagen hat. England würde ihm beide Länder voraussichtlich längst abgenommen haben, wenn nicht die Gefahr bestünde, daß das ohnehin recht selbstbewußte und zuweilen störrische Südafrika dadurch allzu sehr gekränkt und auf den Weg der vollständigen Selbständigkeit gedrängt würde, denn in Kapstadt und Pretoria bewegt man sich schon jetzt gar zu gern in den amerikanischen Gedankenkreisläufen von 1776 und träumt von der fünftägigen Großmacht der Vereinigten Staaten von Afrika.

Es gibt heute nur noch neun Kolonialmächte auf der Erde, wobei schon Spanien und Portugal noch als solche gezählt werden muß. Dagegen kann man drei englische Dominions, die man im Genfer Völkerbund auf Englands Forderung hin höchst überflüssigerweise mit „Mandaten“ über frühere deutsche Kolonien versehen hat, gegenwärtig als kolonialbesitzende Länder anprechen, nämlich Australien, Neuseeland und Südafrika. Ein Kulturforum, um nicht zu sagen eine Kulturhande allerersten Ranges, das man Staaten, die zu den menschenärmsten der Erde gehören und die ihre ganze Kraft noch auf innere Kolonisation zu verwenden haben, mit großen Flächen des wertvollsten und — ach! schon so knapp gemordenen Siedlungslandes ausgestattet hat! Die Kolonien sind ja auch dementsprechend, wie die trostlos elenden Zustände im australisch gewordenen Kaiser-Wilhelmsland und im neuseeländischen Samoa mit schreiender Eindringlichkeit bezeugen!

Im allgemeinen läßt sich behaupten, daß die mit den höchsten Bevölkerungsziffern auf den Quadratkilometer ausgestatteten Länder den stärksten moralischen Anspruch auf Zuerkennung von Kolonialland haben, die mit den niedrigsten Ziffern den geringsten. Wenn wir von diesem Gesichtspunkt aus das moralische Anrecht der heutigen Kolonialvölker auf Kolonialbesitz prüfen, so ergibt sich folgende, immerhin seltsame Tabelle:

Völkervichte je Quadratkilometer		
Staat	im Stammland	im Kolonialbesitz
Belgien	257	6
Holland	214	21
Großbritannien	188	14
Japan	157	99
Italien	136	20
Frankreich	71	8
Portugal	68	6
Spanien	42	30
Vereinigte Staaten	13,5	10
Neuseeland	5	5
Südafrika	4	2
Australien	0,77	0,7

Demgegenüber sind bislang ohne Kolonien die sehr dicht bevölkerten Länder:

Deutschland	134
China	114
Indien	70

Den letzteren, die unzureichend neuen Siedlungsraum brauchen, sind zuzurechnen Japan, das es trotz kolonialen Besitzes noch immer auf 99 Menschen je Quadratkilometer bringt, und auch Italien. Letzteres verfügt zwar über räumlich großes Kolonialland, aber nur über typische Ausbeute, die für Siedlungswecke nur in verschwindend kleinem Umfang in Betracht kommt.

Wenn man den ganzen Bahnweg des in Genf beliebigen Mandatensystems recht begreifen will, so vergleiche man mit obigen Zahlen den



„Schlüssel“, nach dem die deutschen Kolonien verteilt worden sind. Es erhielten nämlich:

England und seine Dominionen	2 397 000 qkm
Frankreich	502 300 qkm
Belgien	49 800 qkm
Japan	3 476 qkm
China (zurückgegeben durch Japan Dezember 1922)	552 qkm
Italien	0 qkm.

So also sah die „gerechte Regelung aller kolonialen Ansprüche“ aus, die uns sämtliche Entente-mächte durch Wilsons Lügnermünd im Vorfrühling vom 5. November 1918 ehrenwörtlich zugesichert hatten! Die Genfer „Regelung“ bedeutete weit eher einen Schritt auf das größtmögliche Ziel hin, das der englische Oberst Kepington im Kriege 1915 aufgestellt hatte: „Die Grenzen des britischen Reiches müssen dem Erdumfang gleichen! (Zwischen ist ja durch den Kriegsausgang und das ungeheure Erstarken der Vereinigten Staaten wohl selbst der fanatischste Anhänger einer allbritischen Welt Herrschaft recht kleinlaut geworden.)

Unverkennbar geht zurzeit ein dumpfes, unterirdisches Rollen durch die gesamte farbige Welt, und wenn nicht ganz neue Methoden des kolonialen Zusammenlebens gefunden werden, so dürften die nächsten Jahrzehnte einen ziemlich konzentrischen Angriff gegen die führende weiße Rasse in den verschiedensten Teilen der Welt bringen. Statt Völker der einen Rasse, die dringend des Siedlungsraumes bedürfen, der Kolonien zu berahnen oder mit Ausschussware abzuspülen, und andererseits Mientenflächen verwickelten Siedlungslandes künstlich menschenleer zu halten, wie es in ganz besonders borniert-selbstmörderischer Weise Australien tut, sollten die Länder der weißen Rasse lieber in gemeinsamer-friedlicher Beratung darüber nachsinnen, wie sie gemeinsam den heraufdämmenden, furchtbar schweren Gefahren der nächsten 100 Jahre begegnen.

Es ist in den letzten Jahrhunderten gelungen, außer Europa auch Amerika zum größten Teil und Australien samt Tasmanien fast ganz zum „Weißmannesland“ zu machen. Der Gegenstoß hat allerdings schon eingeleitet, wie die Gelbe Gefahr in Kalifornien, die Vernagerungsgefahr in einigen nordamerikanischen Bundesstaaten, auf manchen Antillen und neuerdings sogar in Frankreich beweist. Ob es der weißen Rasse gelingen wird, das bisher von ihr eroberte Territorium zu behaupten, kann nur die Zukunft lehren; daß sie noch wesentlich neues hinzugewinnen wird, ist nicht sehr wahrscheinlich. Zurzeit stellt sich die Verteilung der weißen Rasse und ihr Verhältnis zur Gesamtbevölkerung der Erde etwa folgendermaßen dar:

Erdeil	Gesamtbevölkerung	Anteil d. weißen in Millionen	Rasse in Mill.
Europa	508	508	
Amerika	216	140	
Australien u. Ozeanien	8	6,7	
Afrika	200	3,1	
Asien	1003	0,8	
Summe	1930	658	

Das Verhältnis der weißen Rasse zu den übrigen stellt sich also etwa 1:2. Die letzteren aber vermehren sich bedeutend stärker, und die Ausfichten der Weißen im bevorstehenden Endkampf um die Erde sind daher nicht eben die besten, wenn ihnen auch ihre höhere Intelligenz, Finanzkraft und Technik eine sehr starke Vorgabe gemährt.

Die eine Gewissheit aber hebt sich immer klarer heraus: wenn die Völker der weißen Rasse fortfahren, in erster Linie sich gegenseitig zu bekämpfen, zu unterjochen und sich gegenseitig den Lebensraum zu nehmen, so sind die Ausfichten schlecht, daß sie ihre Vorherrschaft auf der Erde für alle Zeiten behaupten können. Mögen sie in sich gehen und bald daran denken, eine gemeinsame Abwehrfront ge-

genüber dem Erwachen der farbigen Welt zu bilden, wozu eine wirklich „gerechte“ Regelung aller kolonialen Ansprüche“ der wirksamste und entscheidendste Schritt sein müßte. Sonst kann es eines Tages heißen: „Zu spät!“ R. N.

### Wieder ein ungesühnter Befehl zwischenfall.

**Der Tod des Cronberger Feldhüters.**  
Berlin, 24. Okt.  
Der Cronberger Zwischenfall, bei dem am 9. Oktober der Feldhüter Haas bei einem Zusammenstoß mit drei englischen Soldaten den Tod fand, erregte heute vor dem englischen Kriegsgericht in Wiesbaden mit der Freisprechung des angeklagten Soldaten Carl Witt, dem Kommando zugewiesen wurde. Carl Witt, der mit seinen Kameraden unbefugterweise den Weg vor einem Garten eingeschlagen hatte, erklärte, er habe sich von dem Feldhüter bedroht gefühlt und ihm einen Stoß gegeben. Als Todesursache hat der deutsche Arzt festgestellt, daß der Feldhüter durch den Stoß auf den Leib ohnmächtig wurde und beim Fall einen tödlichen Schädelbruch erlitt.

### Deutschlands Finanz- und Handelspolitik.

**Ausführungen Dr. Stresemanns in Liegnitz.**  
WTB, Liegnitz, 24. Okt.  
Anlässlich einer Wahlkreisagung der Deutschen Volkspartei sprach Reichsminister Dr. Stresemann am Samstag über die politische Lage.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Verhältnisse betonte er, der Wegfall früherer Vermögen und der geringe Spartrieb mache Deutschland abhängig von ausländischer Kapitalversorgung, die ihre großen Gefahren dann habe, wenn sie nicht reitlos zu produktiven Zwecken angewandt werde. Wir können ausländische Anleihen noch weiterhin aufnehmen, aber zweifellos kann dies nicht eine Dauerlösung sein.

In der ganzen Ausgabenwirtschaft dürfen wir nicht den Eindruck eines wohlhabenden Volkes erwecken. Hand in Hand mit der Befehlshandlung muß eine weitgehende Verwaltungsreform gehen. Nach den notwendigen Ausgaben für Befehlshandlung und für das Liquidationsgeschäft kann daher die Uebernahme weiterer Lasten durch das Reich bei dem Schuldschuld nicht in Betracht kommen.

Uebergehend zur Handelsvertragspolitik wies Dr. Stresemann auf die Bedeutung des Handelsvertragsabkommens mit Frankreich hin; auch die Verhältnisse mit Polen bedürfen der Regelung. Ohne Zweifel würden die wirtschaftlichen Verhandlungen in Polen in Betracht kommenden Agrarprodukten und Holzprodukten Selbstpräferenzen sein und da Rücksicht auf die Lage Disprezens geboten sei. Bei gutem Willen werde man aber auf beiden Seiten zu einer Verständigung kommen können. Nach Kennzeichnung der Grundlinien der deutschen Außenhandelspolitik umriß Dr. Stresemann zum Schluß die Stellung der Deutschen Volkspartei zur politischen Entwicklung. Er kennzeichnete ihre Politik als eine zielbewusste, verantwortliche, nüchterne Mitarbeit am Staat.

**Die Wiener Reise des Reichskanzlers.**  
Berlin, 24. Okt. Der Wiener Gegenbesuch des Reichskanzlers Dr. Marx und des Reichsaußenministers Dr. Stresemann ist auf die Zeit vom 14.—16. November festgesetzt. Marx und Stresemann reisen am Sonntag, den 13. November nach Wien ab und kehren am 17. November nach Berlin zurück.

### Deutsche Wahlerfolge in Prag.

TU, Prag, 24. Okt.  
Das Endergebnis der Prager Bezirksratswahlen ist ein Erfolg der Deutsch-Demokratischen Freiheitspartei, die acht Bezirksratsmandate erlangte. Außerdem konnten die Deutschnationalen in Smichow ein Mandat erlangen. Beide Parteien haben an Stimmen gewonnen. Die tschechischen Parteien konnten in den Bezirken nirgends ein Mandat erringen. Die Nationaldemokraten haben sechsundzwanzig Stimmen, die tschechischen Nationalsozialisten neunundzwanzig Stimmen mehr erhalten. Alle übrigen tschechischen Parteien haben an Stimmen abgenommen.

### Brandkatastrophe in einem Kino.

**21 Tote in einem finnischen Lichtspielhaus.**  
Berlin, 24. Okt.  
Wie die Abendblätter berichten, brach in Tammerfors am Sonntagabend im Vorführungsraum eines Kinos ein Brand aus, der auf den Zuschauerraum übergriff. Fünfzig auf dem Balkon befindliche Personen konnten das Freie nicht mehr erreichen und sprangen ins Parkett hinunter. Eine Anzahl von Zuschauern kam in den Flammen um, während viele lebensgefährlich verletzt wurden. Ein Teil der Verletzten sind bereits gestorben. Die Gesamtzahl der Todesopfer beträgt 21.

Zu dem furchtbaren Brandunglück meldet die „Finnische Zeitung“ noch folgende Einzelheiten: In dem Maschinenraum geriet eine Filmrolle in Brand. Der Maschinist, ein junger Bursche, verlor den Kopf, führte aus dem Raum und ließ die Tür offen, so daß die Flammen freien Abzug hatten und mit rasender Schnelligkeit auf den dichtbesetzten Balkon übergriffen. Es entstand eine Panik, bei der 19 Personen in den Flammen umkamen.

### Der Terror in Rußland geht weiter.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Moskau, 24. Okt. (United Press).  
In dem Spionageprozeß gegen den Engländer, der vor dem Obersten Gerichtshof verhandelt wurde, ist heute das Urteil gefällt worden. Danach sind die beiden früheren Millionäre, die Brüder Wladimir und Konstantin Kowalew und der Beirat des revolutionären militärischen Rates, Koropaleff, zum Tode verurteilt worden. Die zwei weiteren Angeklagten erhielten je zwei Jahre Gefängnis.

### Ausfahrungen in Budapest.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Budapest, 24. Okt. (United Press).  
Heute im Laufe des Nachmittags kam es zu antikommunistischen Demonstrationen, vor dem Redaktionsgebäude der liberalen Abendzeitung „Az Est“, wo sich eine erregte Menschenmenge ansammelte. Die Demonstranten drangen in das Gebäude, zerstörten eine Reihe von Fensterrahmen und demolierten die Einrichtung. Der Angriff auf das Gebäude geschah so überraschend, daß es den Eindringlingen möglich war, sich zurückzuziehen, ehe die Polizei erschien.

Bereits am Vormittag hatten vor der Universität und der Technischen Hochschule Demonstrationen stattgefunden, bei denen gegen die von der Regierung beschlossene Milderung des Rumerus klausur der jüdischen Studenten protestiert wurde.

### 200jähriges Bestehen der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprachen und Altertümer.

Leipzig, 24. Okt. Die Deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprachen und Altertümer konnte gestern ihr 200jähriges Bestehen feiern.

### Eine Verschwörung in Chile?

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Buenos Aires, 24. Okt. (United Press).  
Nach privaten Meldungen aus Chile ist dort eine weit verzweigte Verschwörung entdeckt worden, die den Sturz der Regierung Ibáñez bezweckte, und an der eine große Anzahl hochstehender Persönlichkeiten beteiligt war. Wie es heißt, sind der frühere Präsident Alessandri sowie seine drei Söhne, der frühere Außenminister Jorge Matte, der Direktor der bekanntesten Zeitung „Diario Ilustrado“ sowie mehrere andere Persönlichkeiten verhaftet und des Landes verwiesen worden.

### Die Zeugenvernehmung im Peiljuraprozeß.

TU, Paris, 24. Okt.  
Die heutigen Verhandlungen im Peiljuraprozeß nahmen für den Angeklagten Schwarzbard eine aämliche Wendung an, als die vernommenen Zeugen einstimmig von der Schuld Peiljuras an den Judenpogromen überzeugt waren. Diese Aussage vertrat gleich der erste Zeuge, Grimberg, der vom französischen Roten Kreuz für eine Hilfsaktion für die ukrainische Bevölkerung entsandt war. Einstimmig habe die jüdische Bevölkerung Peiljura als den verantwortlichen Beauführer für den Schuldbigen gehalten. Auf eine Bemerkung des Staatsanwaltes erklärte der Zeuge, er habe allerdings niemals sagen können, daß Peiljura die Pogrome angeordnet habe.

Der nächste Zeuge, der jetzt in Paris wohnhafte ehemalige Petersburger Rechtsanwalt Goldstein, war Vorsitzender der Untersuchungskommission für die Pogrome. Er bezeichnete als seinen persönlichen Eindruck, daß alle Pogrome eine organisierte Einheit hatten und überall durch Proklamationen an die Truppen hervorgerufen wurden. Das Zentrum der Pogromorganisation sei augenscheinlich im Hauptquartier Peiljuras gewesen. Bevor Peiljura an der Spitze der Heere gewesen sei, hätte es keine Pogrome gegeben, wie sie auch nach seiner Abreise aus der Ukraine ausbrachen hätten. Besonders das Pogrom von Proskurof sei das persönliche Werk Peiljuras und seiner Mitarbeiter gewesen.

Demgegenüber stellt der Verteidiger der Zivilpartei durch Verlesung von Proklamationen Peiljuras fest, daß dieser die Ausschreitungen gegen Juden mit den schlimmsten Sanktionen bedroht habe. Zu den verlesenen Proklamationen erklärte der gleiche Zeuge, daß sie für jeden, der zu leien verhebe, die Wahrheit erkennen ließen. Peiljura habe gegenüber den Juden immer eine doppelte Politik gespielt. Auf Befragen gibt der Zeuge zu, daß Peiljura die Untersuchungskommission gefördert habe.

Hierauf wurde die Studentin Grimberg vernommen, die in der Ukraine die verwundeten Opfer der Judenpogrome pflegte. Nach ihrer Meinung wollte Peiljura niemals die Klagen der jüdischen Delegation entgegennehmen. Die Zeitung gibt dann in großer Erregung einen Bericht über die beiden der jüdischen Bevölkerung, der auch den Angeklagten Peiljura rührt. Schließlich wurde noch das frühere Mitglied der unter Kerenski eingeleiteten parussischen Konstantine der 70jährige Wladimir Temkin vernommen, der ebenfalls Peiljura für verantwortlich hält.

### Ein Fall spinaler Kinderlähmung in Berlin.

Berlin, 24. Okt. Wie die Abendblätter melden, soll bei einem Schüler der Quartier des Goethe-Gymnasiums in Wilmersdorf eine Erkrankung an spinaler Kinderlähmung festgestellt worden sein. Sämtliche Schüler der Quartier wurden heute, nachdem der Unterricht hochen erst begonnen hatte, nach Hause geschickt, die Klasse des betroffenen und sofort auf das arbeitslose desinfectiert.

### Georg von Below †.

Aufs neue hat die Universität Freiburg einen schweren Verlust erlitten. Wie schon kurz geandert, ist Geh. Rat Georg v. Below am Donnerstag in Badenweiler entschlafen. Zweizehnzig Jahre lang hat er, der Dispreuse, an der Freiburger Universität die Staats-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters gelehrt. Sein ganzes Leben lang hat er in diesen drei Gebieten, die, heute nebeneinander laufend, im Mittelalter ein eng verflochtenes Ganzes bildeten, gearbeitet, sie von traditionellen Ansichten gereinigt und sie, dank eines sehr nüchternen, vielseltigen allzu nüchternen Verstandes, auf eine sachliche, geistesgeschichtliche Deutung harrende Basis gestellt. Die Erforschung der mittelalterlichen Stadt und ihrer Ursprünge war der Ausgangspunkt seines Schaffens und blieb es Zeit seines Lebens. Arbeiten über die deutschen Territorien, ihre Verfassung, die Entstehung der Landeshoheit, die Rezeption des Römischen Rechts bilden die logische Peripherie dieses Zentralthemas. Den zeitlichen Unterbau der Geschichte der Städteentwicklung, die ja dem Ende des Mittelalters auftritt, sollte das große Werk: „Der deutsche Staat des Mittelalters“ geben, dessen erster Band unmittelbar vor dem Krieg erschien, an dessen zweitem Below in den letzten Jahren arbeitete und der vermutlich im Manuskript vorliegen wird.

Eine Eigenart auch dieses systematisierenden Werks, wie überhaupt fast aller Werke Belows, ist der polemische Ton. Below stellt nie einfach fest, er polemisiert immer und gibt seine Reaktionen erst nach einem Kampf. Es sei hier nur an seine Auseinandersetzung mit Karl Lamprecht und an seinen Streit mit Ferdinand Tönnies erinnert.

Seine Tätigkeit als politischer Publizist darf nicht übergangen werden. Er stand während des Krieges im Lager der Alldeutschen. Den neuen Staat lehnte er scharf ab.

Die große Schär seiner Schüler — mögen ihre wissenschaftlichen Wege später noch so sehr von seinen Anschauungen abgewichen sein — steht

unablässig in seiner Schuld. Seine frühe Lebenswürdigkeit, die weit über die Grenzen des konventionellen hinausging, seine Hilfsbereitschaft, sein Interesse für jeden einzelnen, seine innere Vornehmheit lassen den Verlust Belows schmerzlich empfinden. Eine Festschrift zu seinem 70. Geburtstag am 19. Januar 1928 hätte ihm die Treue und Dankbarkeit des jüngsten wie des ältesten schon in Amt und Ansehen stehenden Schülers bewiesen. Nun wird sie ein Denkmal dankerfüllter Erinnerung.

Der Gelehrte war Dr. jur. h. c. der Universität Heidelberg, Dr. theol. h. c. der Universität Erlangen, Mitglied der historischen Kommission der Akademie der Wissenschaften in München und seit 1901 deren korrespondierendes Mitglied. Im Jahre 1900 wurde er zum außerordentlichen Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 1916 zum korrespondierenden Mitglied der Wiener Akademie ernannt. Er war außerdem Mitglied der badischen historischen Kommission.

Dr. Hans Wilfert.

### Badisches Landestheater

**Spiel im Schloß.**  
Eine Anekdote von Franz Molnar.

Zwischen Mannheim und Baden-Baden liegt Karlsruhe. Da in den ergründeten beiden Orten dieser Theaterlager aller Bühnen gespielt wird, mochte auch die Bad. Landesbühne nicht zurückbleiben. Begegnung somit die Aufnahme eines neuen Stückes in das Konzert-haus einem, übrigens unbegründeten, Vorurteil, so zeigte diesmal das gutebesehte Haus, daß der Ruhm des pikanten französischeren Ungars Franz Molnar mit seinem „Spiel im Schloß“ auch an den weiland Landgraben gedungen ist. Die Erwartungen erfüllten sich in der Tat vollumfänglich. Dank der ausgezeichneten, von Eugen Schulz-Vredben in wiederholt bewiezenem Regiegeschick inszenierten Erstaufführung errang auch hier das lustige Spiel von

Literatur und Erotik einen durchschlagenden Erfolg. Um gleich vormeganznehmen: Kürzungen im ersten und starke Striche im letzten Aufzug würden den Eindruck erheblich verstärken und die Darbietung innerhalb ihres Kunstbezirks vollkommen machen. Die Rolle des Dieners ist trotz der stets anerkannt seinen Gestaltung Friedrich Prüters zu weitgesponnen und ohne Belang für die Handlung; zur Umweltschönung erscheint sie in diesem Ausmaß kaum erforderlich. Das französische Gelehrtenspiel Luftspiel des dritten Aktes kann auf die Hälfte zurückgeschraubt werden, ohne daß eine Schwächung einträte, im Gegenteil: die Schlagkraft würde verdoppelt.

Franz Molnar macht von dem von Tieds „Gesellschaftskater“ her bekannten Mittel der sogenannten romantischen Ironie lustigen und wirksamen Gebrauch. Er läßt in die Mitte des Theater-schriftstellers blicken und die Autoren sowohl wie die Theaterbesucher mitspielen. Das verfehlt niemals seinen Eindruck. Aufschlüsse über die Literatursphäre und das Handwerk sind stets beim Publikum willkommen. Diese Zwiebel-schalentechnik mit ihrer Enthüllung, wie ich das Verfahren nennen möchte, ist ein Kunstmittel ersten Ranges. Trotzdem hätte der lustige Autor, von dem eine Aufführung von „Littom“ am hiesigen Theater schon lange in Aussicht steht, das Nennen damit allein nicht gemacht. Es ist ihm auch etwas einfallen. In geistvoller Selbstverpottung läßt er im „Spiel im Schloß“ mal seinen Autor sagen, er habe so viel von den Franzosen gelehrt, daß er ihnen nun auch mal was schenken könne!

Zwei Textdichter und ein Operettenkomponist sind auf ein Schloß eingeladen. Vor ihrem Beitritt hören sie im Nebenzimmer, daß die Braut des Komponisten mit ihrem alten „Lehrer“ und Verehrer, dem sehr verheirateten und abgemwinkelteten Hofkammerdiener Almad, eine ungewöhnliche nächtliche Zusammenkunft im Schlafzimmer feiert. Der liebende Jüngling ist bereitwilligweise untröstlich; auch den beiden, wohl ein bißchen an der hohen Annie teilhabenden Freunden, ist diese Benehmigung

der freien Braut mit Recht sehr peinlich. Um den Frieden wieder herzustellen, greift der aktivere Theaterdichter, Korich, zu einem originellen und beweissträchtigen Mittel. Er verfaßt in den Morgenstunden geschwind ein Stück, in das er die belaudete Szene mit drolliger und harmloser Motivierung einbaut. Bei Abhaltung der Generalprobe dieser Stegreiffarce im Schloß soll nach dem Willen Korichs der Brautigam und Freund überzeugt werden, daß jene recht intime Szene im Schlafzimmer nichts anderes war als die Einübung des Dialoges in besagtem Schloßspiel. Die Sache gelingt vortrefflich; der gestielte Hofkammerdiener erhält daneben noch eine Strafe in einer schweren Rolle, außerdem ist er gezwungen, sich selbst zu verhöhnen und zu überlegen. Das Spiel im Spiel, recht hübsche Wäse und immer wieder die romantische Fronte färben das muntere Stück immer lebhafter und bunter, so daß schließlich ein Orkan von Lachen den Vorhang ausbleit. Der Vorhang fällt übrigens erst nach dem letzten Aufzug, denn vorher spielt sich alles vor dem Publikum ab, wie auch aus dem Zuschauerraum die Personen des Lustspiels auf- und abtreten. Die Anteilnahme wird durch diese gewisse persönliche Befreiung gehöhrt und erwärmt.

U. v. d. Trend führte stark und flott die Handlung. Er überraschte hocherkennlich mit einer überlegenen Aufgelodertheit und Geistesfreiheit, unterstützt von dem prächtig charakterisierenden und wohlständig gebändigten Hermann Brand (Mauff), sowie dem eleganten Liebhaber Adam, dargestellt von Waldemar Velt-aeb. Hilde Wille hatte nun endlich mal Gelegenheit, sich in einer tragenden Rolle vorzutun. Die Dame erwies sich als pikante, gewandte und in vielen Realitäten hell spielende Künstlerin. Schon ihr Schlafanzug gab für brave Philister, wie es Leser und Schreiber dieser Zeilen leider sind, einen aufschlußreichen Blick in die „mondäne“ Welt. (Für die Verehrer: es handelte sich um eine weißblühende Hofe, an den Waden moosfarbig gestreift, mit ebensolchem Blausüberwurf; die an-



# Unpolitische Nachrichten

## Deutschlands Führer.

### Eine Rede des Reichsernährungsministers Schiele.

WTB. Jitau, 24. Okt.

Der Wahlkreisverband Ostpreußen der Deutschnationalen Volkspartei hielt hier seinen Parteitag ab, an dem außer dem sächsischen Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda zahlreiche deutsche nationale Reichs- und Landesabgeordnete teilnahmen.

Im Mittelpunkt der Tagung am Sonntag nachmittag stand eine Rede des Reichsernährungsministers Schiele. Er forderte das deutsche Volk möge sich wieder auf seine eigenen Füße stellen. Man müsse den Massen- und Führer überwinden und zum persönlichen Staat zurückkehren. In diesem Zusammenhang gedachte der Redner des größten deutschen Führers der Gegenwart, des Reichspräsidenten von Hindenburg.

In der auf georgierter Grundlage stehenden Nahrungsmittelfuhr und der Abhängigkeit von den Völkern des Auslandes erblicke er eine ständige Gefahr für Deutschlands Dasein und Freiheit. Deutschland brauche eine starke Landwirtschaft und ein kräftiges Bauerntum. Auch die Außenpolitik stehe vor einem Wendepunkt. Man müsse sich klar darüber sein, daß ein Volk in der Welt nur in mer soviel Macht habe, wie es Macht besitze.

## Bildtelegraphie zwischen Berlin und Wien.

Berlin, 24. Okt.

In aller Stille hat die Firma Siemens mit Unterstützung des telegraphischen Reichsamtes und unter Verwendung des Carlusschen Bildtelegraphen Uebertragungsversuche über Freileitungen und über Kabel angestellt, die jetzt zu einem gewissen Abschluß geführt haben. Die Ergebnisse über je eine auf den Telegraphenleitungen in Berlin und in Wien aufgestellte Sendeeinrichtung und Empfangseinrichtung sind so gut gewesen, daß sich die Post nunmehr mit dem Gedanken trägt, von einem neuen Zeitpunkt ab Bilder oder Schriftsätze gegen eine erhebliche Gebühr zur Beförderung anzunehmen.

Es kann also jede Schrift oder Sprache, die bisher mit dem gewöhnlichen Telegraphen zu geben nicht möglich war, auch selbst in Telegrammform versandt werden. Die Sendung wird nicht drahtlos, wie zuerst beabsichtigt war, sondern auf der ganzen Strecke von Berlin bis Wien und umgekehrt über Prag, und zwar über die Fernleitung gehen.

## Auswärtige Staaten

### Konkolidierung in Kanton?

Hongkong, 24. Okt. (United Press.) Berichte aus Kanton bezeugen, daß seit der Entlassung Li Tschi-Sims, der mit Tschang Faichang stets eng zusammen gearbeitet hat, die finanziellen und politischen Verhältnisse sich bedeutend gebessert haben. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, die Finanzen zu reorganisieren, ferner die Anlage von Landstraßen; außerdem soll das Schulwesen reformiert und dem Bandenunwesen ein Ende gemacht werden.

### Deutsch-schweizerische Eisenbahnbepflegungen.

Berlin, 24. Okt. Vom 18. bis zum 20. Okt. haben in Breslau zwischen deutschen und tschechoslawischen Regierungsvertretern über

Birmasens. Sonntag abend stürzte auf der Straße Bergzabern-Birmasens ein mit 5 Personen besetztes Auto auf der Rückfahrt von einem Sonntagsausflug eine Böschung hinunter. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot, eine Frau erlitt schwere Verletzungen.

Berlin. Wie die „B. Z.“ meldet, wurde der Ausbrecher und Hochstapler Bertel-Gloffstein vom Kriminalkommissar Kantbach im Varieteeaal des Bahnhof Friedrichstraße verhaftet. Er befand sich dort mit seiner Geliebten.

Berlin. In der Elbinger Straße erfolgte Montag nacht ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Von den Fahrgästen wurden nicht weniger als 25 Personen verletzt. Sie wurden von der Feuerwehr nach der nächsten Unfallstation gebracht und dort verbunden. Angeblich sollen sie nicht schwer verletzt sein. Die beiden Straßenbahnwagen waren stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

Essen. In der vergangenen Nacht wurde in einer Wirtschaft in Alteness dem Bergmann Brendt, der bis vor wenigen Wochen dem Roten Frontkämpferbund angehört hatte, von seinen früheren Kameraden Vorwürfe gemacht. Er verließ darauf das Lokal. Seine Widersacher folgten ihm auf die Straße. Nun gab Brendt aus einem Revolver sechs Schüsse ab und verletzte fünf seiner Angreifer.

Kangandree. Durch herabfallendes Gestein wurden auf der Beche Mansfeld Montag nachmittag zwei Bergarbeiter getötet. Die

beiden Leichen sind geborgen. Ein dritter Bergarbeiter geriet so tief unter die Trümmer, daß es bisher nicht gelungen ist, ihn zu bergen.

Brüssel. In der Rue d'Or fand man in einem Koffer eine erstkürzte männliche Leiche. Der Koffer befand sich in der Wohnung eines 23jährigen Italiensers, der in einem Kaffee als Kellner beschäftigt ist. Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Helsingör. Das hiesige Stationsgebäude der Dampfzähre Helsingör-Helsingfors ist in der Nacht niedergebrannt. Als die Feuerwehr eintraf, stand das aus Holz errichtete Gebäude in hellen Flammen, so daß nichts mehr zu retten war. Schließlich sprangen die Flammen auf die Zähre über. Ein Dampfer schleifte das bedrohte Schiff ins freie Wasser, wo das Feuer rasch gelöscht werden konnte. Man schätzt den Schaden auf ungefähr 50 000 Kronen.

Amsterdam. Bei einer Blitzlichtaufnahme auf einer Kirmes in Baandam explodierte plötzlich aus noch unbekannter Ursache das Maanestum der Blitzlichtlampe. Durch die Splitter des Photographenapparates wurde eine große Anzahl Zuschauer verletzt. Ein 15jähriger Junge ist seinen Verwundungen erlegen. Zwei weitere Verletzte schweben in Lebensgefahr.

Rüch. Am Sonntag vormittag hat sich im Gebirge Strichweide ziemlich starker Schneefall eingestellt. Er reichte bis auf etwa 900 Meter herab. Die Gollhardbachhöhe meldete Montag früh einen halben Meter Reifschnee.

lassen hatte trieb ein Windstoch das Aufschiff auf das Meer hinaus, wo es explodierte und Feuer fing. Das Aufschiff „M 5“ ist derselbe Typ, wie die „Morre“, mit der in London noch dem Nordpol floa. Roman hatte es in Italien für 25 000 Pfund Sterling gekauft.

Sozialpolitische Rundschau  
Das Lohnabkommen im badischen Textilgewerbe gekündigt.

WTB. Freiburg, 24. Okt. Beide Textilarbeiterverbände in Baden haben mit dem 1. Oktober auf 29. Oktober das bisherige Lohnabkommen gekündigt. Das alte Lohnabkommen läuft bereits am Samstag, den 29. Oktober ab. Gleichzeitig haben die Gewerkschaften neue Lohnforderungen eingereicht. Es soll der Spitzenlohn des männlichen Tagelöhners, über 25 Jahre alt, pro Stunde 68 Pfa., für die über 25 Jahre alte Arbeiterin 60 Pfa. betragen. Verhandelt über diese Forderung wurde bisher nicht, deshalb haben die Lohnkommissionen beider Textilarbeiterverbände, die am 24. Oktober in Freiburg zusammengetreten waren, beschloffen, bei dem Arbeitgeberverband zu beantragen, möglichst bald über die gestellten Forderungen zu verhandeln.

Einigung über die südafrikanische Flaggenfrage.  
TU. London, 24. Okt. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, ist es zwischen General Herweg und General Smuts zu einer Einigung über die südafrikanische Flaggenfrage gekommen, die noch der Bestätigung der Regierung als Ganzes und der Partei General Smuts bedarf. In nationalistischen Kreisen glaubt man, daß ein solches Kompromiß zu einer Vereinigung der gemäßigten Elemente der beiden großen Parteien führen und auf der anderen Seite vielleicht den Rücktritt des Innenministers Malan zur Folge haben würde.

Die Zerstörung des japanischen Marineluftschiffes „M. 3“.  
Tokio, 24. Okt. Wie ergänzend berichtet wird, wurde das während der Nottemanöver verunglückte Marineluftschiff vollkommen vernichtet. Ein Sturm zwang es, auf einer kleinen Insel niederzugehen. Als die Besatzung es ver-

## Zum Schiedspruch in der Gladbacher Textilindustrie.

WTB. München-Gladbach, 24. Okt. Eine Funktionärversammlung der Gewerkschaft der Bekleidungsarbeiter im Münch.-Gladbacher-Bendlerbezirk sprach sich für Ablehnung des vom Schlichtungsausschuß gefällten Schiedspruches aus. Dementprechend wurde der Spruch bereits in einer Versammlung der Bendler Ortsgruppe des Verbandes christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgebietes mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt.

## Konferenz der Eisenbahnergewerkschaften.

WTB. Berlin, 24. Okt. Heute vormittag sind die Eisenbahner-Gewerkschaften in Berlin zusammengetreten, um zu dem Angebot der Reichsbahngesellschaft, über die Erhöhung der Ortslohnzuschläge in Verhandlungen einzutreten, ihrerseits Stellung zu nehmen.

## Für die Erhaltung der badischen Simultanschule.

In Karlsruhe fand in diesen Tagen eine auf Stadt und Land zahlreiche beachtete Versammlung der Badischen Gruppe des „Evangelischen Reichsausschusses der Deutschnationalen Volkspartei“ statt. Nach mehrstündiger, sehr anregender und einmütiger Aussprache, an der sich Geistliche und Laien lebhaft beteiligten, wurde folgende Entschliessung angenommen: „Die heutige Versammlung der Badischen Gruppe des „Evangelischen Reichsausschusses der Deutschnationalen Volkspartei“ bittet die Reichsparteileitung aufs dringendste, für die Erhaltung unserer badischen christlichen Simultanschule nachdrücklich einzutreten nach Maßgabe der bestehenden badischen Schulverfassung.“

## Aus der Deutschen Volkspartei Badens.

Man schreibt uns:

Reges Leben herrscht in allen Teilen des Landes seit der Wiederaufnahme der Winterarbeit. So wurde am Freitag, den 21. Oktober in Schopfheim eine Ortsgruppe gegründet. Am Freitag abend veranstaltete die Ortsgruppe Lörach eine Mitgliederversammlung, in der Generalsekretär Wolf über das Reichsschulgesetz sprach. Am Samstag nachmittag fand in Donaueschingen die Gründungsversammlung des neuen Bezirksverbandes Donaueschingen-Engen statt. Zum Vorsitzenden wurde Amtsratsrat Wagner, Donaueschingen gewählt. Am gleichen Abend sprach Generalsekretär Wolf über die politischen und wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart. Badischer Reich hatten sich am Sonntag nachmittag aus den Bezirken Bülbingen-Wollach die Parteireunde in Triberg zusammengefunden. Generalsekretär Wolf berichtete zunächst über das neue Wahlgesetz. Anschließend hieran wurde der neue Bezirksverband gegründet und zum Vorsitzenden Herr Direktor Cronn-Hornberg gewählt. Den Abschluß der Tagung bildete ein Vortrag des Generalsekretärs Wolf über aktuelle Tagesfragen.

Der Wahlbezirk Konstanz veranstaltete am Sonntag, den 22. Oktober eine Bezirksversammlung in Radolfzell. Die Ortsgruppen Singen, Konstanz, Wangen etc. waren überaus stark vertreten. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Landtagsabgeordneten Obkircher, der große Begeisterung auslöste. Zur gleichen Stunde sprach in Müllheim Landtagsabgeordneter Dr. Matthes über die Sorgen des Mittelstandes und der Landwirtschaft.

# Soisette extra der neue Damenstrumpf des Hauses Rud. Hugo Dietrich

fertige Firma müssen Sie selbst bei ihr erfragen.) Den Schmierer-Polart gab Hugo Böcker in überwältigender Schönheit und Komik. Der gewollte Gegenstand zu den heutigen Lustspielen trat föhlich hervor. Noch ist der Sekretär Paul Gemmede lobend zu nennen, um mit der Dankmittlung für den lustigen Abend abzuschließen.

## Theater und Musik.

### Aufführung in Dresden.

Legende.  
Schauspiel in drei Akten von Franz Jung.  
Dichterisch ästhetisch verfasst, muß man dieses Glendsgemälde als Verzicht buchen, eine neue Form des Erlebnis zu finden. Alle bisherigen dramatischen Formen werden hier zertrümmert. Kein Wortdrama. Das gesprochene Wort ist von untergeordneter Bedeutung. Nichts sagende Redeworte. Dazu das Filmbild und eine Geräuschmusik. Es liegt Absicht in dieser trostlosen Wortgestaltung. Aus der Gesamtatmosphäre verstrahlt der Verfasser die dramatischen Impulse zu prägen. Es bleibt aber eine nichtsagende Leere. Nicht das Wort, die Bewegung und Gestalt des Schauspielers entscheidet. Der Dialog ist unsagbar kümmerlich. Der Verfasser behauptet aber, Wahrheit des Alltags zu geben. Glendnatürlichkeit schimmert durch, ohne jedes künstlerische Gepräge. Ein Drama, wobei das Wort nichts gelten, nur Geräuschmusik sein soll, gibt es nicht, wird es nicht geben. Die Anwendung von Film, Radio, Grammophon. Das erste nicht dramatische, sondern die Impulse, die vom Sprechenden und handelnden Menschen ausgehen. Die Tendenz und die Werthigkeit extremer Wirklichkeit wird grotesk. Und dieses frivole Zerstückeln nennt der Verfasser „Legende“, Heiligengeichte... Wenn sie wenigstens die Wundermär unserer zertrümmerten Zeit lebendig werden ließe, diese unheimliche Glendportraet! Eine Nieme mit ein paar höfisch-witigen Kratzphrasen, an denen sich ein paar Beifallslustige heraufschü-

Ein bluteres Gefasel, ein schlechter Kriminalfilm. Ein schwarzer Tag unseres Staatsschauspiels.

Das Stück behandelt den Gattenmord. Die Zeit und die Gesellschaft zum Schuldigen erhoben. Wie freilich die fähne Aufführung das Stück lebendig machte, das war eine Höchstleistung. Die Bühnengestaltung strebt zur Raumwirkung, die in ihrer feinsten und rhythmischen Dynamik aufhorchen ließ. Ein ergreifendes Darstellungs- und ein ungewöhnliches Regie-Erlebnis.

Bei der Kleinfestier im Nationaltheater Weimar gab man „Bencheslena“. Die Titelrolle wurde von Herma Clement, ebendam Karlsruher Landes-theater, gespielt. Franz Raibel, gleichfalls ein alter „Karlsruher“ schreibt darüber u. a.: Herma Clement verkörperte die Titel- und Hauptrolle, die schwerste weibliche Rolle, die das klassische Repertoire kennt. Von dem herabfahrenden Wahnsinnsausbruch herunter bis zur rührenden Reinlichkeit, vom gebietenden Wort der Herrscherin bis zum innigen Liebeston soll die ganze Empfindungsreihe einer großen Frauenseele glaubhaft gemacht werden. Wenn das einer Darstellerin in der Hauptrolle gelingt, muß man von einer harten Künstlerleistung sprechen. Der Dame ist es gelungen. Gerade die schwierigen psychologischen Szenen traten aus wirklichem Gefühl hervor. Wer meinen kann in den Leidensmomenten, der lebt seine Aufgabe. Hohe Achtung vor solchen nassen Augen und Haltung vor dem Reichtum des Gefühls, der aus dem Auf- und Abwogen Kleinfestier Verle den Menschen zu schaffen verstand. Erkannlich hielt das ausgezeichnete Organ durch. Und wenn ich mir erlaube, die Künstlerin darauf hinzuweisen, daß ihre Sprechtechnik selbst bei unserer Musik durchaus nicht übermäßigen Ton verlangt, daß ihr Spiel interessant genug ist, um eine abgetönte, also langsamere Darlegung der, möchte ich sagen, historischen, erzählenden Stellen (s. B. den ersten Abschnitt oben auf der Pyramide) zu gestalten, so geschieht das aus dem Herzen des gespannten

Zuschauers, nicht des Kritikers. Ich glaube, wir werden im Weimarer wichtigen klassischen Bezirk noch manche Freunde an der Künstlerin erleben.

## Kunst und Wissenschaft.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur in Karlsruhe sprach im überfüllten Saal der Handelskammer Universitätsprofessor Dr. Täubler-Seidelberg über die „Anfänge des Volkes Israel“. Hier einige rasche Gedankenansätze durch den weitgespannten, auf eigener Forschung beruhenden Vortrag: Es ist streng zu unterscheiden zwischen Legende und wissenschaftlicher Forschung, die selbst, wenn sie zur Enttarnung in verschiedener Weise schädern. Das Jahr 1380 v. Chr., als die Chabiri (gleich Hebräer) von der arabischen Wüste, wo sie als Nomadenvolk gelebt hatten, in den umgebenden Vondgürtel drangen, wo sie jehast wurden, kann als das Geburtsjahr des israelitischen Volkes bezeichnet werden. Ueber ihr Schicksal sind wir in verhältnismäßiger Ausfühlichkeit und Sachlichkeit durch eine reichhaltige Korrespondenz zwischen dem Groß- und den Kleinfürsten unterrichtet. Es wird darin gesagt, die Israeliten hätten sich in ganz kurzer Zeit zu Herren in dem dicht bewohnten Grenzland aufgeschwungen, was nur durch die Unbegrenztheit der fünf dort lebenden Völkerschaften und den Niedergang der ägyptischen Weltmacht erklärlich ist. Weitere Dokumente fehlen, erst 1220 unterrichtet eine ägyptische Tempelschrift über die gänzliche Vernichtung und Auslöschung des Samens der Israeliten, die mit den Hebräern nicht zu identifizieren sind, sondern nur einen kleinen Teil dieses Volkstammes ausmachen. Mit einer „Auslöschung des Samens“ kann, wie der Redner unter Veranschaulichung von Parallelschöpfen erklärte, lediglich eine Wegführung des Volkes Israel in ägyptische Gefangenenschaft gemeint sein. Das ist das Schicksal des einen Teils des jüdischen Volkes: Israel; der andere Teil, Juda, begab sich — wie der Brief eines Grenzhaupt-

manns an den König kundgibt — freiwillig unter ägyptischen Schutz und vereinte sich in Israel. Gemeinam befreiten sie sich dann von der ägyptischen Herrschaft und gründeten in Palästina ein eigenes Staatswesen. Verfolgt man den Werdegang des jüdischen Volkes bis hierher, so sucht man vergeblich das spezifisch Jüdische: es ist das Schicksal eines beliebigen Volkes. Aber es kommt hier der innere, geistige Faktor hinzu, der Triebkraft aus den Leistungen der Juden ist: das Nelligität, das Verhältnis zu Gott. Und zwar ist maßgebend nicht die Seherbegabung und das Außernatürliche, sondern die Reaktion darauf. Als ein äußerer Symbol dieser Reaktion und als geistiges Band überhaupt, das das jüdische Volk umschlingt und gleichzeitig einen Abschluß der Gründung und damit der gewählten Themas bildet, bezeichnete Dr. Täubler das Deborah-Triumphlied, mit dessen Vorlesung der 1½stündige, aufschlußreiche Vortrag schloß.

Zur Eröffnung der Volkshochschulkur in Rastatt war der Münchener Musikkritiker und Kritiker Dr. Wilhelm Kettner mit einem Vortrag über „Das Musikdrama Richard Wagner“ gewonnen worden. Der Redner entwarf, unterstützt durch die musikalischen Illustrationen der Rastatter Pianistin, Fräulein Reichardt, ein umfassendes Bild vom Schaffen des Bayreuther Meisters und erntete mit seinen Ausführungen in dem dichtbesetzten Fruchthallenball begeisterten Beifall.

## Gallischer Humor.

Hoteldirektor: „Haben Sie dem Gast, der drüben am Fenster sitzt, die Rechnung gebracht?“ — Kellner: „Jawohl, Herr Direktor, bereits vor zehn Minuten.“ — Direktor: „Merkwürdig, er pfeift ja noch ganz vergnügt vor sich hin!“

Zwei Freundinnen treffen sich auf der Straße. Bedauernd sagt die eine: „Du warst gestern bei einer Kartenlegerin? Hat sie dir wirklich den baldigen Tod deines Gatten prophezeit?“ Darauf entgegnet die andere: „So direkt hat sie es



**RESTdenz-Lichtspiele** Waldstraße 30  
Täglich!  
Das gewaltige Werk deutscher Flankunst:  
**METROPOLIS**



Anfangszeiten bitte genau einhalten  
**2.30 4.40 6.50 9.00**  
Geschlossene Vorstellungen  
Besuchen Sie die ersten Vorstellungen  
Vorverkauf von 11-1 Uhr und von 2 Uhr ab

**Badische Lichtspiele**  
Konzerthaus.  
Dienstag und Mittwoch  
**Gösta Berling**  
I. Teil  
Kartenvorverkauf:  
Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße.

**Volksbühne**  
Mittwoch, 26. Okt., abds. 8 Uhr  
i. Klubzimmer d. Friedrichshofs  
Karlfriedrichstr. (Eingang Hof)  
**1. Besprechungabend**  
**MACBETH**  
Mitglieder haben freien Eintritt

**Großer Saal der Handelskammer**  
Mittwoch, den 26. Oktober, 8 Uhr  
**Dr. Friedrich Altmeyer**  
Vortrag  
**Die Weihe zum Menschen**  
durch die Menschenweilchdung  
Karten zu 2.— und 1. Mk. an der Abendkasse  
Bentner-Bemittlung nach Vermögen

**Plattdütscher Vereen Karlsruhe**  
Mittwoch, den 26. Oktober, abends 8 Uhr  
findet im Krokodil-Ludwigsplatz, im oberen Saal, ein  
Lichtbildervortrag über  
**Die Südseeinseln und ihre Bewohner**  
statt. Gäste insbesondere Plattdütche, sind herzlich  
willkommen.  
**Oe fentlicher Vortrag**  
Donnerstag, 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal  
des Munz'schen Konservatoriums, Waldstr. 79  
spricht **Frau Isa Syring** über:  
**Lebensbild, Helene P. Blavashy**  
Eintritt 50 Pfennig! Unbemittelte frei!  
**Theosophische Gesellschaft Adyar** Karlsruhe.

**Café Museum**  
Dienstag, den 25. Oktober 1927  
**Großes Sonder-Konzert**  
Aus dem Programm:  
Maritana-Ouverture . . . . . Wallace  
Rhapsodie Nr. 3 . . . . . vendsen  
Fantasie a. d. Oper „Die verkaufte  
Braut“ . . . . . Smetana  
Klavier-Soli . . . . . Mendelssohn  
Rondo capriccioso . . . . . Grieg  
2 lyrische Stücke . . . . .  
Solist: S. Lehmann

**Einladung zum heutigen**  
**Aufklärungs-Vortrag**  
über das Thema  
**Schönheit u. Gesundheit**  
durch richtig gewählte Unterleibung, Berufstätiger  
Salazar's, Fabrik für besten Unterleibung,  
Köln.  
Nur für Damen! Eintritt frei!  
Wir zeigen den Befunderinnen, wie man durch  
geschickte Anwendung geeigneter Unterleibungs-  
stücke die schöne, schlaffe Linie wiederherstellen  
und bis in das hohe Alter erhalten kann. Ferner  
Beseitigung vieler Leiden und Beschwerden durch  
Kalafaris und Verhütung von Schäden bei einer  
Geburt im. Verlaufe des Jahres niemand den  
Besuch dieser für die gesamte Damenwelt äußerst  
wichtigen, kostenlosen Veranstaltung am Dienstag,  
den 25. Oktober im Saal „Der Jahreszeiten“,  
Oebelstraße, nachmittags 5 Uhr u. abends 8 Uhr.

**Umzugs-Anzeige.**  
Wöhne jetzt  
**Kriegsstraße 162, Eingang Hirschstr.**  
Dentist **K. Kalischek**  
Fernruf 3250.

Sämtliche  
**Farben, Lacke etc.**  
gebrauchstüchtig  
für Anstriche aller Art vorteilhaft  
im  
**Farbenhaus „Hansa“**  
Waldstraße 15 beim Kolosseum

**Tabak-Rauchen**  
in 3 Tagen abgewöhnt  
Jeder Raucher — ganz gleich ob es  
Zigaretten, Zigaretten oder Pfeife raucht —  
sowie jeder Schnupper kann auf schnelle, milde  
und leichte Weise die Sucht dafür überwinden.  
Ich habe eine einfache zuverlässige Methode  
entdeckt, welche absolut harmlos ist. Wer nicht  
mehr Klavir des Tabaks ist, erfreut sich der  
Gemütsruhe und besserer Gesundheit. Neuro-  
stik, Verdauungsstörungen, Doppelpfe, Herz-  
schwäche, Nieren- und Blasenleiden, Ver-  
stopfung, Kopfschmerzen, Augenschwäche,  
Verlust der Manneskraft, Nachlassen des  
Gedächtnisses, Melancholie und viele andere Störungen im Körper-  
und Nervensystem werden durch die giftigen Bestandteile des Tabaks  
verursacht. Ich habe ein Buch geschrieben, welches Aufklärung gibt,  
wie man das unüberwindliche Verlangen nach Tabak in drei Tagen  
los wird. Wer sich dafür interessiert, kann das Buch gratis  
und portofrei erhalten. Sellen Sie mit Ihre Adresse per  
15-Pfennig-Postkarte mit und ich werde Ihnen  
umgehend meine Broschüre zustellen. Schreiben Sie  
es nicht hinaus; Sie werden überrascht und  
erfreut sein. Mit der, in diesem Buch er-  
klärten Methode haben Raucher ihre Gewohnheit  
beseitigt, nachdem Willenskraft und andere Versuche fehlgeschlagen.  
Verlangen Sie Ihr Leben und erfreuen Sie sich dessen.  
Edw. J. WOODS, 167, Strand 119 TD London, W. C. 2

**Plakate**  
in künstlerischer Aus-  
führung nach eigenen  
Entwürfen liefert auch  
und preiswert die  
Druckerei des  
**Karlsruher Tagblatts**  
Ritterstraße 1 — Fernruf 729

**Kirchen-Chor St. Bonifaz**  
Die Proben für das Oratorium  
**„Quo vadis“**  
finden statt:  
jeden Dienstag für Herren  
jeden Mittwoch für Damen  
jeweils 7/9 Uhr abends  
Proberaum über der Sakristei d. Bonifazius-Kirche  
Eingang eisernes Tor zwischen Kirche u. Pfarrhaus

**Badisches**  
**Landestheater**  
Dienstag, den 25. Okt.  
8 6 Ubr. 8. Ubr.  
G. Kästner.  
**Der Diktator**  
von Jules Romains.  
In Szene gesetzt von  
Ulrich v. d. Trend.  
(G. Kästner).  
Denis  
König  
Murren  
Blasof  
Knaac  
Richard  
Eibler  
Storgano  
Schauspieler  
Erster Mann  
Zweit. Mann  
Kammerherr  
Kanzleischreiber  
Steffe  
Königin  
Madelaine  
Jeanne  
Schreibfräulein  
Kantienhilfänger  
Anfang 8 Uhr.  
Ende 10 1/2 Uhr.  
I. Rang und I. Sperr-  
sitze 5.—/—.

**Arbeiterbildungsverein**  
Karlsruhe, G. B.  
Samstag, den 29. Ok-  
tober 1927, abds. 8 Uhr,  
im Saale unseres Vere-  
inshauses  
**Hauptversammlung**  
Tagesordnung liegt im  
Bereinsbüro auf.  
Wir bitten unsere lie-  
ben Mitglieder um zahl-  
reichen Besuch.  
Der Vorstand.

**Miet-**  
**Pianos**  
empfiehlt  
**L. Schweisgul**  
Erbprinzenstr. 4  
beim Rondellplatz

**Offenbacher Zeitung**  
FÜHREND  
IN HESSENS INDUSTRIEZENTRUM  
OFFENBACH AM MAIN,  
DER WELTBEKANNTEN LEDERSTADT  
IN JEDEM HAUSHALT GELESEN!

**Einzel-Verkauf von Fabrikaten**  
sächsisch. Gardinen-Webereien  
**Reichhaltige Auswahl**  
Diwanddecken / Tischdecken  
Bettvorlagen  
**Billige Preise — Gute Qualitäten**  
Geschäftsgrundsatz:  
Kleiner Nutzen! Großer Umsatz  
**Paul Schulz**  
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum.

**Citrovanielle**  
KEIN HERZKLOPFEN  
KEINE MAGENBESCHWERDEN  
BEI ANNAHME  
KOPFSCHMERZE  
NEURALGIE  
ZAHNSCHMERZE  
IN APOTHEKEN  
5 Pflv.-Packg. Mk. 1.15, 10 Obl.-Packg. Mk. 1.30.  
Prospekt kostenlos OTTO & CO., Frankfurt/Main-Süd.

**KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13 Telephone Nr. 499**

**Das verlorene Ich.**  
Roman  
von  
Franz Kreidemann.  
(44) (Nachdruck verboten.)  
16. Kapitel.  
Nach langen kühlen Regenwochen war mit  
den Weihnachtstagen der bunte Frühling in  
Marokko eingezogen. Die weiten Brachfelder  
im Innern prunkten mit dem farbigsten Fe-  
schschmuck. Karawannen waren in buntester Feuch-  
tigkeit über Nacht aufgeblüht. In den Granat-  
bäumen brannten rote Signale. Opuntien, Kak-  
teen, Aloen hatten sich mit farbigen Dolden be-  
setzt; in den Tälern glühten die Brauschmied  
der Meanderwälder.  
In dieses Winterparadies kam der Baron  
Adalbert von Vorringshoden gefahren. Er sah  
gerade auf dem Sonnendeck des englischen Ver-  
gnügungsdampfers Dschabel Mufa, der Tour-  
risten von Gibraltar nach den Marokkohäfen,  
nach Madaira und Teneriffa bringt. In feil-  
liches weißes Flanel gekleidet, sah er im  
Schiff und sah den Küstenturm an sich vorbeis-  
gleiten. Nachende warme Frühlingssonne über-  
all, auf dem einsamen Küstenband da drüben,  
auf der blauen stillen See, auf dem ruhig glei-  
tenden weißen Schiff. Von allem Glanz wun-  
den seine Augen schwer; er schloß die Lider und  
träumte in sich hinein.  
Wie weit von sich entfernt war er noch vor  
wenigen Wochen gewesen. Da lag er als Fran-  
cis Grewman in einer Kabine bei Gregor Mac  
Grew und bekam elektrische Kopfschmerzen, ohne  
dass dadurch eine Veränderung seines Befin-  
dens eingetreten wäre. Aber dann hatte die  
Suggestionstherapie des Psychiaters begonnen  
und auf die empfindlich gewordenen Verbin-  
dungen des Zentralnervensystems eingewirkt;  
er hatte ihm in der Hypnose Befehl erteilt:  
„Sie müssen sich erinnern! Erzählen Sie, wie  
war es an Ihrem Konfirmationstag?“

Ganz präzise hatte dann Adalbert in fließen-  
dem Deutsch vom Vaterhaus erzählt. Schließ-  
lich wußte Mac Grew durch den hypnotisierten  
Adalbert mehr von ihm, als der Erwachte von  
sich. Dann kamen die bruchstückweisen Verbin-  
dungen der fließenden Erinnerungsbilder bei  
dem zum Bewußtsein Erwachenden.  
„Erinnern Sie sich, Sie erzählten mir eben  
von einem Konflikt mit Ihrem Vater — er  
wollte nicht, daß Sie sich dem Malerberuf wid-  
meten — wie war es noch? Denken Sie genau  
nach!“  
Wie in einen tiefen Brunnen war dann Fran-  
cis gestiegen und sah mit Hilfe des Lichtes, das  
der Arzt ihm gegeben, das Verhängnis auf-  
tauchen; er konnte es fassen und an sich reißen.  
So hatte ihm der kluge Seelenkenner sein Bild  
von dumpfen Kindertagen an rekonstruiert.  
Was erst verwirrt und unklar vor ihm we-  
gglitt, hatte Schärfe und Greifbarkeit gewonnen.  
Er hatte sich mit nichts anderem beschäftigen  
dürfen, seine ganze geistige Konzentration durfte  
sich nur auf seinen Verdesprozeß richten. Er  
mußte in seinem kleinen Zimmer bleiben, das  
weder Bilder noch Bücher hatte; nur kleine  
Gänge im mauerbewachten Hofrund, ganz allein,  
ganz kumm, hatte er machen dürfen. Viele  
Stunden täglich mußte er liegen und denken.  
Und als draußen weißblendende Blazards die  
Niesenstadt schüttelten und erlärten machten,  
war er wieder der Baron Adalbert v. Vorrin-  
ghoden geworden. Er hatte sein ganzes Leben  
nieder in fester Hand. Und nun war eine heiße  
Sehnsucht nach der fernem Geliebten, seiner  
Sabia, über ihn gekommen. Zu ihr mußte sein  
erster Weg sein. Gewiß war sie nun wieder  
auf des Vaters Farm, auf Snaata bei Maagan.  
Und wenn er sie sich wieder gewonnen hatte,  
dann kam der zweite Gang, der Gang der Ab-  
rechnung mit dem, der alles Weh über sie beide  
gebracht hatte.  
Erst als Adalbert eine chronologisch genaue  
Schilderung seines Lebens von seiner ersten  
Kindheitserinnerung bis zu seinem Eintritt in  
Mac Grews Klinik niedergeschrieben hatte, er-  
klärte ihn der Arzt für gänzlich gesund. Er  
fuhr mit seinem Patienten durch den braunen-

den Strom des New Yorker Tagelbens und kaufte  
mit ihm in der Subway unter ganz Manhattan  
durch. Alles schien Adalbert neu und bewun-  
derndswert. Und es ergaben sich einige psycho-  
logische Selbstheiten: Adalberts Mutter war  
in England erpogen worden und sprach lieber  
Englisch, als ihre holländische Mutterprache.  
Von ihr hatte Adalbert schon als Kind ein  
reines Englisch gelernt. Auf Richards Farm  
hatte er immer Deutsch gesprochen, da der Alte  
trotz seiner Geburt in der Union zäh an seines  
Vaters Volksart hing. In seinem körperlichen  
Gefühlsstadium auf Capri lernte er von  
Grewman, dem in Amerika gefahrenen Dr.  
Bengt und einem amerikanischen Privatlehrer  
nochmals Englisch, da er das früher gelypro-  
chene vergessen hatte; aber er sprach es dann  
mit dem breiten amerikanischen Akzent. Nun,  
da er sich vom Amerikaner Francis in den  
Deutschen Vorringshoden zurückverwandelt hatte,  
sprach er wieder das reine Iniel-Englisch, das  
ihm seine Mutter lehrte. So nahm er auch nun  
alle Eindrücke der amerikanischen Umwelt mit  
der Bewunderung des Deutschen wahr. Als  
Francis hatte er alles wie durch einen Schleier  
gesehen; es war ja auch der Traum eines an-  
deren, den er geträumt hatte. Was er darin  
erlebte, erlitten, kam ihm nun phantastisch  
unwirklich vor. Daß er, dessen Herz liebende  
Sehnsucht nach Sabia erfüllte, eine Jane Ethel  
geliebt hatte, erschien ihm nun unbegreiflich.  
Anfang Dezember hatte er sich von Mac Grew  
verabschiedet. Er war so stark im Seelischen  
geworden, daß er sich ganz auf sich selbst stellen  
konnte. Da er von Grewman testamentarisch  
als Sohn bezeichnet war, hatte selbst ein Be-  
kanntwerden seiner Illegitimität den letzten  
Willen des Erblassers nicht umstoßen können.  
Auf Mac Grews Verhewigenheit konnte er  
rechnen, und später wollte er selbst mit der  
Wahrheit vor die Welt treten und sein Erbe  
niederlegen. Zunächst sollte es ihm noch dazu  
dienen, sein und Sabias Dos zu sichern und mit  
jenem Anker abzurechnen.  
Mit dem Red-Star-Vine-Dampfer Glasgow  
verließ er Amerika und lief zehn Tage später  
in die Themse ein. Es war eine schwere Ueber-

fahrt gewesen mit rauher See und Schnee-  
stürmen. Adalbert hatte viel in seiner Kabine  
gelesen und gesehen. In London litt es ihn  
nicht. Es glich ihm nicht mit alldischen Erinne-  
rungen willkommen. Seines Glückwahns hatte  
Jane Ethel schämte er sich, denn dadurch hatte  
er die Frau, die ihn liebte, schwer gekränkt. Er  
war mit der Südbahn nach Southampton ge-  
fahren und hatte in der kleinen Stadt vier Tage  
gewartet, bis der Amsterdamer Norddampfer  
Königin der Niederlanden anließ, der über  
Langer nach Indien geht.  
In der lebhaften Hafenstadt des nördlichen  
Marokko war er an Land gegangen, um auf  
den Anschlag nach Maagan zu warten. Dies-  
mal betrat er die lange Landungsbrücke als  
freier großer Herr, nicht wie vor zwei Jahren  
als armer Flüchtling. Vor Ueberraschungen des  
Wiedererkennens schütteln ihn seine Papiere,  
sein Geld, das Ansehen seines Namens. Als er  
im Sattel eines Mietpferdes die steile Straße  
vom Hofentor zur Stadt hinaufritt, sah er sich  
als schmutzigen Heiser die Straße hinunter-  
gehen; und an seiner Seite sah er in seiner  
Erinnerung den Mann gehen, der ihm nach  
dem Leben trachtete.  
Der in Langer anliegende Touristendampfer  
Dschabel Mufa gab ihm schon am andern Tag  
Reisegelegenheit nach Maagan. In der Frühe  
waren seine Koffer vom Hotel Cecil nach dem  
Zollhaus geschafft worden. Am Mittag fuhr  
die Steamlaund der Kompanie Blanc mit drei  
Passagieren zum Schiff, das sich draußen in den  
blauen Wogen der Nacht schaukelte. Nachmit-  
tags alit der Dampfer um die Biegung des Kap  
Spartel und nahm Kurs nach Süd-Südwest.  
Es kamen die ersten wundervollen Frühling-  
tage. In Adalbert war Ruhe und Hoffnung.  
Er fühlte, daß er Sabia wiederfinden würde.  
So alit er durch die sonnigen Tage näher zu  
ihr. Artila, Larrafah, wo Spanien Herr ist,  
Nabat, Casablanca, Frankreichs Einfuhrzone,  
waren Stationen vor Maagan. In jeder  
Stadt lief der Dschabel Mufa an.  
(Fortsetzung folgt.)



### Aus dem Stadtkreise

#### Sternschnuppen.

Wenn Fräulein Minchen abends eine Sternschnuppe fallen sieht, dann wünscht sie sich jedesmal etwas, und sie meint, dieser Wunsch müßte in Erfüllung gehen. Ob sie wohl Recht hat? Sie ist ein alterndes Mädchen und hat sich sicherlich mit Hilfe der Sternschnuppen ein glückliches Familienleben gewünscht. Warum haben die Sternschnuppen sie betrogen?

Ich will es verraten: die Sternschnuppen sind Baganten und Abenteurer. Es ist kein Verlab auf sie. Jemand in märchenhafter Ferne waren sie zu Haus und wanderten dann durch den Weltraum hindurch. Im Augenblick, wo sie die Luftschicht der Erde durchdringen, gibt die durch die Erdoberfläche entstehende Flamme einen hellen Schein. Sie sprühen auf und verschwinden. Vielleicht sind sie gerade deshalb so poetisch, daß Fräulein Minchen ihnen ihr Herz geschenkt hat.

Die zweibeinigen Sternschnuppen haben es auch leicht, die Sympathie der Menschen zu erlangen. Ein geheimnisvoller Nimbus umgibt sie. Sie könnten Prinzen, mindestens Söhne von Grafen sein. Jemand in der Ferne wird sie geboren. Immer sind sie unterwegs. Wenn sie die Atmosphäre unseres Lebens schneiden, leuchten sie auf, lustiges amiantes Feuerwerk. Wir sind entzündet. Sie tauchen zurück. Wir finden ihnen nach und meinen, sie hätten etwas für uns bedeuten können: die Erfüllung irgend eines uns bisher verlagten Wunsches. Aber sie sind doch nur Abenteurer. Mehr nicht!

Der Mensch liebt das Ungewöhnliche. Aus Niemandes Land muß es kommen. In Niemandes Land muß es zurückgehen. Er befaßt es. Er will betrogen sein, und all die zahllosen Betrüger, denen wir in die Hände fallen, wissen sich das zunutze zu machen. Man muß sich ihre Lebensgeschichte nur erzählen lassen, um einen Eindruck davon zu gewinnen, daß sie eine recht dichte Phantasie haben. In ebenso fühnem Bogen wie die Sternschnuppe saugen auch ihre Gedanken dahin, von keiner Wirklichkeit berührt. Und doch betreten sie mit diesen Gedanken ihre Wirklichkeit, gründen ihre Luftige Existenz und finden immer wieder Menschen, die ihnen glauben.

Fräulein Minchen liebt die Sternschnuppen. Wer liebt die Sternschnuppen nicht! Die Erfahrung aber sollte uns abieten, im Leben vorsichtiger zu werden!

**Wechsel in der Leitung des Generallandesarchivs.** Der Geschichtsprofessor an der Karlsruher Hochschule, Dr. phil. Franz Schnabel, ist auf sein Ansuchen von der Führung der Direktionsgeschäfte des Generallandesarchivs enthoben worden. Die Geschäfte befragt bis auf weiteres Oberarchivar Dr. Hermann Vater.

**Eine imposante Trauerkundgebung** war am Samstag nachmittag um 3 Uhr die Beerdigung des Verwaltungsoberreferenters Josef Fischer vom Turnverein Deterheim, dessen Ehrenturnwart der Verstorbene gewesen ist. Die Karlsruher Friedhofkapelle konnte die Teilnehmer nicht alle fassen, so zahlreich waren sie herbeigeeilt, um dem lieben „Fischer-Seppe!“ die letzte Ehre zu erweisen. Unter den zahlreichen Teilnehmern am Leichenbegängnis befanden sich Staatspräsident Dr. Frunk und Ministerialrat Dr. Frech. Sechs Turnvereine in weiß mit schwarzem Trauerflor trugen den Sarg in die Kapelle und hielten die Ehrenwache. Um den mit Blumen bedeckten Sarg standen die Fahnenabornungen der Turnvereine Deterheim und Bulach. Ein meisterhaft gespielter Cellovortrag des Herrn Geer leitete die Trauerfeier ein. Die Sängerknaben des Turnvereins Deterheim trug ein schönes Grablied vor. Frau Konzertfängerin Fider sang ein Solo. Das stilvolle Quartett sang anschließend. Die Gelänge wirkten überaus feierlich und stimmungsvoll. Die Orgelbegleitung war feinfühlig und anscheinend. Nach den Gebeten trugen sechs Turner den Sarg zur Kapelle hinaus, und ein fast endloser Trauerzug bewegte sich zur letzten Ruhestätte des Verstorbenen. Am Grabe sprach zunächst der Vorstand des Turnvereins, Martin, Worte des Dankes und treuen Gedankens und legte einen Kranz nieder. Ebenso widmete ihm der Vertreter des Karlsruher Turnvereins, Kunz, einen ehrenden Nachruf und würdigte die Verdienste Fischers um die deutsche Turnbewegung im Karlsruher Turngau. Er hob hervor,

### Karlsruhe als Kongreß- und Tagungsstadt.

Im Verein mit der Stadtverwaltung bemüht sich der Verkehrsverein fortgesetzt, unserer Stadt Kongresse, Ausstellungen und sportliche Veranstaltungen zu sichern, die geeignet sind, das Fremden-, Verkehrs- und Wirtschaftsleben gütlich zu beeinflussen. So fanden in diesem Jahre hier nicht weniger als 33 Tagungen und Kongresse, 17 Ausstellungen und eine große Anzahl sportlicher Veranstaltungen, besonders jene aus Anlaß der Tagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibübungen und Jugendpflege, statt. Für das Jahr 1928 ist gleichfalls wieder eine ganze Reihe dergleicher Veranstaltungen in Aussicht. Nachstehend sind die wichtigsten davon angeführt:

#### 1. Tagungen, Kongresse, Versammlungen und Besuche.

Mai oder Juni: Jahresversammlung des Vereins badischer Förster und Forstmeister. Ende Mai: Tagung des Bundes Südwest der deutschnationalen Krankenkasse. Juni: Hauptversammlung des badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge. 2. bis 3. Juni: Jubiläumssfeier der Kameradschaft der badischen Verkehrsvereine (100er-Tag). 5. Juni: Besuch des Badischen Volkstheatervereins Neuporf in Karlsruhe. 5. bis 6. Juni: Hauptversammlung des Verbandes zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen. Ende Juni: Jahrestagung der Deutschen Beleuchtungs- und Lichttechnikervereine.

8. Juli: Hauptausstellung der Pflanzvereine. Juli: Industriepädagogische Tagung des katholischen Lehrervereins Baden.

1. bis 5. August: Hauptversammlung des Reichsverbandes katholischer Konvikte und Beamten. 5. und 6. August: Besuch des Gesangsvereins „Arion“ Brodwin in Karlsruhe. 13. bis 18. August: Hauptversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Voraussichtlich August: Hauptversammlung des Verbandes Badischer und Pfälzischer Kleingartenbauvereine.

daß der Verstorbene mit dem Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft ausgezeichnet worden war. Früher war auch Inhaber des Bayerischen St. Michaelsordens 3. Klasse. Einer seiner Dienstkollegen vom Staatsministerium legte einen prächtigen Kranz am Grabe nieder.

**Sonntagsfahrten an Allerheiligen.** Die für Allerheiligen ausgegebenen Sonntagsfahrten gelten zur Hinfahrt von Montag, den 31. Oktober an, nicht, wie berichtet, von Sonntag, den 30. Oktober an.

**Luftpostsendungen als Gilbriefe.** Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Leberlehandels teilt mit, daß das Reichspostministerium seinen Antrag, Luftpostsendungen arundfänglich als Bestimmungen als Gilbriefen zu behandeln, abgelehnt habe. In der Begründung erklärt das Ministerium, daß im Verkehr mit dem Ausland die allgemeine Einführung dieser Luftpostsendungen undurchführbar sei, und daß jeder Absender selbst entscheiden könne, ob seine Luftpostsendung mit Einzahlung am Empfangsort befördert werden müsse.

**Verbilligung von Fleisch und Wurstpreisen.** Nach Mitteilung der Messgerinnung ermäßigten sich ab Mittwoch folgende Fleisch- und Wurstarten im Preise: Kalbfleisch, Schweinefleisch, Fleischwurst, Servelatwurst, Wienerwürstchen, Schinkenwurst, Blutwurst, Bratwurst und Schwartensmaagen.

**Der Afrika-Filmvortrag**, der gestern abend in der Technischen Hochschule bei freiem Eintritt stattfand, wurde von so vielen Interessenten besucht, daß Hunderte und Acherhundert wieder umkehren mußten und die actia genau Gekommenen sich in überfüllten Saale drängten. Der Vortrag wird deshalb bestimmt wiederholt werden.

**Die nichtgeheizte Festhalle.** Um Mißverständnisse vorzubeugen, sei mitgeteilt, daß bei der Ausführung des Berliner Domdors keine Heizung vorgesehen war, somit auch die Verwaltung der Festhalle keine Schuld trifft.

**Volkstheater.** Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr, nimmt die Volkstheater ihre Vorstellungen ab und wieder auf. Sie bringen zunächst ein kurzes Referat über das zuletzt gezeichnete Werk, in dem das wesentliche der Dichtung in knapper Form ins Gedächtnis zurückgerufen wird. Hierauf schließt sich eine Ansprache der Erscheinungen über ihre Eindrücke aus der Vorstellung, Unverständnisse werden aufgeklärt, Mißverständnisse werden richtiggestellt, die Darstellung wird besprochen und Wünsche werden entgegengenommen. Leider finden diese Abende noch immer nicht die ihnen gebührende Beachtung, und doch erfüllen sie in hohem Maße den eigentlichen Zweck der Volkstheater: zu bilden und zu belehren und das durch die Vorstellung angeregte Denken zu vertiefen. Am morgigen Abend wird „Macbeth“ besprochen. Er findet dieses Mal im Klubzimmer des Friedrichshofes statt. Die Mitglieder haben freien Eintritt.

September: Hauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Tierärzte. Voraussichtlich im September: Deutscher Evangelischer Pfarrertag. September: Ganttagung des Verbandes weiblicher Handels- und Büroangestellter. September: Hauptversammlung des Deutschen Gymnasialbundes. 29. September bis 1. Oktober: Landesversammlung des Vereins Badische Heimat.

#### Kulturelle Veranstaltungen.

Mai: Musikfest anläßlich des 57jährigen Bestehens des Badischen Landestheaters. 9. Juli: „Quo vadis“, Oratorium für Solt, gemischten Chor, Orgel und Orchester von Nowowiecki im großen Festhallsaal, Aufführung des Cäcilienvereins St. Bonifatius Karlsruhe. September und Oktober: „Karlsruher Herbsttage“ mit kulturellen, sportlichen und wirtschaftlichen Veranstaltungen. September: Festspielwoche des Badischen Landestheaters (im Rahmen der Karlsruher Herbsttage).

#### Sportliche Veranstaltungen.

18. Juni: Internationale Ruder-Regatta auf dem Rheinhafen, veranstaltet durch den Karlsruher Regattaverband. 19. August: Schüler- und Herbst-Ruder-Regatta auf dem Rheinhafen, veranstaltet durch den Karlsruher Regattaverband. August: Kreiswunderjugendfahrt des Deutschen Kanuverbandes (Mainkreis) auf dem Oberrhein bis Karlsruhe.

#### Ausstellungen und Märkte.

28. April bis 6. Mai: Jahrmärkte für „Jung und Alt“ in der Stadt. Ausstellungshalle, veranstaltet durch den Verein Jugendhilfe Karlsruhe e. V. Juli: Palastausstellung in der Stadt. Ausstellungshalle, veranstaltet vom Hauptverband des Pfälzervereins Speyer am Rhein. Oktober: Ausstellung des Karlsruher Hausfrauenbundes in der Stadt. Ausstellungshalle. Dezember: Internationale Geflügelausstellung, veranstaltet durch den Landesverband Badischer Geflügelzüchter.

Einweisung des Wanderheims auf dem Döbel. In unserm gestrigen Bericht über die Einweisungsfestlichkeiten machte der Druckfehler aus einem Fräulein eine Frau Schwämme. Wenn er das herzige junge Ding gesehen hätte, würde ihm ein solcher Streich gewiß nicht in den Kopf gekommen sein. Wir stellen also fest, daß der dichterische Gruß von Fräulein Schwämme gesprochen wurde.

**Mahnung an die Rundfunkhörer.** Zuverlässige Anzeichen deuten darauf hin, daß zurzeit wieder eine ganz erhebliche Zahl von Schwarzhörern vorhanden ist. Das Reichspostministerium richtet an diese Rundfunkhörer nenerdings die dringende Mahnung, ihrer Pflicht zur Anmeldung und Zahlung der Gebühren nachzukommen. Es ist bereit, bei Schwarzhörern, die bis zum 1. November ihre Anlage nachträglich anmelden, von der Strafanzahlung abzusehen. Es ist ferner bereit, solchen Teilnehmern, denen die Genehmigung entzogen wurde, weil sie mit der Zahlung von Gebühren im Rückstand geblieben waren, den Wiedereintritt zu erleichtern, indem sie auf die Nachzahlung der bis zur Neuankündigung angefallenen Rückstände verzichten. Vom 1. November an wird indessen mit den schärfsten Kontrollmitteln vorgegangen und unannähtlich Anzeige erstattet werden. Für Anzeigen von Schwarzhörern bei der Post wird eine Belohnung von je 10 RM. gewährt. Die Geheimhaltung des Namens des Anzeigenden auch gegenüber dem Gerichte wird zugesichert.

### Autofraße Hansafädte—Basel.

Der Verein Sasraba, die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden und der Verkehrsverein Karlsruhe versenden jedoch die Einladungen zum Besuch der in der Zeit vom 30. Oktober bis 3. November ds. Js. im Obergeschoß der Stadt. Ausstellungshalle stattfindenden Ausstellung des Planmaterials und der sonstigen Entwurfsarbeiten für das von der Sasraba ausgearbeitete Projekt einer Autofraße Hansafädte—Basel, und zu der Sonntag, den 30. Oktober ds. Js., vormittags 11½ Uhr, im großen Konzerthaussaal stattfindenden Eröffnung der Ausstellung. Bei der letzteren wird der 1. Vorsitzende der Sasraba, Geheimer Regierungsrat Professor Döhen, an der Technischen Hochschule in Hannover über das Autofraßen-Problem sprechen. Als weitere Redner haben sich zur Verfügung gestellt der 2. Vorsitzende der Sasraba, Oberregierungsrat Dr. Zierau-Karlsruhe und Bürgermeister Schneider, der zu der Eintragung des Projektes in den Karlsruher Generalbauungsplan Stellung nehmen wird. Der Eintritt zur Ausstellung und zu dem Eröffnungssakte im Konzerthaus ist frei. Das Parkett ist den eingeladenen Gästen (Behörden, Vereinen, Schulen und dergl.) vorbehalten, die obere Galerie (Mitte und Seite) dem sonstigen Publikum; für letzteres werden in der Ausstellungsstelle II des Verkehrsvereins, Kaiserstraße Nr. 141, Einlasskarten kostenlos abgegeben.

**Bierzehntes remis in den Schwämmekampfschaftskämpfen.** Die 10. Partie im Weltmeisterschaftskampf Capablanca—Aljechin nach 23 Zügen remis. Der Stand heißt 3:2 für Aljechin. Bierzehn Partien blieben unentschieden. Die Meldung, daß der Kampf mit zwanzig Partien beendet würde, bestätigt sich nicht. Es wird gespielt, bis einer der Rivalen sechs Gewinnpartien hat.

**Unfall.** Die Feuerwehr erlitt am Sonntag nachmittag 3 Uhr einen Unfall. Der Gerätewagen kam an der Kurve am Marktplatz ins Schlingern und geriet mit den dort stehenden Kraftwagen in Berührung. Einige Wagen erlitten mehr oder weniger starke Beschädigungen.

### Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Gente, Dienstag, gelangt das Schauspiel „Der Diktator“ von Julius Romains zur ersten Wiederholung in dieser Spielzeit. Als Schlußvorstellung geht am Mittwoch Gerhart Hauptmanns „Lolita“ in Szene. Für das allernächste Publikum werden Plätze vom 2. Rang ab auswärts zur Verfügung. Schillers „Brut von Meffina“, vom Intendanten Dr. Hans Waag neu inszeniert und inszeniert, erscheint am Samstag, den 29. Oktober, nach fast zehnjähriger Pause zum erstenmal wieder im Schauspielhaus.

Am Konzerthaus wird Franz Molnars „Torelli in Schloß“ zur zweiten Aufführung kommen.

### Chronik der Vereine.

**Schwarzwaldberein.** Im neuen Vereinslokal, Saal 3 der Frauen Schrempf, fand am Donnerstag ein Vereinsabend statt. Der 1. Vorsitzende, Refor Fischer, stellte fest, daß dem Wunsche der Mitglieder nach einem größeren Vereinslokal Rechnung getragen sei. Man müsse sich freilich darüber klar sein, daß sich ein für den großen Mitgliederstand des Vereins ausreichendes Lokal gegenwärtig in Karlsruhe überhaupt nicht finden lasse. Direktor Buraer führte im Verlaufe des Abends eine Reihe Wilhelm-Busch-Bilder vor, die mit den beglückenden Verlen reichlich Stoff zum Nachdenken gaben.

### Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.  
Dienstag, den 25. Oktober 1927.  
Bad. Landestheater: „Der Diktator“, 8—10½ Uhr.  
Stadt. Konzerthaus (Bad. Schauspiel): Oßka Verlin. I. Teil.  
Verein für das Deutschtum im Ausland: Abends 8 Uhr. Konzert in der Eintracht.  
Verband katholischer Akademiker: Abends 8¼ Uhr. Vortrag von Vater Fr. Braun über „Arde und Welt“ im Aufgabebüro der Techn. Hochschule.  
Friedrichshof: Abends 8 Uhr. Vortrag über Astrologie und Weltgeschichte.  
Kaffee Museum: Großes Sonderkonzert.  
Fest-Vorstellung: Metropolis.

Gute und reichliche Beleuchtung ist eine wirtschaftliche und kulturelle Notwendigkeit.

Lassen Sie sich im Fachgeschäft lichtwirtschaftlich beraten.





Kriegsschäden-Schlussgefährtwurf.

Zu einer neuerlichen Besprechung über den Entwurf eines Kriegsschäden-Schlussgefährdungsgesetzes fanden sich am Samstag nachmittags in Karlsruhe über 50 Vertreter der süddeutschen Gewerkschaftenverbände aus Baden, Württemberg, Bayern und Hessen ein.

Anschließend äußerten sich in reger Aussprache zahlreiche Vertreter der Organisationen zu den aufgetauchten Fragen und gaben Anregungen mannigfaltiger Art zur Erzielung weiterer Verbesserungen, damit endlich auch die Verdrängungs- und Entschädigungsfrage wirklich zur Ruhe kommen könne.

Schließlich wurde einstimmig folgender Entschluß gefaßt: Die heutige Versammlung der Delegierten der süddeutschen, in der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsschädigten zusammengefaßten Verbände, die besucht war aus Karlsruhe, Durlach, Rastatt, Baden-Baden, Offenburg, Freiburg, Mannheim, Pforzheim, Stuttgart, München und Darmstadt, beauftragt zwar die Verbesserungen, die der Reichswirtschaftsrat in seinem Gutachten zu dem Regierungsentwurf betr. die Entschädigung der Kriegsschädigten verlangt; die Versammlung steht jedoch nach wie vor auf dem Standpunkt, daß nur die Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft und die Ausführungen der Denkschrift geeignet sind, die berechtigten, von allen Seiten als mächtig anerkannten Ansprüche der Geschädigten zu erledigen und die auch von dem Herrn Reichsfinanzminister dringende gewünschte Verbringung unter den Geschädigten, die sich zum Teil in größter Not befinden, zu erreichen.

Veranstaltungen.

Max Paier, besser Klavierabend wir bereits für Mittwoch, 26. Oktober (Eintrachtssaal), abends 8 Uhr, ankündigt, hat ein Programm aufgestellt, das auf einen romantischen Ton abgestimmt ist. Eine der wertvollsten Kompositionen von Mendelssohn, das hier viele Jahre nicht mehr öffentlich gespielte Präludium und Fuge G-Moll, eröffnet das Konzert.

Badischer Arienerbund. Das am Donnerstag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, in der Eintracht stattfindende Wohltätigkeitskonzert zusammen der Armen und Schwachen Karlsruhe werden auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft ausüben.

Wohltätigkeitsveranstaltungen der Frauensinnstifterinnen St. Stephan in der Stadthalle vom 29. bis 31. Oktober. Die Veranstaltungen der Frauenvereine, Konzerte von St. Stephan zusammen der Armen und Schwachen Karlsruhe werden auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft ausüben.

Plattbühnenverein Karlsruhe. Am Mittwoch abend findet im oberen Saal des Krothalls ein Lichtübertrag über die Süddeutschen und ihre Bewohner statt.

Psychotechnik und ihre Anwendung bei der Reichsbahn.

Ueber dieses hochaktuelle Thema hielt das Mitglied der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Reichsbahnoberrat Wasmer, bei der 14. ordentlichen Generalversammlung des Verbandes Süddeutscher Industrieller im Künstlerhaus zu Karlsruhe einen sehr instruktiven Vortrag.

Die Zeit des Zusammenbruchs steht noch vor uns; aller Augen: überfüllt die Betriebe der Reichsbahn und der Industrie mit der Masse der aus dem Deere entlassenen, der Arbeit entzogenen Männer. Wenn schon in ruhigen Zeiten die Personalwirtschaft in großen Betrieben nicht leicht ist, so war sie damals um ein Vielfaches schwerer und dabei galt es doch, Leistungssteigerungen sowohl quantitativ als qualitativ zu erzielen, die uns allein die Rettung bringen können.

Von den führenden Männern des Wirtschaftslebens wurde sofort erkannt, daß eine systematische Unterweisung des vorhandenen Personals und besonders

die Heranbildung eines gefunden, gut ausgebildeten Nachwuchses eine Existenzfrage ist. Es war dabei keine Zeit zu verlieren.

Den Gedanken, die Psychologie der Wirtschaft dienstbar zu machen, finden wir schon bei Taylor in seinen Grundrissen der wissenschaftlichen Betriebsführung (1911). Er bezieht sich auf die Vorbereitung der wissenschaftlichen Betriebsführung a) genaues Studium der besten maschinellen Arbeitsvorgänge, b) die psychologische Analyse der Arbeiter.

Ihre wissenschaftliche Begründung und Darstellung erhielt diese neue Anwendung der Psychologie auf das Wirtschaftsleben durch Münsterberg (1912), dessen Arbeiten bahnbrechend waren, und der auch der neuen Wissenschaft den Namen Psychotechnik gab. Ihre erste Anwendung fand sie bei der Beschaffung der Arbeitskräfte, indem sie die Möglichkeit bot, durch Prüfverfahren das Vorhandensein der für einen Beruf wichtigen Eigenschaften festzustellen.

Anleitung von Lehrlingen und ungelernen Arbeitern auf psychologischer Grundlage, und neben diese Subjektpsychotechnik stellt sich weiter die Objektpsychotechnik, deren Aufgabe es ist, die Dinge und Gegenstände der psychologischen Eigenart ihrer Benutzer anzupassen.

Zu früh vielleicht für ihre eigene Entwicklung ist die junge Wissenschaft auch bei uns während des Krieges aus der stillen Gelehrtenkammer und dem Laboratorium zur Auswahl von Ersatz für die Flieger und Kraftfahrgruppen in die Praxis herausgerissen worden, und nach dem Kriege glauben viele, in ihr das Allheilmittel für den Wiederaufbau zu sehen.

Die Reichsbahn hat zurzeit in vierjähriger Lehrzeit über 4000 Werkstatthebende und stellt jährlich mehr als 1000 Lehrlinge ein. Der Zubruga zu den Lehrstellen war bisher sehr groß. Es war deshalb die erste Aufgabe der psychotechnischen Versuchsstelle, ein Unternehmungsverfahren für die Auswahl der Werkstatthebenden anzuarbeiten, das schon im Jahre 1922 eingeführt wurde.

Die Erfahrungen im Laufe der letzten Jahre gaben Veranlassung, sie und da Änderungen in den Prüfverfahren vorzunehmen. Im großen und ganzen ist aber das Verfahren bis heute beibehalten worden, ein Beweis für die gute Arbeit, die die Versuchsstelle gleich bei ihrer ersten Aufgabe geliefert hat.

Nach Schilderung des Prüfungsverfahrens wies der Referent darauf hin, daß, ermutigt durch die guten Ergebnisse der Prüfungsverfahren zur Unterweisung von Bewerbern für die verschiedensten Beamtenlaufbahnen geschaffen und genehmigt worden seien, so für Rangierpersonal, für Beamte im Weichen- und Stellwerkdienst, für Zugbeeidete und Pödepersonalbeamte, für Lokomotivbeamte und Assistenten. Alle diese Prüfungsverfahren dienen lediglich zur Auslese nach dem Grundsatz der Mänaauslese. Auf dem Gebiete der Objektpsychotechnik wurde sowohl in den Werken der Reichsbahn als auch im Reichs- und Verkehrsamt unermüdlich gearbeitet.

ersehen lassen, als dies z. B. bei der auf Massenerzeugung eingestellten Industrie der Fall ist. Es ist deshalb selbstverständlich, daß alle Bestrebungen und alle Möglichkeiten, die Leistung des Personals zu steigern, gerade bei der Reichsbahn besondere Beachtung fanden.

Im Jahre 1921 wurden bei den Reichsbahndirektionen besondere Dezerate für Unterricht, Bildung und psychotechnische Angelegenheiten geschaffen, die für die planmäßige Ausbildung und Weiterbildung des vorhandenen Personals und für die Heranbildung eines brauchbaren Nachwuchses zu sorgen haben. Gleichzeitig wurde in Berlin eine psychotechnische Versuchsstelle eingerichtet.

Dies alles geschah von der Ermägung ausgehend, daß eine noch so gewissenhaft ausgeübte Bildungsmethode in ihrem Erfolg versagen muß, wenn wir Personen der Ausbildung für einen Beruf unterwerfen, für den sie ihrer Veranlagung nach nicht geeignet sind, und daß selbst, wenn die Eignungsuntersuchung auch nur eine grobe Sichtung der ganz Ungeeigneten zuließe, bei dem großen Menschenbedarf der Reichsbahn ungenügend viel gewonnen wäre, und zwar in wirtschaftlicher Beziehung für die Allgemeinheit und in persönlicher Beziehung für den dadurch vor einer verfehlten Laufbahn bewahrten Arbeiter oder Beamten.

Der Redner schilderte dann die Aufgaben der Versuchsstelle in Berlin und teilte mit, daß zwei weitere Versuchsstellen in Dresden und München errichtet seien.

Bei den Reichsbahndirektionen, so fuhr der Redner fort, wurden Prüfstellen unter Aufsicht von Dezeraten eingerichtet und zwei bis drei besonders ausgewählte Beamte in Unterrichtsstunden ausgebildet. Die möglichst einfach gehaltenen Geräte wurden in besonderen Prüfwagen untergebracht, so daß die Untersuchungen un schwer an jedem Platze vorgenommen werden können.

Im September 1922 hat außerdem der damalige Reichsverkehrsminister einen besonderen Ausschuss für psychotechnische Angelegenheiten eingesetzt und die Aufgaben dieses Ausschusses folgendermaßen umrissen: Dem Ausschuss obliegt die Beratung und Begutachtung von Anträgen und Fragen, die das Arbeitsgebiet der psychotechnischen Versuchsstellen betreffen.

Es ist kein Prüfverfahren ohne eingehende Versuchsprüfungen und ohne genaue Feststellungen des Wirkungsgrades dem Ausschuss vorgelegt und von diesem zur Einführung empfohlen worden. Die Ergebnisse der Versuchsprüfungen werden vielmehr erst dann als befriedigend betrachtet, wenn zwischen der Beurteilung der Prüflinge durch die Praxis und durch die Eignungsuntersuchungen eine rund 90prozentige Übereinstimmung erreicht ist. Dann erst trifft die Hauptverwaltung die Entscheidung darüber, ob ein Untersuchungsverfahren allgemein eingeführt werden soll.

Bei der Personalauswahl sind folgende Gesichtspunkte maßgebend: Die Brauchbarkeit des Personals hängt ab von der psychischen, moralischen, kenntnismäßigen und physischen Brauchbarkeit und von der Berufsschulung, die wieder in schulmäßige Ausbildung, praktische Einarbeitung und psychotechnische Anweisung unterteilt werden kann. Bei der Prüfung der Brauchbarkeit eines Individuums müssen die eben genannten vier Komponenten erfasst werden. Eine von allen persönlichen Einflüssen freie Beurteilung als Ergänzung der Charakterbeurteilung und der Kenntnisfeststellung ist von größter Bedeutung für die Personalwirtschaft. Die Tatsache der vollkommenen Objektivität

ist auch mit der Hauptursache, der die Arbeiterkraft und die Gewerkschaften veranlaßt hat, ihren anfänglichen Widerstand gegenüber den psychotechnischen Methoden aufzugeben. Es wird bei allen Berufsprüfungen zunächst festgestellt, ob neben der körperlichen Bereitschaft gute Charaktereigenschaften allein oder in Verbindung mit gewissen Kenntnissen genügen, oder ob weiterhin besondere Fähigkeiten zur Erfüllung der Berufsaufgabe erforderlich sind. Nur in diesem Falle findet die psychotechnische Untersuchung statt.

Die Reichsbahn hat zurzeit in vierjähriger Lehrzeit über 4000 Werkstatthebende und stellt jährlich mehr als 1000 Lehrlinge ein. Der Zubruga zu den Lehrstellen war bisher sehr groß. Es war deshalb die erste Aufgabe der psychotechnischen Versuchsstelle, ein Unternehmungsverfahren für die Auswahl der Werkstatthebenden anzuarbeiten, das schon im Jahre 1922 eingeführt wurde.

Die Erfahrungen im Laufe der letzten Jahre gaben Veranlassung, sie und da Änderungen in den Prüfverfahren vorzunehmen. Im großen und ganzen ist aber das Verfahren bis heute beibehalten worden, ein Beweis für die gute Arbeit, die die Versuchsstelle gleich bei ihrer ersten Aufgabe geliefert hat.

Nach Schilderung des Prüfungsverfahrens wies der Referent darauf hin, daß, ermutigt durch die guten Ergebnisse der Prüfungsverfahren zur Unterweisung von Bewerbern für die verschiedensten Beamtenlaufbahnen geschaffen und genehmigt worden seien, so für Rangierpersonal, für Beamte im Weichen- und Stellwerkdienst, für Zugbeeidete und Pödepersonalbeamte, für Lokomotivbeamte und Assistenten. Alle diese Prüfungsverfahren dienen lediglich zur Auslese nach dem Grundsatz der Mänaauslese. Auf dem Gebiete der Objektpsychotechnik wurde sowohl in den Werken der Reichsbahn als auch im Reichs- und Verkehrsamt unermüdlich gearbeitet.

Bad. Konservatorium für Musik Karlsruhe. Als letztes musikalisches Ereignis der Karlsruher Herbsttage veranstaltet das Bad. Konservatorium für Musik am 29. ds. Mts. im Bürgeraal des Rathauses einen Badischen Komponisten-Abend, dessen Programm eine Reihe von bemerkenswerten Ur- und Erfindungen enthält. Josef Veitöber und Rudolf Gindemith, die beiden neuerpflichteten Lehrer des Bad. Konservatoriums, spielen am Eingang des Abends das Duo für Violine und Violoncello von Victor Arndt. Heinrich Collmanns Musikschaffen ist durch seine bereits 1912 komponierte Klavierkonzerte, die Josef Schell vorgetragen wird, sowie durch seine höchst wirkungsvollen Gefänge für Bariton nach Dichtungen von Peter Hill vertreten. Den Abschluß des Abends bildet das Klavierstück opus 77 des Freiburger Komponisten Julius Weismann, der maßgeblich der Veranstaltung persönlich beizuhelfen wird. Der Konservatoriumschor, der den Musikfesten beizuhelfen wird, wird durch die Aufführung von Franz Josef Veitöber, der den Musikfesten beizuhelfen wird, vertreten. Die Proben sind aus der Anzeiger im Interzenteil ersichtlich.

Aktienbesitzer St. Bonitas. Dank der zahlreichen Anmeldungen ist es möglich geworden, das Oratorium „Duo vobis“ zur Aufführung zu bringen. Weitere Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Die Proben sind aus der Anzeiger im Interzenteil ersichtlich.

Colosseum-Theater. Die Neue Front am 29. ds. Mts. eröffnet mit der Rolle „Die Hölle“ ein neues, gewagtes und in der Art unerreichtes Werk, das neben guten gelungeneren und schauspielerischen Leistungen neue längerfristige Darbietungen enthält. Zweifellos wird die Eröffnung ein gesellschaftliches Ereignis nicht nur für Karlsruhe, sondern auch für Süddeutschland bedeuten.

Standesbuch-Ausgabe

Todesfälle. 22. Okt.: Maria Müller, alt 20 Jahre, ohne Beruf, lobig; Anna Lang, alt 60 Jahre, Witwe von Wilhelm Lang, Steinbauer; Ida Ribenthaaler, alt 54 Jahre, Ehefrau von Karl Ribenthaaler, Regierungsrat. — 23. Okt.: Bertha Zwiesel, alt 78 Jahre, Witwe von Heinrich Zwiesel, Bahnanwärter; Otto Rauch, Metzger, Ehefrau, alt 30 Jahre.

25jähriges Feuerwehrfest mit Bannerweihe.

n. Durlach, 24. Okt. Zu einer schönen Feier gefühlte sich am Samstag das 25jährige Stiftungsfest der Feuerwehr der Maschinenfabrik Gröner. Mit einer Hauptübung am Nachmittag unter Kommando G. Maier wurde das Fest eingeleitet. Der Übung wohnten die Direktion der Firma, die 350 Mann starke Hilfsmannschaft, Vertreter der Feuerwehren Karlsruhe, Durlach und des Eisenbahn-Anschießwerkes, Oberbürgermeister Böller, Direktor Hiller von der Gewerkschaft und Baurat Thum bei. Sie wurde eingeleitet durch eine Schießübung unter dem zweiten Kommandanten Söfer. Für die Hauptübung wurde angenommen, daß in der Kaserne Feuer ausgebrochen sei und sich auf der Dachstuhl verbreitet habe. Die herbeigerufenen Feuerwehr erntete sich als zu schwach, so daß die Kaserne durch Sirenenalarm zusammengerufen wurde. Die vier Säge hielten die Leiter auf und bald erloschen sich aus sechs Feuerlöschern mächtige Wasserstrahlen auf das Dach, abends um 8 Uhr fand im Saale der „Blume“ ein Festbankett statt, an dem die Direktoren Bruun und Ruckstuhl, Regierungsrat Compter, Baurat Thum, Direktor Hiller und Oberbürgermeister Böller teilnahmen. Der Instrumentalverein leitete den Abend mit der Ouvertüre zur „Amazona“ ein, worauf Kommandant G. Maier die Worte beehrte. Nach einem Prolog von Fr. Luise Schmitz hielt Herr Karl Lenkoff die Festrede, in der er auf die Tätigkeit des Vereins und die Bedeutung der Feuerwehr auf die von der Firma gestiftete Kaserne sprach, die er dann den Festmännern übergab. Der Gesangverein der Maschinenfabrik sang unter Begleitung des Instrumentalvereins den Chor „Schweig“ unter Leitung des Kapellmeisters Schumann. Eine der Damen überreichte dem zweiten Kommandanten Söfer das Banner, der es dem Bannerträger weitergab. Der feiernde Kreis vorstehende, Oberkommandant Dull-Durlach überbrachte die Glückwünsche des Kreises und eine Bannerleihe. Der Vertreter der Feuerwehr Ute überreichte einen Festnagel. Oberbürgermeister Böller betonte in seiner Ansprache die guten Beziehungen zwischen der Stadt und der Firma. Direktor Ruckstuhl betonte, daß die Feuerwehr stets ihre Pflicht erfüllt habe und beauftragte die Ausführenden des Oberbürgermeisters. Der Redner übergab dem Kommandanten dann eine Ehrennagel für das Kaserne und eine Bannerleihe. Die Tenorsoli von Herrn Leopold Schmitz unter Klavierbegleitung von Fr. L. Trefurt, Vorträge des Gesangvereins der Maschinenfabrik und des Instrumentalvereins, ein lustiges Duett von Herrn Fris Vrecht und Fr. Johanna König, ein Feuererlöschmann „Der blinde Alarm“ von A. Söber und Vorklängen des Turnvereins Durlach fanden lebhaften Beifall.

Sport-Spiel Handball.

Handball der Deutschen Turnerschaft. Die Resultate vom Sonntag sind: V. Ettlingen 1—V. Durlach 1. 3 : 4. V. Ettlingen 2—V. Durlach 2. 1 : 12. V. Durlach 3—V. Rappurr 3. 3 : 1. Tdb. Weierheim 1.—Tdb. Weierheim 2. 1 : 3. R.F.B. 46 2.—Polizei Karlsruhe 2 : 1. Tdb. Durlach Jugend.—Tdb. Durlach Jugend 5 : 1. Tdb. Durlach Jugend.—Tdb. Weierheim Jugend 4 : 1.—Eilferklaffe: R.F.B. 46 1.—V. Weierheim 1. 2 : 4. Tdb. Durlach 1.—Tdb. Weierheim 88 1. 7 : 1. V. Weierheim 1.—Tdb. Weierheim 78 beim Stande von 3 : 0 für Weierheim wegen fälschlicher Ballerung abgebrochen.—A.-Klaffe: Turnverein Rappurr 1.—Tdb. Eogenstein 1. 2 : 3 (2 : 0)

Leichtathletik

Der Sportklub „Hofa“ feierte am Sonntag die Uebungen für die Badischen Vereinsmeisterschaften auf dem Wege des Volksleistungswettbewerbs aus. Die erzielten Resultate sind für einen O-Klassen-Verein ausgezeichnet. Sie lauten: 100-Meterlauf: L. Karl Meier 11,8 Sek. 2. Felix Wolf 12,2. 3. Adolf Gelmann 800-Meterlauf: 1. Stefan Goldstein 2 Min. 12 Sek. 2. Adolf Gelmann 2.16.1. 3. Hugo Baumann. Weiterlauf: 1. Adolf Gelmann 5,90 Meter. 2. Paul Seifeln 5,72. 3. Hugo Baumann. Anlaufhaken: 1. Paul Seifeln 10,16 Meter. 2. Adolf Gelmann 8,62. 3. Boris Chapiro. Stierweizen: 1. Paul Seifeln 44,70 Meter. 2. Adolf Gelmann 34,23. 3. Erich Marx.



# Badische Chronik

## Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Eva Sauer, Alfred Wierl. — Heidelberg: Abraham Schermers, 77 Jahre. — Heidenheim: Katharina Häbler, 81 Jahre. — Forstheim: Sophie Stab, Valentin Stähle, Luise Gummel, 77 Jahre, Andreas Ungeheuer, 57 Jahre, Friedrich Aßfahl, 52 Jahre, Luise Bähringer, 54 Jahre, Lisette Schieble, 59 Jahre, Johannes Essig, 66 Jahre. — Baden-Baden: Frida Herling, 55 J., Elisabeth Vertrand, 23 Jahre. — Rosenberg: Gottlieb Schweizer, 40 Jahre. — Diersheim: Kaver Bähr, 69 Jahre.

## Der Schneefall im Schwarzwald.

dz. Freiburg, 24. Okt. Der gestrige Schneefall auf den Höhen des Schwarzwaldes kam ziemlich überraschend. Die Sonne war allerdings hinter dichten Wolken verdeckt, aber man hatte doch nicht damit gerechnet, daß die Temperatur so schnell sank. Bei 2-3 Grad Kälte ging in den Nachmittagsstunden ein Schneesturm über das Feldberggebiet hinweg. In kurzer Zeit war das Feldberggebiet vollkommen im Schnee eingehüllt. An einzelnen Stellen wurde sogar bis 8 Zentimeter Schneehöhe gemessen. Aber am Abend flatterte das Thermometer in die Höhe, und die ganze Herrlichkeit bekam große Lücken. Regen setzte dem Schnee kräftig zu.

dz. Ettlingen, 24. Okt. Ein lediger junger Mann von hier fuhr am Sonntag früh mit dem Auto eines hiesigen Fuhrunternehmers unberechtigterweise und ohne Führerschein von Karlsruhe nach Ettlingen. Unterwegs passierte ihm an einer Kurve das Unglück, daß die Achse des Autos brach.

dz. Bruchsal, 24. Okt. Auf der Landstraße nach Ulmstadt wurde der Hauptlehrer Burkhard von Oberwiesheim auf seinem Fahrrad von einem Personauto aus St. Martin überholt und getreift. Burkhard stürzte zu Boden und zog sich eine schwere Kopfverletzung mit Gehirnerschütterung zu und mußte in das Bruchsaler Spital gebracht werden.

ld. Unterwiesheim bei Bruchsal, 24. Okt. Die Frau des Schlossermeisters Zell war an einer zwischen zwei Gebäuden laufenden Rolltreppe mit Aufhängen der Wäsche beschäftigt. Da die Treppe nicht funktionierte, lehnte sie sich weiter hinaus und fiel von oben herunter in den Hof, wo sie schwer verletzt liegen blieb.

dz. Oberhaußen, 24. Okt. Ein junger Mann namens Helfrich von hier hatte mit einem von hier stammenden Manne einen geringfügigen Streit, wobei Helfrich von dem Manne stark gebissen worden war. Vor kurzem brach nun der junge Mann auf der Straße ohnmächtig zusammen und wurde nach Hause und von da mit einem Auto nach Heidelberg gebracht. Dort wurde ihm in der Klinik infolge Hirnvergiftung, die auf den Biß zurückzuführen ist, ein Finger abgenommen.

dz. Mühlhausen (am Wiesloch), 24. Okt. In einem Neubau hat sich am Samstag ein schwerer Unfall ereignet. Der verheiratete Maurer J. Koch, Vater mehrerer Kinder, stürzte infolge Bruchs eines Brettes vom obersten Balkengerüst 2 Stockwerke tief durch das Treppenhäus in den Keller, wo er schwer verletzt liegen blieb.

Rotenberg (bei Wiesloch), 24. Okt. Am Samstag und Sonntag fand hier das diesjährige Treffen des Landes Südwestmark im Großdeutschen Jugendbund statt. Besonders stark war die Karlsruher Gruppe vertreten. Nachdem man schon am Abend in den Quartieren untergekommen war, fand am Sonntag früh die Morgenfeier statt, in der der Bundesführer Vizadmiral v. Frohba tiefe Worte von Dienst und Eingabe sprach. Nach einem Geländespiel, das den Vormittag ausfüllte, fand nachmittags das „Mannensing“ statt, in dem der Führer der Karlsruher Gruppe, Ing. theol. Max Störzinger, das Ziel der bündischen Erziehung erläuterte: Die freie Persönlichkeit,

die aus der Kraft des Glaubens ein Leben der Verantwortung führt. Mit einem Wettlingen alter deutscher Ehre fand das Treffen seinen Abschluß. Vizadmiral v. Frohba ermahnte die Anwesenden, mit neuer Kraft in die Arbeit des Gruppenlebens zurückzuführen.

dz. Heidelberg, 24. Okt. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die kürzlich in Magdeburg tagte, hat beschlossen, ihre nächstjährige große Herbsttagung in Heidelberg abzuhalten. Man darf weit über tausend Gäste aus Anlaß dieser mehrtägigen Tagung erwarten.

dz. Rosenberg, 24. Okt. Zu dem tödlichen Unglücksfall wird noch gemeldet, daß der verunglückte Frachtführer Gottlieb Schweizer am Donnerstagabend bei der Heimfahrt aufschienend vom Wagen fiel, wobei ihm die Räder des Wagens über den Kopf gingen. Dem Verunglückten war im vorigen Jahr sein Haus niedergebrannt.

ld. Rehl, 24. Okt. Heute vormittag ereignete sich im Rheinthal ein schwerer Unglücksfall. Der 28jährige Kranführer Karl Lorenz von Diersheim bei Rehl war mit Schmelz des Krans beschäftigt, als er einen Fehltritt tat und aus 13 Meter Höhe in die Tiefe stürzte. Er fiel durch das Gestränge des Krans auf die Reimauer und von da ins Hofenbeden. Er konnte sofort aus dem Wasser gezogen und ins Städtische Krankenhaus gebracht werden. Dort stellte man schwere innere und äußere Verletzungen fest. Lorenz ist verheiratet und Vater von sechs Kindern.

dz. Lahr, 24. Okt. Am Samstag wurde die neue Siedlung der Arbeiterbauernschaft in Lahr und Umgebung am Erntedankfest eine glänzende Feier eingeweiht. Nachdem auf dem Gelände der ehemaligen Artilleriefabrik bereits ungefähr 100 neue Wohnungen durch die Genossenschaft entstanden waren, konnten jetzt in der neuen Siedlung am Erntedankfest 30 Familienhäuser zur Verfügung gestellt werden.

oe. Friesenheim, 24. Okt. Unserer evangelischen Kirchengemeinde wurde am Freitagabend durch ein Kirchenkonzert ein seltener Genuss zuteil. Der erblindete Organist Otto Grau aus Seilbrunn erwiderte sich als alanzender Orgelvirtuose. In formvollendeter Weise brachte er neben der F-dur-Tokkata, dem F-dur-Pastorale und der C-moll-Variante von Joh. Seb. Bach auch einige Chorvorspiele des Altmeisters zum Vortrag. Fräulein Helene Heller verstand es, wieder von Bach, Beethoven und Schubert in schöner Weise zum Ausdruck zu bringen. Besonders die Bachschen Werke „Liebster Jesu“ und „O Herr Jesu Christ“ waren geeignet, einen tiefen Eindruck zu hinterlassen. Das Vox populum von Schubert verfehlte seine Wirkung ebenfalls nicht. Die Solisten verdienen für die vorzüglichen Darbietungen den herzlichsten Dank.

dz. Freiburg i. Br., 24. Okt. Am Sonntag weihte die Basler Liedertafel zum Besuche des Freiburger Männergesangsvereins und der Concordia in Freiburg. Nach einem Frühstück in der Kubura, bei dem der Präsident der Liedertafel die Stadt Freiburg und ihre schöne Umgebungs feierte und für den herzlichen Empfang dankte, wurden die Schenkungsarbeiten der Stadt bestritten. Bei dem anschließenden Mittagsmahl hob Oberbürgermeister Dr. Bender die kulturellen Beziehungen zwischen Freiburg und Basel hervor, die Jahrhunderte zurückliegen. Bei dem am Abend abgehaltenen Bankett bezeichnete der neue Präsident der Concordia, Amtsgerichtsdirektor Dr. Maier, es als eine seiner schönsten Aufgaben, die Freundschaft zwischen der Concordia, dem Männergesangsverein und der Basler Liedertafel zu pflegen. Vorträge der drei Vereine beehrten die Zuhörer. Als ähneres Freundschaftszeichen wurden vom Präsidenten der Basler Liedertafel, Reiser, dem Alterspräsidenten der Concordia, Prof. Dr. Glatz, dem neuen Präsidenten, Amtsgerichtsdirektor Dr. Maier, dem Dirigenten Reiter von der Concordia, Amtsgerichtsrat Rauch und Musikdirektor Albrecht vom Männergesangsverein das Sängereichen der Basler Liedertafel überreicht. Das Sängereichen der Concordia und des Männergesangsvereins erhielten Präsident Reiser und Direktor Münch von der Basler Liedertafel. — Die Kreisverwaltung des Kreises

Freiburg hat ihr Büro in das zweite Stockwerk des Hauses Rheinstraße 51 (Ecke Rhein- und Bismarckstraße) verlegt. Das neue Heim, das Eigentum des Kreises ist, wurde schon vor drei Jahren erworben, konnte aber erst jetzt bezogen werden. Die Kreiskasse, die zurzeit noch in der Kreispflegenanstalt untergebracht ist, wird voraussichtlich später auch in das Haus des Kreises verlegt werden.

dz. Döggingen, 24. Okt. Auf der Heimfahrt vom Felde schenken an dem Wagen der Frau Kastenbrunner die Kühe und gingen durch. Frau Kastenbrunner versuchte, sich durch Abbringen in Sicherheit zu bringen, stürzte aber dabei und blieb bewußtlos liegen. Sie hatte sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen. Ihre Schwester, die gleichfalls auf dem Wagen gesessen hatte, aber vorher abgegriffen war, kam mit dem Schreden davon.

ld. Donaueschingen, 24. Okt. Gestern nachmittag tagte hier die Vereinigung badischer und württembergischer althistorischer Narrenzünfte. Von 21 Vereinen waren Vertreter erschienen. An Stelle des 1. Vorsitzenden des Verbandes, des verstorbenen Glodengiebers Benjamin Grüniger-Willingen, wurde der Historiker der Billmoer, Hofmusikführer Albert Fischer, zum Präsidenten gewählt. Die übrigen Verbandsbeamten wurden wiedergewählt. Im Laufe der Tagung wurde besonders Klage darüber geführt, daß in Großstädten das Faschingsstreben immer mehr zurückginge, ferner, daß die Regierungen glaubten, dem Faschingsstreben der historischen Narrenzünfte Einhalt gebieten zu müssen, während sie sonst allen Veranstaltungen, auch solchen niedrigerer Qualität Genehmigung erteilten. Am 28. Januar 1928 wird in Freiburg eine Zusammenkunft der Narrenzünfte stattfinden, wobei auch eine Ausstellung der alten historischen Narrenbrände gezeigt werden soll. Der Pflege der Faschnachtsbrände durch die Jugend soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Als nächster Tagungsort wurde Rottweil a. N. bestimmt. — Gestern vormittag versammelten sich hier Abordnungen der Regimentsvereine zum 112er, um an der 13. Wiederkehr des Jahrestages der Kämpfe bei Violines eine Gedenkfeier zu entsühnen. Die Tafel trägt die Aufschrift: „Ehrenstein des 4. Infanterieregiments der 112er“ und enthält die denkwürdigen Daten aus der Regimentsgeschichte während des Krieges. Auch sind die Namen der Gefallenen auf der Tafel angebracht. Die Entfaltung wurde durch den Obersten Seiler a. D. vorgenommen, der die Tafel dann unter die Obhut des Fürsten von Fürstberg gab.

ld. Biberach i. N., 24. Okt. Schermerheim gesucht wurde die Arbeiterfamilie Hartmann. Vor 14 Tagen wurde dem ältesten Sohne in der Papierfabrik der eine Arm über dem Ellenbogen abgerissen, nun fiel der Vater beim Aufsteigen vom Baume und erlitt eine starke Lungenquetschung, die ihn längere Zeit arbeitsunfähig machen wird.

ld. Biberach, 24. Okt. Das 8½jährige Kind des Hofbauern Dürholzer fiel vom Hinterhausgeländer des 2. Stockwerkes in den Hof hinunter auf den Kopf, so daß es einen schweren Schädelbruch erlitt. Es wurde ins Krankenhaus nach Gengenbach gebracht.

ld. Herzingen (bei Mühlheim), 24. Okt. Hier fand am Sonntag der Hebeltrunk statt, zu dem zahlreiche Hebeltrunkfreunde von naher und weiterer Umgebung sich eingefunden hatten. Dem Hebeltruppen im Gasthaus zum „Höhl“ ging eine glänzende Feier in der kleinen Kirche voraus.

ld. Randern, 24. Okt. Der Obermarkgräfler Sängergau hielt am Sonntag seine Hauptversammlung in Anwesenheit der Vertreter von 43 Vereinen ab. Dem Obermarkgräfler Sängergau sind 1148 Vereine mit 49.500 Mitgliedern angeschlossen. Im letzten Jahre sind 39 neue Vereine mit 1080 Mitgliedern hinzugekommen. Der Obermarkgräfler Sängergau wird zu dem im Jahre 1928 in Wien stattfindenden Sängerkongress, seine besten Sänger entsenden. Es ist die Herausgabe eines Buches des Sängerverbandes beabsichtigt, das beweisen soll, wie die Gesangsvereine von der Regierung allgemein unterstützt und anerkannt werden.

## Tagung des Ortenauer Sängerbundes.

dz. Mittenheim (bei Offenburg), 24. Oktober. Gestern nachmittag fand hier die ordentliche Mitgliederversammlung des Ortenauer Sängerbundes statt. Sämtliche Vereine waren vertreten. Der Bundespräsident, Hauptmann Meier von Offenburg, erhaltete den Jahres- und Geschäftsbericht und gebachte dabei des im letzten Jahre verstorbenen zweiten Gaudirigenten, Oberlehrer Jos. Wolf, und des 1. Gaudirigenten in außerordentlich herzlichen Worten. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 5438 Mk. und eine Ausgabe von 5262 Mk., wobei allerdings noch an den Badischen Sängerbund ein Betrag abzuführen bleibt, so daß die Kasse ein kleines, aber nicht beträchtliches Defizit aufweist.

Es wurde über die bekannten Beschlüsse des Badischen Sängerbundes auf seiner Tagung in Weinheim und über die Vorbereitungen zum Deutschen Bundesfängerfest in Wien berichtet, an welchen Sitzungen der Ortenauer Gaupräsident Meier mehrfach teilgenommen hat. Er konnte feststellen, daß eine außerordentlich große Begeisterung herrscht, und daß die Stadt Wien 300.000 Mark für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt habe. Die Eisenbahnen wollen die Rückkehr innerhalb sechs Wochen nach dem im Juli nächsten Jahres stattfindenden Deutschen Bundesfängerfest für die Teilnehmer ermöglichen. Der Baubetrag wurde von 1.10 Mk. auf 1.30 Mk. erhöht, wobei der Beitrag für die Deutsche Tonkünstlerische Vereinigung zur Erhaltung des Aufführungsrechtes ihrer sämtlichen Werke eingeschlossen ist.

Eine längere und zum Teil sehr erregte Aussprache wurde veranlaßt durch die Wahl des 1. Gaudirigenten. Schließlich wurden gewählt: zum 1. Gaudirigenten der Musiklehrer Bergmann von Lahr, der seit 19 Jahren Männergesangsvereine, zum Teil mit 180 Sängern, geleitet hat, in Mannheim große Erfolge erzielt und zurzeit Dirigent der Concordia Lahr ist, als 2. Gaudirigent Hauptlehrer Wolf von Mittenheim. Die Wahl des Gaupräsidenten ergab die Wiederwahl des Gaupräsidenten Meier und des stellvertretenden Gaupräsidenten Robert Müllerleile von Lahr. Nach fünfjähriger Beratung konnte die Tagung geschlossen werden.

## Generalversammlung des Oberbadischen Weinbauvereins.

dz. Mühlheim, 24. Okt. Am Sonntag fand im Hotel „Röwen“ die Generalversammlung des Oberbadischen Weinbauvereins statt. Der erste Vorsitzende, Altbürgermeister R. Güntert-Laufen begrüßte die aus Naab und Fern erschienenen Weinbauern. Alsdann erhaltete der Rechnung, Verwaltungsdirektor a. D. Fischer-Mühlheim den Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1926/27. Es wurde ihm Entlassung erteilt. Der Schriftführer Engler-Füll-Laufen erhaltete hierauf den Jahresbericht. Anschließend wurden in angeregter Diskussion die Erfahrungen über die verschiedenen Schädlingsbekämpfungsmittel und deren Wirkungen ausgetauscht. Weinbauoberinspektor Dümmle referierte über neuzeitliche Schädlingsbekämpfung. Unter Punkt: Wünsche und Anträge hat der frühere Landtagsabgeordnete Mag. Garingen um Schaffung einer Musterplanung im oberen Markgräfler Land, da nur praktische Beispiele über Schnitt, Pflanzweite und Pflege der Rebe die dortigen Weinbauern von einem rentablen Weinbau überzeugen könnten. Direktor Raab vom Weinut-Blanchenborn am Kaiserstuhl machte auf die dort herrschende Rankenplage aufmerksam. Es soll bei den in Frage kommenden Befürden darauf hingewirkt werden, daß hier unbedingt Abhilfe geschaffen wird. Als Erlaß für das durch den Tod ausgeschiedene Ausschuhmitglied Max Rungel-Duggingen wurde Alfred Marquet-Hügelheim gewählt. Zur Preisverteilung gelangten 20 erste und 29 zweite Preise in Form von schönen Weinkränzen sowie 37 Diplome.

**Auch Ihre Lunge kann wieder gesund werden!**  
Warum mußtes sein? Bereffen Sie sich, die Erde, die nun trägt, hat auch Kräfte, unsere Krankheiten zu heilen oder wenigstens zu lindern. „NYMPHOSAN“ bereinigt und heilt Bronchien, liegt an der Spitze der Lungenbehandlungsmittel. Merkte, die ihn verordnet haben, sind voll des Lobes. Preis der Flasche M. 3.50, Perubonbon M. -50. Erhältlich in allen Apotheken.

Neu erschienen  
Gelber  
**Taschen-**  
**Fahrplan**  
des Karlsruher Tagblattes  
für Mittelbaden mit  
Fernverbindungen  
Winter 1927/28  
Preis 40 Pfg.  
Zu haben in den Buch- und Papierhandlungen, bei den Bahnhofs-Buchhandlungen, sowie in der Tagblatt-Geschäftsstelle Ritterstraße 1

**Wie sehr es auch wehtert und stürmt-**

„4711“ Matt-Creme bewahrt den Teint der Dame vor allem Schaden. Keine Röte, keine Rauheit, keine Risse der Haut, wenn „4711“ Matt-Creme das Antlitz schützt. Trotz Regen und Wind behält der Teint die zarte, feingetönte Reinheit, die der tägliche Gebrauch von „4711“ Matt-Creme ihm gibt. Vor der Nachtruhe aufgetragen, versorgt „4711“ Cold Cream die Haut mit dem notwendigen Fettgehalt.

Echt nur mit der ges. gesch. „4711“ (Blau-Gold-Etikette).

„4711“ Matt-Creme  
In reinen Zinntuben zu RM. -60  
u. 1.-; Glastopf RM. 1.50

„4711“ Cold Cream  
In reinen Zinntuben zu RM. -70  
u. 1.-. In Glastöpfen zu RM. -75,  
1.50 u. 2.50



### Sagung des Verbandes südwestdeutscher Industrieller.

Am Samstag, den 15. Oktober fand im „Künstlerhaus“ zu Karlsruhe unter dem Präsidium des 1. Verbandsvorstandenden Kommerzienrat Stöck-Riegelhausen bei Heidelberg die von Hunderten von Verbandsmitgliedern besuchte 14. ordentliche Jahresversammlung des Verbandes südwestdeutscher Industrieller (21. Jahr des Bestehens) mitt. Vormittags 10½ Uhr begann die

#### 65. ordentliche Plenarversammlung des Direktoriums des Verbandes.

Am 1. Oktober nahmen als Vertreter der Regierung Ministerialrat Dr. Scheffelsmeier und Regierungsrat Dr. Müller vom Ministerium des Innern — Karlsruhe teil.

Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erbatte das geschäftsführende Präsidiummitglied Dr. Meck-Mannheim ein Referat über „Handelspolitische Angelegenheiten, insbesondere den Abschluß weiterer Handelsverträge“. Anschließend berichtete der Sekretär für Steuerwesen beim Verband Südwestdeutscher Industrieller Dr. Schürjan-Mannheim über den „Entwurf eines Gesetzes über die Vereinfachung des Steuerrechts (Steuervereinfachungsgesetz)“. An beide Referate schloßen sich eingehende Beratungen an. Zum Schluß hielt Direktor Peterson von der Aktiengesellschaft für Kohlewerwertung, Essen, einen durch Bildbilder wirksam ergänzten Vortrag „Gasfernverwertung“ und damit zusammenhängende wirtschaftliche Fragen.

Nachmittags um 3 Uhr fand im Festsaal des „Künstlerhauses“ die

#### 14. ordentliche Generalversammlung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.

Der Vorsitzende des Präsidiums, Kommerzienrat Stöck-Riegelhausen bei Heidelberg, eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache, die die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die Vertreter der Wissenschaft, angehöriger und befreundeter Korporationen, und die sehr zahlreich erschienenen Verbandsmitglieder herzlich willkommen und beehrte besonders den Vorsitzenden der Direktion des Badischen Wasser- und Straßenbaues, Dr. Kusch-Karlsruhe, den Präsidenten der Oberpostdirektion, Laemmlein-Karlsruhe, den Leiter der Verbandsabteilung des Badischen Finanzministeriums, Ministerialrat Raman-Karlsruhe, das Mitglied der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Reichsbahnoberrat Wasmer, Regierungsrat Dr. Müller vom Badischen Ministerium des Innern, den Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe, Professor Dr. Kluge, und Geheimrat Professor Dr. Rehdorf von der Technischen Hochschule Karlsruhe, Generaldirektor Dr. Friedrich Bergius-Heidelberg, den Vertreter der Stadt Karlsruhe und die Referenten. Der Vorsitzende gab dann einen kurzen Überblick über die Beratungen des Direktoriums am Vormittag, worauf die Generalversammlung

#### zum Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes

einmütig folgende Entschließung faßte:

„Der heutige Zustand in unserer Steuerwirtschaft ist gekennzeichnet dadurch, daß einer sehr hohen Abgabenlast, die vor allem bei der Industrie häufig geradezu vernichtende Wirkungen zeitigt, keineswegs ein Optimum an Verteilung, Verwendung und Größe der Reinersteuern entgegensteht. Dementsprechend ist von Seiten des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller wiederholt eine baldige Regelung des endgültigen Finanzausgleichs, Vereinfachung und Vereinfachung des heutigen Steuerwesens und eine Senkung der Realsteuern gefordert worden.“

Der jetzt vorliegende „Entwurf eines Steuervereinfachungsgesetzes“ wird an sich von dem Verband begrüßt als Zeichen eines Anfanges zum Streben nach Vereinfachung der vorerwähnten Forderungen. Wenn die letzte Fassung des Gesetzesentwurfes bestehen jedoch schwerer Bedenken. Es ist offensichtlich, daß der ganze Gesetzesentwurf außerordentlich kompliziert aufgebaut ist und damit schon von vornherein dem Vereinfachungsgedanken nicht gerecht wird; auch ist keine Garantie gegeben, daß die bisherigen steuerlichen Bestimmungen über eine Vereinfachung der Realsteuern (§ 4 des Finanzausgleichsgesetzes) zur Durchführung gebracht werden. Der vorliegende Gesetzesentwurf muß daher abgeändert und so ausgestaltet werden, daß unter allen Umständen nicht nur eine einwandfreie Vergleichbarkeit in der Belastung durch die verschiedenen Gemeinden und Länder möglich ist, sondern es müssen auch Verwaltungsreformen vorgesehen werden, die durch entsprechende Erparnisse auf der Verwaltungseite vermehrte Steuererhebnahmen garantieren bei gleichzeitiger Abbau der Realsteuernlasten.

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller, der nach wie vor für die alsbaldige Herbeiführung des endgültigen Finanzausgleichs und eine zweckentsprechende Vereinfachung des derzeitigen Steuerwesens eintritt, erklärt sich bereit zu jeder Mitarbeit an einer Umgestaltung des Gesetzesentwurfes, die den Interessen der Gesamtheit und den Forderungen der heimischen Wirtschaft entspricht.“

Darauf sprach Generaldirektor Dr. Friedrich Bergius-Heidelberg über

#### „Künstliche Brennstoffe“.

Seinem hochinteressanten Vortrag sei folgendes entnommen: Kohle und Del sind die wichtigsten Energie erzeugenden Grundstoffe der Weltwirt-

schaft. Trotzdem die Delproduktion mengenmäßig nur 12 Prozent der Kohlenproduktion der Welt ausmacht, ist der Auszubungsgrad des Deles wesentlich höher. Das Del ist durch seine Eigenschaften als konzentrierter Energieträger eines der bedeutendsten Hilfsmittel der Wirtschaft und sein Besitz wichtige Stütze der Politik. Unsicherheit der Produktionsverhältnisse, im Interesse der europäischen Nationen ungünstige geographische Verteilung der Fundstellen des Erdöls haben das Bedürfnis, in kohlenreichen Ländern Del aus der Kohle zu gewinnen, angeregt. Die im Aufbau begriffene Industrie der Kohleleerflüssigung ist berufen, den kohlernen Ländern die wichtigen flüssigen Brennstoffe zu schaffen.

Die Beobachtung der Kohleleerflüssigungsreaktion, die bei der Vereinigung von Kohle mit Wasserstoff unter hohem Druck eintritt, kam schon schon aus dem Jahre 1913. Dieser Beobachtung vorangegangen waren langjährige wissenschaftliche Untersuchungen über die chemische Natur der Kohle, die zu Erkenntnissen geführt hatten, die die Durchführung der Verflüssigungsreaktion ermöglichen. Die Gemische und die technische Durcharbeitung des Prozesses erforderten weit mehr als ein Jahrzehnt. Diese Arbeiten wurden zuerst im Laboratorium des Vortragenden, später bei der Deutschen Bergbau-Aktiengesellschaft in Mannheim-Heinau unternommen. In den letzten Jahren ist durch wissenschaftliche Weiterbildung und die großtechnische Arbeit der F. G. Farbenindustrie der Kohleleerflüssigungs-Prozess zur industriellen Auswirkung gekommen und wird bekanntlich in den Betrieben in Leuna in bedeutendem Umfange durchgeführt.

Die Erfahrungen bei der Durchbildung dieses und anderer technischer Probleme geben dem Vortragenden Gelegenheit zu Bemerkungen über Ausbildungsfragen. Entscheidend für eine fruchtbare Betätigung der jungen Techniker ist nicht frühzeitige Spezialisierung, sondern breite Allgemeinbildung. Die Ausbildung von Spezialfachleuten auf den Hochschulen ist unbedingt zu verwerfen. Gleichzeitig ist zu fordern, daß mit steigender Bedeutung von Naturwissenschaften, Wirtschaft und Technik für das Staatsleben das Verhältnis für diese Disziplinen mehr als bisher Allgemein wird, was bei richtiger Organisation geschehen kann, ohne Beeinträchtigung geisteswissenschaftlicher Schulung.

Patentanwalt Dipl.-Ing. Cammer-Berlin sprach über

#### „Internationaler gewerblicher Rechtsschutz“.

Der Vortragende ging davon aus, daß bei der Verflechtung des deutschen industriellen Lebens in die Weltwirtschaft die Entnahme von Auslandspatenten in diesen Fällen zweckmäßig oder gar notwendig sei. Allerdings müßte mit Rücksicht auf die nicht unerheblichen Kosten, zumal wenn es sich um eine größere Anzahl von Auslandsanmeldungen handelte, vor der Vornahme solcher Anmeldungen sorgfältig geprüft werden, welche Länder dafür in Frage kommen. Die Beantwortung dieser Frage werde im wesentlichen von dem speziellen Interesse der Anmelderin an dem betreffenden Auslandsstaat beim Vorhandensein ihrer Konkurrenz und deren Wettbewerb in dem betreffenden Land abhängig sein.

Der Vortragende wies dann im einzelnen auf die Anforderungen und die formellen und rechtlichen Voraussetzungen hin, die für den Inhalt ausländischer Patentrechte in den einzelnen Ländern maßgebend sind, ferner auf die Rechtswirkungen derartiger Schutzrechte und die Beschränkungen, die sich beispielsweise durch Vorbenutzung, Abhängigkeit, Erteilung von Zwangslizenzen usw. ergeben.

Zum Schluß ging der Vortragende dann noch auf das Gebiet der Auslandswarenzeichen ein, das seiner Meinung nach zu Unrecht besonders bei der mittleren deutschen Industrie bisher noch nicht die erforderliche Beachtung gefunden habe.

Reichsbahnoberrat Wasmer-Karlsruhe sprach dann über

#### „Mischtechnik und ihre Anwendung bei der Reichsbahn“.

Wir werden über die sehr interessanten Ausführungen besonders ausführlich berichten.

Dr.-Ing. Klinghardt-Frankfurt a. M. sprach dann noch über

#### „Die Wirtschaftslage in der Türkei als Grundlage der deutsch-türkischen Handelsbeziehungen“.

Nach feststellend vorgetragenen Einblicken in die wirtschaftliche und kulturelle Situation, die Weltkrieg und Befreiungskrieg in der Türkei hinterlassen haben, umriß er die Lage von Staats- und Privatwirtschaft, durchleuchtete die Probleme der türkischen Staats- und Monopolwirtschaft, des Staatsbudgets, der Schulden, Valuta- und Anleihefrage, erörterte die deutsch-türkischen Handelsbeziehungen und schloß mit dem Hinweis auf die Ausbaufähigkeit des deutschen Türkeihandels.

Sämtliche Referenten ernteten für ihre interessanten Ausführungen lebhaften Beifall der Versammlung, die darauf mit Worten herzlichen Dankes an die Erschienenen, besonders die Referenten, vom Vorsitzenden geschlossen wurde.

### Folgeschweres Brandunglück.

Am Samstag, den 24. Okt. Am Samstagabend brach in den Rienzle Uhrenfabriken A.-G. vermutlich infolge Selbstentzündung von Holzern, die in einer Trockenkammer lagerten, Feuer aus. Das Feuer griff auf einen dreiflügeligen Schuppen über, der zur Aufbewahrung von Holzern und Feinwerkzeugen diente und in dem die Firma, eine Holzschneiderei einrichtet im Begriffe war. Eine zeitlang waren insbesondere die anliegende Sägerei sowie die benachbarte Kaubische Kartonagenfabrik und die dem Brandherde benachbarten Wohnhäuser ernstlich gefährdet. Die Schwemninger Freiwillige Feuerwehr drängte zusammen mit der Willinger Motorspritze den Brand ein und verhinderte seine weitere Ausbreitung. Der Sachschaden ist durch Versicherung völlig gedeckt. Die Betriebs- und Lieferfähigkeit der Firma Rienzle erleidet keinerlei Einbuße.

Bedauerlicher Weise sind eine ganze Anzahl von Unfällen bei den Feinarbeiten zu verzeichnen. Die automatische Feiler mußte ein Stück heruntergelassen werden. Dabei wurde einem Feuerwehrmann die Hand abgedrückt. Eine große Anzahl von Feuerwehrleuten erlitt Rauchgasvergiftungen. Zum Teil mußten sie bewußtlos von der Brandstätte getragen werden. Nach den Berichten der Feuerwehrkommandos und der Sanitätskommission in 26 Fällen künstliche Atmung in Anspruch genommen werden. Lebensgefahr besteht bei keinem.

### Mit 9 Jahren viermal nach Amerika — beinahe!

Das Beispiel großer Abenteuerer wirkt ansehend. Glück einem ein tolles Stück, so wollen hundert andere es ihm nachmachen.

Der Ruhm der Amerika-Europafahrer steht den kleinen Hans Hell aus Cottbus nicht schloßen. Der braungebrannte Bengel erzählt unserm Berichterstatter:



„Viermal habe ich versucht, nach Amerika zu kommen. Das letzte Mal bin ich bis aufs Schiff gekommen. Das zweite Mal erwartete mich ein Grüner in Berlin auf dem Bahnhof. Er fragte mich, wen ich hier suchte. Ich sagte, meinen Vater, und er sagte darauf: ich will dich gleich mitnehmen, und — auswärts. Das dritte Mal war ich schon in Hamburg, aber mein Kamerad Fröh Fromm sagte einer Frau, daß wir nach Amerika wollten. Da nahm sie uns mit in ihre Wohnung und telephonierte an die Polizei.“

Was ich mitnahm? Ein Taschenmesser, Vaters alten Broibeutel und meine Briefmarkensammlung, weil ich unterwegs immer Marken verkaufen habe, wenn ich Geld brauchte. Und dann hatte ich mir aus Mutters Küche ja zwei Pfund Kaffeebohnen mitgenommen, die mit dem Bild vom Kaiser Kneipp drauf. Ich hatte ihn mir zu Hause gleich gemahlen. Und ich habe ihn dann so gebackt, wie es hinten auf dem Paket abgedruckt ist. Ganz genau so. Das hat dann immer sehr schön geschmeckt, genau wie bei uns zu Hause am Kaffeetisch. Mir ist dann immer ganz froh geworden.“

Mutter brauchte auch nicht zu schimpfen, weil ich ihr was weggenommen habe. Denn sie sagt ja selbst immer, 12 Tassen Kaffeebohnen kosten nur 5 Pfennige, und sie sagt auch, daß man gesund bleibt, wenn man immer Kaffeebohnen trinkt. Und ich habe die vier Tage auch fein ausgehalten, bis ich aufs Schiff kam. Also bitte!

Jetzt habe ich eingesehen, daß ich erst auf der Schule was lernen muß, damit ich richtig Geld verdienen kann. Sonst komme ich doch nicht bis nach Amerika.“

### Berichtssaal

Dr. Mannheim, 24. Okt. Das Schwurgericht hatte sich in seiner Samstagssitzung mit der Strafsache gegen den 24 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Otto Ludwig Seelberger aus Rheinheim zu beschäftigen. Seelberger war angeklagt, auf die 22 Jahre alte Fabrikarbeiterin Anna Benz aus Rheinheim einen Totschlagsvorwurf begangen zu haben. Seelberger hatte mit der Benz ein Liebesverhältnis. Er hatte das Mädchen vor etwa 1/2 Jahr kennengelernt und trug sich mit der Absicht das Mädchen zu heiraten. Die Papiere waren bereits besorgt, als das Verhältnis in die Brüche ging. Nachmittags am 12. Juli brachte Seelberger das Mädchen an den Weinheimer Bahnhof und nach einem kurzen Wortwechsel feuerte Seelberger auf die Benz, die bereits auf dem Trittbrett des abfahrenden Zuges stand, 4 Schüsse ab, von denen einer das Mädchen

freite, während die anderen Schüsse, infolge der schlechten Beschaffenheit des Revolvers, nicht löschten. Seelberger ergriff daraufhin die Flucht und sprang zuletzt in den Neckar. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

### Zuchthaus für Brandstiftung.

Hd. Baldshut, 24. Okt. Das Schwurgericht verurteilte die Frau Vertha Wagner von Oberhäuser wegen Brandstiftung zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sechs Monaten, auch wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Frau Wagner hatte im November 1925 in Tegernau das Wohnhaus ihres damaligen Ehemannes angezündet, so daß es niederbrannte. Schon im März 1926 wurde gegen sie wegen Brandstiftung verhandelt, sie wurde jedoch freigesprochen. Nach der Wiederaufnahme des Verfahrens wurde sie nun verurteilt.

### Wetternachrichtendienst

#### Der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einfluß des an der deutschen Küste entlangziehenden Sturmwirbels hatten wir am Sonntag unbehändiges und böiges Wetter mit mehreren schauerartigen Regenfällen. Dem Sturmwirbel ist gefolgt eine starke Hochdruckwelle gefolgt, in deren Bereich die Niederschläge bei abklingenden Winden nachgelassen haben. Westlich England liegt ein neuer ozeanischer Sturmwirbel, so daß wir heute mit weiteren Regenfällen und aufrichtender westlicher Luftauftrieb rechnen müssen.

Wetterausichten für Dienstag. Mild. Weitere Regenfälle bei zeitweilig aufrichtenden westlichen bis südlichen Winden. Teilweise wiederholt.

#### Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Ausichten für Mittwoch. Meist heftig, weitere Regenfälle, mild, südwestliche Winde.



Wolkent. Gewitter. Nacht bedeckt. Wolkig. Bedeckt. Regen. Schnee. Graupel. Nebel. Gewitter. Windstille. Sehr leichter Ost. Mäßiger Westwind. Stürmischer Nordwest. Die Werte zeigen die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Wert. Meeresspiegel umgerechnete Luftdruck.

### Badische Meldungen

Ort	Zeitpunkt	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter					
Königsplatz	563	75.9	8	9	5	W	mäßig	Nebel	6	
Karlsruhe	120	75.7	8	9	12	8	W	leicht	bed.	12
Baden	218	75.7	9	12	8	8	W	mäßig	bed.	7
St. Gallen	780									
Hetzberg	1292	63.2	0	5	0	W	stark	Reg.	17	
Badenweiler	420									

### Außerbadische Meldungen

Ort	Zeitpunkt	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Jugliffe	521.9	-8	W	leicht	Nebel
Berlin	748.8	7	W	leicht	bedeckt
Hamburg	749.9	8	W	mäßig	Nebel
Leipzig	768.8	8	W	schwach	bedeckt
Stettin	785.4	4	W	leicht	bedeckt
Stuttholm	787.7	2	W	leicht	bedeckt
Köpenhagen	748.9	4	W	leicht	Regen
London	760.0	2	W	leicht	besser
Brüssel	761.5	9	W	leicht	besser
Paris	761.8	7	W	leicht	bedeckt
Gené	763.3	9	W	leicht	Regen
Lugano	765.9	9	W	leicht	besser
Venedig					
Rom					
Madrid					
Wien					
Budapest	755.6	5	Stille	stark	wolkig

**Kuchhaus Monte-Bre Lugano** Süd-Schweiz  
Moderne phys.-diät. Kuranstalt und Erholungsheim. Aerztliche Leitung. Deutsches Haus. Pension von Mk. 8.— an. Prospekt.

**MAGGI'S Suppen in Würfeln**  
enthalten alle diejenigen Nahrungsstoffe und Zutaten, die im Haushalt selbst zu einer guten Suppe genommen werden.  
1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.



# Was ist auf der Erde noch zu entdecken?

Nürzlich wurde in den Zeitungen von den überraschenden Entdeckungen berichtet, die die Expedition des Professors D. Brutschew, eines der hervorragendsten russischen Geologen, im äußersten Nordosten Sibiriens, auf dem Gebiet der Jakutischen Volksrepublik, gemacht hat. Die Expedition, eine der vielen, die die russische Regierung seit Jahren zur planmäßigen Durchforschung und Vermessung des zum großen Teil nur unvollkommen bekannten Nieuzeulands veranstaltet, hat eine ungeheure Bergkette entdeckt, die 1000 Kilometer lang und 300 Kilometer breit ist. Dieses neue mächtige Gebirge, von dessen Existenz man bisher keine Ahnung hatte, liegt zwischen der Neza und der Noma, zwei rechten Nebenflüssen der Indigirka.

Nicht weniger als neun alpine Ketten, von denen manche 3000 bis 3500 Meter emporragen, erstrecken sich hier über ein Gebiet, das auf den Karten bisher als Niederung bezeichnet war.

Die Kämme tragen ewigen Schnee, der im Spätsommer noch bis zu 1600 Meter hinabreicht. Das Gebirge, von der russischen Geographischen Gesellschaft zum Andenken an den Geologen und Geographen J. D. Scherff, der im Jahre 1892 bei der Erforschung des Kolyma-Gebietes ums Leben gekommen ist, "Scherff-Berge" genannt, zieht von der Mündung des nördlichen Eismeres bis zum Kolumafluß und zeigt deutliche Spuren früherer starker Vereisung. Die ehemaligen Gletscher waren 100 bis 150 Meter lang und erreichten erst in 600 Meter Seehöhe ihr Ende. Professor Brutschew folgert aus seinen Untersuchungen, daß die ehemalige Vereisung Nord Sibiriens viel weiter reichte, als man bisher angenommen hat, daß sie sich vielleicht auf die ganze Nordhälfte des Landes erstreckte. Es ist wahrscheinlich das letzte große Gebirge, das auf der Erdkugel noch zu entdecken war." äußerte sich der Gelehrte Journalisten gegenüber.

Wahrscheinlich, denn sicher ist dies keineswegs. Man sieht, die Eroberung der Welt durch wissenschaftliche Forschung ist noch so wenig abgeschlossen, daß Entdeckungen so ungeheuren Ausmaßes immer noch möglich sind. Ein Blick in den Atlas vom Jahre 1927 zeigt zwar, daß die ebendies so weit ausgedehnten weißen Flächen, mit denen der Karthograph die unbetretenen und unerforschten Gebiete darstellt, fast verschwunden sind. In größerer Ausdehnung haben sie sich lediglich in den Polarzonen behauptet. Aber die Kontinente, wie sie im Bild der neuesten Landkarten erscheinen, sind offenbar, abgesehen vielleicht von den Wäldern, die man heute aber auch nicht mehr zu den unbetretenen Gebieten zählen kann, erforscht und wenn auch nur flüchtig aufgenommen. Daß aber die Angaben der Atlanten in vielen Fällen keineswegs korrekt sind, beweist die aufsehenerregende Entdeckung der Russen, die ergehen hat, daß das Flußnetz in jenem Gebiet gar keine Ähnlichkeit mit dem auf den Landkarten angegebenen aufweist. Die Erde hat sich in der Tat Überraschungen bis auf den heutigen Tag anzuhaben verstanden, und der Beruf des geographischen Forschers wird in den nächsten fünfzig Jahren gewiß noch nicht aussterben. Es gibt für den wissenschaftlichen Pionier noch immer Arbeit in Hülle und Fülle.

Was also ist auf der Erde noch zu entdecken?  
Zweiterlei: einmal die noch völlig unbekanntem Gebiete, dann aber jene Gegenden der Erde, die von Reisenden u. Forschern zwar schon einmal betreten, aber noch nicht genau vermessen worden sind. Zu der ersten Kategorie gehören

vor allem, wie schon erwähnt, die Polargebiete. So erstreckt sich zwischen dem Nordpol und Alaska eine weite, noch völlig unerforschte Zone, die noch keine Expedition berührt hat. In diesem Gebiet liegt der sog. Pol der größten Unzugänglichkeit, den der amerikanische Polarforscher Stefansson konstituiert hat. Einige Gelehrte vermuten hier Land, ob diese Annahme begründet ist, wird sich erst in Zukunft erweisen. Vielleicht wird es nicht mehr allzu lange dauern, bis darüber Klarheit herrscht: der bekannte amerikanische Polarflieger Wilkins hat sich dieses Gebiet als Tätigkeitsfeld ausersehen. Ebenso bleibt in der Südpolarzone fast noch alles zu entdecken. Bekannt ist lediglich, daß innerhalb des südlichen Polarkreises ein eisbedeckter, der antarktische Kontinent liegt. Die Küsten dieses Charcotland, King Edward VII.-Land, Victoria-Felantbes, Grahamland, Alexander I.-Land, land, Wilkesland, Kaiser Wilhelm II.-Land, Enderby-Land, Coatsland und Prinzregent-Luitwold-Land sind oberflächlich erforscht.

In das Innere aber, und zwar in seine östliche Hälfte, sind nur Shackleton, Scott und Amundsen vorgedrungen, als sie den Südpol zu erreichen versuchten. Sie trafen dort auf ein zum Teil vulkanisches Hochland mit den mächtigen Gullfangspalten Erebus und Terror. Wie dieses mit dem Westen des Kontinents, südlich von Südamerika, zusammenhängt, ist noch heute eine Frage, deren Lösung zuletzt der kürzlich vielgenannte Polar- und Tibetforscher Dr. Wilhelm Filchner, freilich vergeblich, versucht hat. Vielleicht wird die Verwendung des Luftschiffes für die Polarforschung der Zukunft vollenbringen, was dem opfermutigen Perotismus der Gelehrten bisher verlagert geblieben ist.

Völlig unbekannt ist ferner das Innere aller großen Urwaldgebiete der Erde. Erst vor wenigen Jahren wurden beispielsweise ganz neue Flußnetze in Brasilien entdeckt. Das undurchdringliche Dickicht des Urwaldes legt sich wie ein unübersteiglicher Wall vor diese unbekanntem Gebiete, die vielleicht ebenfalls nur von der Luft aus mit größerem Erfolg als bisher erschlossen werden können. Das Innere von Neu-Guinea, von Borneo, Teile Australiens, beträchtliche Gebiete im innersten Afrika harren hier noch der eigentlichen Entdeckung. Völlig unbekannt ist weiter das vereiste Innere von Grönland, von Vassiland, von Prinz Albert-Land und Banks-Land im Bereich des nördlichen Polarkreises, sowie der gesamte arktische Archipel nördlich von Kanada. Auch an der Nordwestküste von Alaska weist die Karte noch einen weißen Fleck auf.

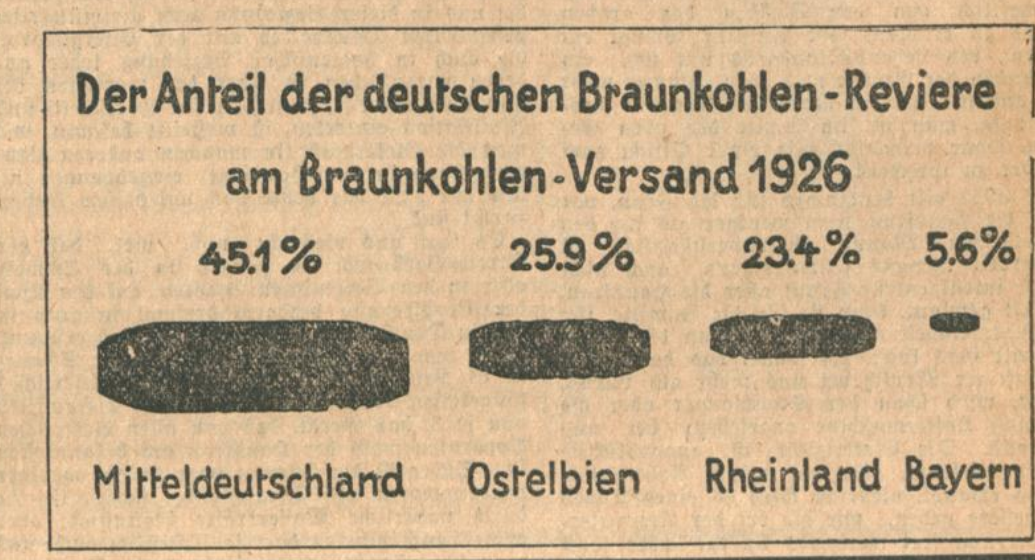
Ungleich größer sind die Gebiete, die auf der Karte zwar schon ein Gesicht zeigen, die jedoch nur ganz oberflächlich und keineswegs zuverlässig bekannt sind. Vom streng wissenschaftlichen Standpunkt aus kann man sogar sagen, daß die Erde nur zu einem verschwindenden Teil wirklich erforscht ist. Abgesehen von Europa (wobei aber noch vom Nordosten Skandinaviens und vom nördlichen Rußland, sowie Teilen der Balkanhalbinsel abgesehen werden muß), ist außer Indien, einigen Teilen Chinas, Japans, der Ost-, Süd- und Südwestküste Australiens, dem Kapland, Ost- und Teilen der brasilianischen und argentinischen Küste, den dicht besiedelten Teilen der Vereinigten Staaten von Amerika, Algerien und Tunis, dem Mittel bis zum Zusammenfluß des Weißen und Blauen Nils und Teilen der afrikanischen Westküste

die übrige Welt nach streng wissenschaftlichen Begriffen nur lückenhaft erkundet. Die exakte Kenntnis dieser Länder schwankt natürlich nach der Höhe ihrer Zivilisation. Wohl

## Die Bedeutung der Braunkohle für unser Wirtschaftsleben

In die deutsche Wirtschaft sind nach Berechnungen des Reichskohlenkommissars im Jahre 1926 insgesamt, wenn man Steinkohlen, Koks, Braunkohlenbriketts und Pechkohlen in Steinkohlenwerte umrechnet, 121 000 Tonnenn Brennstoffe gegangen. Davon waren etwa 5 Millionen Tonnenn ausländische Kohlen.

Die Braunkohlen stellen in der Gesamtziffer ein erhebliches Kontingent. Es befinden sich unter dieser Ziffer von 121 Millionen Tonnenn über 40 Millionen Tonnenn Braunkohlen und über 34 Millionen Tonnenn Braunkohlenbriketts. Der Anteil der deutschen Braunkohlenreviere betrug an dieser Förderung, wie unsere Karte zeigt, in Mitteleuropa, dem Gebiet, das etwa acht Tage bestrahlt wurde, fast die Hälfte, 45,1 Prozent, während Ostelbien mit einem Viertel, 25,9 Prozent, und das Rheinland mit etwas weniger als einem Viertel, 23,4 Prozent, folgten.



find die zivilisierten Gebiete in Nord- und Südamerika in einem Grad bekannt, der überraschende neue Entdeckungen ausschließt; andererseits bleibt im größten Teil Südamerikas, in Kanada und Alaska für die genaue Bestimmung noch fast alles zu tun. Daß Estrien nur ganz oberflächlich auf der Landkarte dargestellt ist, hat die erwähnte Entdeckung bewiesen; dasselbe gilt von Innerasien, wo sich zurzeit die große Expedition Sven Hedin's für ein halbes Jahr von aller Welt abgeschlossen hat. Auch Afrika ist natürlich, abgesehen von den Randgebieten, nur in großen Zügen bekannt. Aber der dunkle Erdteil birgt kaum noch Ausblick auf sensationelle Entdeckungen; selbst die Wüste Sahara ist nicht mehr unbetretenes Gebiet, und die mit so großem Erfolg begonnene Erforschung der nordafrikanischen Wüste durch das Automobil wird in Zukunft die Kenntnis dieser Gebiete weiter fördern. Das ungeheure Reich der Wüste, besonders Südchina, ist uns aus kartographischen Angaben bekannt, die sich zum Teil noch auf Beobachtungen der dort tätigen Jesu-

iten des 17. Jahrhunderts stützen. Dasselbe gilt vom überwiegenden Teil Australiens. Auch Vorderasien harret noch der systematischen Erschließung durch Forscherarbeit, und namentlich vom Inneren Arabiens weiß man nur in ganz rohen Umrissen durch Berichte von Reisenden. Das meiste, was wir von der Erde kennen, beruht eben auf mehr oder minder zuverlässigen Streckenmessungen, Beobachtungen über Höhenverhältnisse und dergleichen. Manche alte Karte ist fast unverändert in die neuen Atlanten übernommen worden, und wie vorichtig man mit solchen Angaben verfahren muß, das hat 1878 der Berliner Kongreß gezeigt, der auf Grund solcher Karten manche unglückliche Grenze konfirmiert hat. Da konnte es geschehen, daß Rumänien nach dem Frieden auf seinem Gebiet etwa 20 Dörfer entdeckte, von deren Existenz man bis dahin noch keine Ahnung gehabt hatte. Und das ist erst knapp vor einem halben Jahrhundert im Falle geschehen! Welchen soß man sich heute in den übrigen Teilen der Welt versehen?  
Otto Urmacher.

# Das gute SPEZIALHAUS in Handarbeiten \* RUDOLF VIESER jr., Ludwigsplatz

### Brief aus Leipzig.

Leipzig, Ende Oktober.

Das laufende Geheulen, das wochenlang über Leipzig hing und zahllose Familien angratete: die spinale Kinderlähmung, ist nahezu zum Stillstand gekommen. Zwar meldete einer der letzten statistischen Berichte des Städtischen Gesundheitsamtes noch immer eine Zunahme von durchschnittlich ein bis zwei Fällen täglich Kleinlinderkrankung. Indessen, die Schulen haben die Pforten wieder geöffnet, die Kinder sind der unversöhnlichen Ferienverlängerung mit Tragen und Sportbetrieb heiliger Gattung gerecht geworden — nun geht's mit frischen Kräften wieder voran. Die Ärzte haben selber die Wiederaufnahme der schulischen Arbeit mit dem Hinweis auf die hygienische Einwandlosigkeit dieser Forderung veranlaßt, sehr gegen Wunsch und Willen der Kommunitäten, die mit bemerkenswerter Offenheit befanden, daß sie es als ihre Aufgabe betrachteten, Unruhe in die Bevölkerung zu tragen.

Nun, die Herren hätten sich diesen Eifer sparen können. An Unruhe hat es uns wahrlich nicht gekehrt. Wir sind im Reich — ähnlich wie im vorigen Jahre Hannover gelegentlich der Typhusepidemie — mit miträulischen und ablebenden Mäßen genugsam betraachtet worden. Nicht nur daß viele Mütter, die die bedrohlichen Kleinen bei Verwandten auf dem Lande oder an sonst ungeschützten Orten unterzubringen trachteten, an verschlossene Türen pochten (was menschlich durchaus beareiflich ist) — auch ängstlich Unerschrockene — Erwaadene — haben es erfahren müssen, wie nachdrücklich man ihnen „abgewunken“ hat. Öfflich aber bestimmt lud sich Kaiserliche Polizeibehörde wieder aus, und mit mir war das nicht viel anders. Komme ich da auf einer Ferienfahrt im Auto nach W. Mein altes Hotel gewohnt, mich jedes Jahr bei Unzufriedenheiten oder Guelche-Launen wenigstens einmal an beherbergen nicht bei meinem Unbild die mausgraue Fassade in grämliche Fal-

ten. Der „Ober“, im Nebenamt mit einer erfolgversprechenden Terrierarbeit beschäftigt, kühnert mir augenblicks nachhafte Veteuerungen ins Ohr; ich nide ihm erklärenden Gewähr u. verdanke. So kann's einem gehen. In Verka nehmen sie mich auf. Da hatte ich allerdings geflutert, ich käme aus Krohen an der Oder. Das Gehen ist ja sooo leicht!

Das muß man also sagen: hübsch ist es mitunter nicht bei uns. Man braucht nicht mal im Geruche des wandelnden Basilenträgers zu stehen. Das Leben wird einem so schon schwer genug gemacht. Zum Exempel leidet sich die Leipziger Straßenbahn dies: Um immer immer wiederkehrenden Bedürfnis gewisser Kreise, verländer sie, zu begegnen, hat die Große Leipziger Straßenbahn ein — Sitzabteil für — Raucher freigegeben. A la bonheur! Vorläufig sucht man das benutzte Mittel mit der Euphorie. Aber was will das gegen die „gewissen“ Kreise befehlen? Man beachte die liebenswürdige Manierung — gewisse Kreise — man riecht förmlich die herablassende Geringschätzung. Man beschmuzzelt den Sachsen „draußen“ als amittlich und unmaßnahlich. Dies betonte Wohlwollen ist nicht ganz frei von viellagendem Auenganzwinkern. Ich lehne es reich beschelben ab, wenn man mich für einen hält. Nicht immer ist man für seine Schwächen verantwortlich zu machen.

Aber zu repräsentieren, etwas aus sich zu machen, Berliner Männen nachzuahmen, dessen bellektiat sich insbesondere der Leipziger Götterbüraer mit Passion — Neulich wurde das „Achilleion“ — kinat das nicht südlich wendend, so ganz und gar nicht diebstahl? — eine der zu Sport-Veranstaltungen und Kongressen umgemodelten riesigen Musikhallen auf dem Messeaekände mit Musikern und sportlichen Demonstrationen feierlich eröffnet. Professor Wohlgenannt dirigierte seine 2500 Sänner Weltkämpfe aller Art boten eine Musikschau, die es „in sich“ hatte. Bei erlesenen Leistungen — neben optischen und akustischen Gewissen läßt du es dir in dem gigantischen „Achilleion“ Bau aus Beton und Eisen wohl sein, bis dich jemand von

ungefähr darauf aufmerksam macht, daß er jede Hoffnung auf die Annahmhaft deines Plabes längst und endgültig begraben hat.

Man kann auch sonst nicht klagen über manaelnde Beherrschung. Die Bach-Stadt tut, was sie vermag. Das Neuliche und zweifelhafte Zeitgemähe war der Wettbewerb: „Der beste Tanzschlager.“ Man hat das Unternehmen mit der Fraue zu rechtfertigen verliert, ob die Tanzmusik sich weiter behaupten, und hat sie von der Voraussetzung abhängig gemacht, inwieweit sie entwicklungsfähig sei. Sehr richtig. Natürlich ist sie — im Sinne der Veranstalter — entwicklungsfähig. Wozu brauchte es sonst des Wettbewerbes? Unter den 115 aus Deutschland und dem Ausland eingereichten Kompositionen war nichts „Erstklassiges“. Es überwo, wie ein kritischer Kopf bedauernd feststellte, das „Epi-gonentum, das neben einer Reihe dilettantischer Versuche eiaentlich enttäuscht.“ Wohl möglich. Wenn das u. l. e. r. e. Sorgen wären! Immerhin hatte man 24 Stücke zur enaeren Wahl gestellt, und die, für die der holde Rauber überhaupt Sinn und Wert besaß, die Veranstalter und die Tanzbesessenen durften meistens den pflanzen Reiz genießen, nach Metobien u. schrifteln, die „uraufaeührerweise“ ausschließlich überwegen zum erhemal erklängen.

Ein wirklich wertvolles Ereignis demaegenüber war der 500. sonntägige Draclvortrag in der Universitätskirche der anglich zu einem Weihe- und Jubiläumsspiel seines verdienstvollen und selbstlosen künstlerischen Urhebers, des Professors Ernst Müller, wurde. Nur wer zu frühen dieses aroken Weisers regelmäßig gefahren, wenn sich die Königin der Instrumente in notzeruähter Zeit ins Dera seungen hat, der weiß um den heilich vertiefenden, den wahrhaft eraukenden Charakter dieses musikalischen Gottesdienstes. Bei die Dunder die feinen Einlaß fanden harrten vor den weitgehenden Portalen und hatten ein Glänzen im Feiertagsacht. Das adt es also heute noch. Und sollte uns herzlich froh machen. Vera.

### Die Affen singen den Mond an.

Der Engländer Ridley, der 26 Jahre lang im Botanischen Garten von Singapur tätig war, hat in Hinterindien eifrig die Sprache der menschenähnlichen Affen studiert. Er erzählt, daß sie in mondernen Nächten singen. Einmal hörte er in Perak in der Mitte eines zwei Meilen breiten und ebenso langen Auel im prachvollen Affendorf, dessen Gesang das ganze Tal erfüllte. Er sagt, es sei der wundervollste zauberhafte Gesang gewesen, den er je gehört habe. Es können aber nicht alle Affen singen, gerade so wie manche beim Sprechen nur über einen Ton verfügen, während namentlich die gefellig lebenden einen viel größeren Vorrat haben.

\*  
Die Geburtenabnahme in Frankreich. Im Jahre 1901 kamen in Frankreich auf 1000 Einwohner jährlich 32,8 Geburten; 1921 waren es nur mehr 27,1, 1901 22 und 1925 nur mehr 19,6. Die geringe Zunahme der Bevölkerung ist nur noch der Einwanderung und dem Geburtenüberschuß in Elsas-Vohringen zu verdanken.

Der schiefe Turm von Anstade. Auf der schwedischen Insel Gotland ist dem schiefen Turm von Vasa ein Seitenstück entstanden. Die Inselstadt Anstade besitzt eine alte Kirche mit einem freistehenden Kirchturm. Vor einigen Jahren senkte sich der Boden unter der Grundmauer, so daß der Turm sich in höchst bedenklicher Weise zur Seite neigte. Die Bewohner der Stadt leben seitdem in höchst bedenklicher Weise fürchten der Turm könne umfallen und bei seinem Sturz Unheil anrichten. Die städtischen Behörden haben sich an die Regierung gewandt und sie ersucht den Turm wieder aufzurichten zu lassen. Die Regierung hat indessen jetzt eine abweichende Antwort erteilt. Sachverständige der Regierung haben den Turm untersucht und sind zu dem Schluß gekommen, daß ein Sturz oder ein Umfallen des Turmes nicht zu befürchten ist. daz.



# Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

## Elektrizität im Haushalt in Deutschland und im Ausland.

Die Grenze zwischen Lebensnotwendigkeit und dem, was der einzelne als Komfort oder gar als Luxus ansieht, ist recht schwankend. Sie ändert sich in den verschiedenen Zeitaltern, in den einzelnen Ländern, ist abhängig von Besitz, Gewohnheit, Erziehung und vielen anderen Umständen. Wie sehr hat sie allein in den letzten Jahren geschwankt, ist in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren gefolgt, um jetzt allmählich wieder zu steigen. Gott sei Dank! Denn wenn auch zivilisatorischer Fortschritt nicht immer den Nährboden abgibt für kulturellen Aufstieg — in vielen Fällen ist er es sicher. Wenn Kraft und Zeit nicht verschwendet wird an Arbeiten, die sich „von selbst“ erledigen, können sie für Arbeiten frei werden, die auch der Allgemeinheit dienen, die kulturellen Fortschritt bedeuten. Und das ist das letzte und höchste Ziel der Technik! Wir beginnen, uns wirtschaftlich von den Schäden des großen Krieges zu erholen, der Aufstieg bringt ein Steigen des Lebensstandards mit sich, ein Verschieben der Grenze nach oben. Immer mehr wird und soll sich ein Recht auf Komfort ausbilden; ja, man ist, im Sinne des oben Gesagten, sogar berechtigt, von einer Pflicht zum Komfort zu sprechen!

Das alles gilt heutzutage für die Frau, vor allem, die Hausfrau, nicht weniger als für den berufstätigen Mann. Selbstverständlich ist Hausarbeit niemals entwürdigend, auch nicht für die intelligenteste Frau; aber die Hausfrau, die Zeit gewinnt, kann sie für die Familie, für die Allgemeinheit anwenden. Wenn die Hausfrau mit Gas kocht, betrachtet das heute kein vernünftiger Mensch bei uns mehr als Luxus, anders, wird schon der Staubsauger oder die elektrische Kaffeemaschine angesehen, bei uns jedenfalls. Die Elektrizität ist augenblicklich die Energieform, die die größte Arbeits-Ersparnis erlaubt, vielleicht wird es eines Tages eine bessere geben, wie die bei der Atom-Zertrümmerung frei werdende Energie oder sonst irgend etwas, was wir heute noch nicht praktisch ausnützen können. Selbstverständlich sind in

*Allstein-Schnittmuster*  
**Alleinverkauf**  
**Hermann Tietz**

allen Ländern verschiedene Voraussetzungen vorhanden für die Versorgung auch des gerade bei uns in dieser Beziehung recht kümmerlich behandelten Haushaltes mit der Energieform, die auch in hygienischer Beziehung jeder anderen vorzuziehen ist, aber den wenigsten bei uns, auch wenn sie sonst gern für Fortschritt und Zivilisation eintreten, ist vielleicht bekannt, wie weit die Elektrizität in manchen anderen Ländern schon in den Haushalt eingedrungen ist, und wie weit wir heute noch auf diesem Gebiet zurück sind.

Es sagt uns vielleicht nicht viel, daß der Strom-Verbrauch im ganzen in der Schweiz oder in den Vereinigten Staaten, auf den Kopf der Bevölkerung bezogen, dreimal so groß ist wie in Deutschland. Man ist aber doch erstaunt, wenn man hört, daß Ende 1926 in der Schweiz in 64 Prozent aller Familien ein elektrisches Bügeleisen vorhanden war, also in 2 Familien von je 3, das Gerät, das von allen elektrischen Apparaten wohl der Hausfrau am bekanntesten ist. Sicher ist die Schweiz vom Krieg weniger mitgenommen als Deutschland, sicher ist sie durch natürliche Wasserkräfte begünstigt; aber arme Leute gibt es dort ja schließlich auch, und man ist erstaunt, wie weit dort ein Gerät zur Selbstverständlichkeit geworden ist, das die meisten Hausfrauen bei uns nicht aus eigener Erfahrung kennen. In der amerikanischen Stadt Minneapolis hat man eine entsprechende Zählung vor 2 Jahren durchgeführt, unter Berücksichtigung der verschiedenen Einkommensklassen, deren man 5 aufstellte. In der obersten Klasse, die natürlich nicht zu Vergleichen herangezogen werden soll, waren 97,4 Prozent aller Familien mit elektrischen Bügeleisen versehen, in der untersten Klasse, die nur die nach amerikanischem Maßstab wirtschaftlich Ungünstigsten enthielt, immer noch 80,7 Prozent; die entsprechende Zahl bei uns würde sich wohl bedenklich dem Nullpunkt nähern! Für den Staubsauger, der bei uns selbst noch für die meisten Frauen des Mittelstandes ein unerreichbarer Traum ist, lagen damals in Minneapolis die entsprechenden Zahlen zwischen 81,1 und 24,6 Prozent. Man stelle sich vor, daß in einer mittleren amerikanischen Stadt jede 4. Hausfrau der „ärmsten“ Klasse einen Staubsauger hat, und was das an Zeitgewinn und auch an Hygiene bedeutet! In der Schweiz hat, nach der erwähnten Zählung, fast jede 5. Familie eine elektrische

Kaffee- oder Tee-Maschine, bezw. einen Schnell-Wasserkocher, und selbst ein Gerät, dessen Wichtigkeit für den Haushalt wir in Deutschland sicher recht niedrig einschätzen, nämlich den Brotkrücker, findet man dort noch in jedem 25. Haushalt, in Minneapolis — also nicht etwa im jagenhaften Metropolis der Zukunft, — sogar in 16-60 Prozent aller Familien, abgestuft nach dem Einkommen, Brotkrücker als Lebensnotwendigkeit geht doch wohl weit über unsere normalen Ansprüche hinaus! Und nicht anders ist es mit allen anderen mehr oder weniger „notwendigen“ Haushalts-Geräten. Es sollen hier nicht gerade Waffeleisen oder Brautroste als Beispiele genommen werden, aber wo, z. B., kennt man bei uns Ventilatoren als selbstverständliches Hausgerät? (Minneapolis: 1,3-20 Prozent der Familien!) Oder Brennschere? (Minneapolis: 18,4-29!) Oder Waschmaschinen? (12,1-56,4 Prozent!) Was wird dort allein bei der Körperlich anstrengendsten Hausarbeit des Waschens an Frauenerkraft gespart!

Die Rentabilität des elektrischen Kochens und Heizens ist bekanntlich bei uns noch recht unklar, wenn auch z. B. Sparföchergeräte mit automatischer Ausschaltung oft höhere Strompreise ausgleichen. Man wird es aber kaum glauben, daß in der Schweiz bei der letzten Zählung auf 100 Familien 11,6 mit elektrisch betriebenen Kochherden und Kochkisten kamen, daß dort mehr als jede 5. Familie einen elektrischen Heizkörper hat, ja, daß in diesem Lande, bei einer Bevölkerung von noch nicht 4 Millionen, vor Jahresfrist schon weit über 1 Million Hausapparate angeschlossen waren. Eine Berechnung, die man kürzlich in 117 amerikanischen Städten anstellte, ergab einen täglichen Durchschnitts-Verbrauch je Haushalt von etwa 1 Kilowattstunde, bei einem Strompreis, der etwa doppelt so hoch liegt wie der Berliner.

Das sind nur ein paar herausgegriffene Zahlen, aber sie zeigen deutlich, wie sehr der Gedanke und die Geräte der Arbeits-Erleichterung im Haushalt in anderen Ländern verbreitet sind. Was der breiten Masse bei uns als Komfort oder Luxus erscheint, ist in wirtschaftlich glücklicheren Ländern längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Hoffentlich erlaubt der wirtschaftliche Aufstieg auch uns, und besonders unseren Hausfrauen, eine baldige, recht beträchtliche Heraushebung der Grenze zwischen Lebensnotwendigkeit und Luxus.

## Die Frau in der Öffentlichkeit.

Dem Internationalen Landwirtschaftskongress in Rom war in diesem Jahre zum ersten Male eine Frauensektion angegliedert; ein bedeutendes Symptom für die wachsende Erkenntnis der Wichtigkeit interner Frauenmitarbeit gerade auf diesem Gebiete. Der Deutsche Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine stellte hierbei die 1. Vizepräsidentin, die gleichzeitig offizielles Mitglied der deutschen Regierungsdelegation war.

Ein Heim für berufstätige Frauen baut die Ortsgruppe Gera des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Das Haus wird zweckmäßig nur mit allen technischen Erleichterungen der Neuzeit eingerichtete Ein- bis Dreizimmerwohnungen enthalten.

England. In Manchester wurde als erste Polizeiarztin Mrs. N. H. Wells angestellt. Ihr liegt die Untersuchung der weiblichen Dätlinge ob, ferner wird sie bei allen Fällen, in denen Frauen und Kinder verhört werden, zugezogen. — Die Abgeordnete Mrs. Margaret Wintringham, Mitglied des Unterhauses, befindet sich zurzeit auf einer Tour durch die Vereinigten Staaten, um die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu studieren. — Eine Gesellschaft für Hausverbesserung ist durch den Vorber Frauenbund unter Vorführung von Mrs. M. Gudworth gegründet worden. Das Komitee will durch den Kauf und gründliche Reparatur ungenügender und vernachlässigter Wohnungen hygienische Unterkunftsbedingungen für Unbemittelte schaffen. Ein Anfang ist bereits durch Erwerb von sechs kleinen Häusern gemacht worden; Mitglieder des Verwaltungskomitees, dem bekannte Männer und Frauen von York angehören, werden die Mieten einsammeln und versuchen die ganze Lebenshaltung der Bewohner zu heben.

## Pelzwerkstätte Kumpf

bei der Hauptpost Erbprinzenstraße 33  
Neuarbeiten / Reparaturen / Änderungen  
Fachmännisch in eigener Werkstätte

## Jede Hausfrau will

daß ihre Gäste sich in ihrem Heim wohlfühlen. Dazu gehört eine gute Beleuchtung für die Abendstunden. Ist die Beleuchtung Ihrer Wohnung gut und einladend? Gute Beleuchtung ist nicht teurer als schlechte. Wir beraten Sie kostenlos und zeigen Ihnen, wie Sie ohne Lichtausbeute mit geringen Kosten erzielen können. Wir liefern lichttechnisch einwandfreie, preiswerte Beleuchtungsgegenstände für alle Räume.

**Badische Handwerkskunst** G. M.  
Friedrichsplatz 4 unter den Bögen Kaiserstraße 60

## Matratzen

Pat.-Bettröste, Gurtenröste  
garantiert geräuschlos  
äußerst billig fertigt als Spezialitäten  
Matratzen-Fabrik, Kaiserstraße 19.

*Wollen*  
in vieler Modefarben

in unerreichter Auswahl bei  
**Rud. Wieser jr.**  
Anleitung zu jeder Handarbeit tägl. vormittags bis 11 Uhr bereitwilligst

**W. Weingart** empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachm. Bedienung  
**Schirmfabrik Andr. Weingart jr.**  
Karl-Friedrichstraße 21, am Rondellplatz.  
Telephon 5476 Gegr. 1940.

## Kauf Spezial-Parkett-Bohner nur im Bürsten-Fachgeschäft

denn beste Qualit. u. neueste Konstruktion wird garantiert. Stck. Mk. 5.50 8.75 11.50

Erneuerung abgenutzter Parkettbürsten prompt und billigst bei

**Ries / Ecke Friedrichsplatz 7**  
Bürsten / Pinsel / Schwämme / Kämme / Matten

Auch Ihre Bett- und Leibwäsche kauft die Dame jedes Standes auf Teilzahlung bei der Deutschen Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H. Karlsruhe  
Kronenstraße 40, Ecke Markgrafenstraße

1.95 2.95 95% 3.95 4.95  
Meine *Wintme-Turinn-Toroy* müssen Sie besuchen!  
**BURCHARD**

## BILLIGE BEZUGSQUELLEN

<b>Bade-Einrichtungen</b> W. Winterbauer, Zähringerstr. Bielefelder Wasch- und Bügeleinstalt A. Selte, Rheinstr. 101, Tel. 8784. <b>Corset-Spezialeschäft</b> Dr. Lueths Korsettschäft „Nora“ Allenverk. Nise Bau Wwe Lauprechtstraße 9, Tel. 4189. <b>Sam- und Sackisch-Kollektion</b> Frennt & Co. Kaiserstraße 301 Johan Waldstraße <b>Kleider und Wäsche</b> Th. Kretschmann, A. Passage	<b>Elektrolux</b> Herzende Staubsauger Kaiserstr. 74, Tel. 1704 <b>Färberei</b> I. F. Schmidt, Schnelleistr. 6 Kaiserstr. 44 Karlstr. 74 <b>Färberei</b> Nied. W. W. Blumensstraße 17 <b>Gardinen-Waschanstalt</b> H. Müller, Inn. N. H. Fass. Hum. Goldstraße 1, Tel. 519	<b>HERD-BECKER</b> Waldstr. 1 Gas- u. Kohlen- u. d. Oefen. <b>Goldschmiede-Werkstatt</b> Hans Stob Karlstr. 81 <b>Hohsäume und Plissees</b> Stütz. Donglasstraße 2 <b>Linoleum und Tapeten</b> H. Durand, Donglasstr. 26, Tel. 1486	<b>Mineralwasser</b> Balm & Böttcher, Zirkel 30, Tel. 264 <b>Refomhaus Jungbrunnen</b> Herrestraße <b>Möbel, Wohn-Einrichtung.</b> Hermann Rührner, Kaiser-Aller 74 <b>Näh- u. Zuschneideschule</b> H. Schärer, Sollenstraße 176 <b>Photogr. Atelier</b> Samson & Co. Kaiser-Passage <b>Photo-Apparate</b> H. Huget, Schützenstr. 12, Tel. 266	<b>Retorm-Artikel</b> Müller, Donglasstr. 2 <b>Seiden-Lampenschirme</b> Bad. Handwerkskunst, Friedrichs- platz 4, Kaiserstr. 60, Tel. 176 <b>Seifenspezialhaus</b> Karl Appeneller, Bürgerstraße Telephon 1783 <b>Speiseöl</b> Speiseöl-Vertrieb E. Degen, Körnerstraße 18 <b>Sorechapparate u. Zubehö</b> M. Godtman, Zirkel	<b>Teppich-Reparatur</b> Faork. Handge-nüpf. Teppiche Karlstraße 91 <b>Verolderei, Einrahmung</b> M. Ble. & Co. Akazienstraße 1 <b>Vorhänge - Spannerel</b> Frau Fuels, Rheinstr. 68, 3. Stock. <b>Waschanstalt</b> Schorpp, Telephon 726, Läden in allen Stadtteilen <b>Waschanstalt</b> K. Pfützer, Kuppstr. Tel. 6726 Spezialität Pfund-Wäsche <b>Zuckerwaren u. Schokolade</b> Chr. Spanagel, Kronenstraße 4 Ebersberg- & Rees Detail
---	--	---	---	---	--



**Zum See, fürs Theater und Konzert**

**Bericht über die beachtenswertesten Neuheiten aus dem Reiche der Mode**

Das kleine Abendkleid unterscheidet sich von der Gesellschaftstoilette insofern, als es dezenter in Material, Form und Ausstattung gehalten wird als diese. Allerdings dominieren auch hier die leichten, düstigen Gewebe, denn die Wollstoffe werden immer mehr und mehr nur noch für Kleider verwendet, die praktischen Zwecken dienen. Für das Abendkleid wird man Crêpe de Chine, Crêpe romain, Crêpe Satin — sehr effektiv durch seine zweiseitige Verarbeitung — Veloutine, Taft und andere Seidenarten wählen. Ferner werden die bedruckten Seidenstoffe, die man bereits im Sommer sah, auch im Winter wieder getragen werden. Nicht zu vergessen ist Samt, der in der kommenden Saison eine wichtige Rolle spielen wird. Die Mode begünstigt ihn als Kleidmaterial und als Auspuz, was die Frauenwelt durchaus begrüßen wird, denn das weiche, schmieglame Gewebe gereicht wie kein anderes den meisten Trägerinnen zum Vorteil. Was die neuen Farben der Stoffe anlangt, so ist zu bemerken, daß Schwarz immer noch im Vordergrund steht. Daneben sieht man Blau in verschiedenen Schattierungen, Grün, Lavendel, Beige und Rotbraun. Die einfache Schnittform der Kleider wird aufgehoben durch eine reiche Ausstattung, die in Steppereien, Soutache- oder Treppenverzierungen, Stidereien oder Fransen garnituren besteht. Neuartig sind vorn oder seitlich angebrachte Jabots, die am Ausschnitt angebracht werden und bis zum unteren Rockrand reichen (Favorit-Modell 1520). Diese Jabots, die einem einfachen Blumenkleidchen zu einem eleganten Aussehen verhelfen, werden aus dem Stoff des Kleides hergestellt oder abstechend gehalten; Bedingung jedoch ist, daß das Material weich und düstig ist, damit der graziose Fall nicht beeinträchtigt wird. Die Garnitur des zweiten Kleides (Favorit-Modell 1530) besteht in einer aparten Seidenstepperei. Sie ist in fasselfarbener Seide ausgeführt, was in dem madonnenblauen Taft sehr gut aussieht. Den spitzen Ausschnitt umgibt außerdem ein fasselfarbener Chiffonstreifen, der vorn zur Schleife gebunden ist. Die immer noch herrschende Vorliebe für die Zusammenstellung von zweierlei Stoff kommt mit dem dritten Kleid (Favorit-Modell 1531) zum Ausdruck. Der vorn in Falten geordnete Rock und das Jäckchen sind aus havannafarbener Veloutine hergestellt, wozu das spitze ausgeschnittene Blusenteil aus Goldblau eine wirkungsvolle Ergänzung bildet. Den Halsabschluss ergibt ein helles Pelzrollchen. Zu den Fellgarnituren verwendet man meist dünnes, schmieglames Pelzwerk; oft ist es Saisell, das in guten Nachahmungen wiedergegeben wird. Welch elegante Wirkung durch eine Fransen-Garnitur erzielt werden kann, ist mit Favorit-Modell 1529 gezeigt. Die in Hüftöhe aufgesetzten Seidenfransen sind der einzige Schmuck des im übrigen glatt gehaltenen Kleides, zu dem malvenfarbener Crêpe marocain verwendet wurde. Der Effekt kann noch erhöht werden, wenn unter den Fransen ein von der Kleidfarbe abstechender Stoff angelegt wird, der durch das Spiel der Fransen ab und zu hindurchlugt. Zum Schluß sei den Ärmeln noch ein Wort gewidmet. Wenn sie schon am Kleide existieren, sind sie meist lang gehalten. Oft sind sie blutig geschnitten und vor der Hand garniert; doch auch der anliegende enge Ärmel hat noch seine Anhängerinnen. Bearbeitet u. mit Abbildungen versehen vom Favorit-Verlag, Dresden-N.

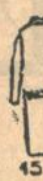


4520

1530

1531

1529



**Sämtliche Favorit-Schnittmuster vorrätig bei Geschw. KNOPF**

**Vom modernen Tanze.**

Eine Studie von Fritz S. Gehlins.

Man mag jagen, was man will, auch der moderne Tanz ist ein wesentlicher Bestandteil geistigen Zeitgeistes. Und es ist sicher kein Zufall, daß gerade in dem letzten Jahrzehnt die tänzerische Ausdruckskunst so reiche Früchte getragen hat, denn der neue Tanz ist weit mehr als eine Moderscheinung. Er ist zwar nicht unbedingt Neues, er ist auch sicher noch nichts Unbedingtes, aber er ist eine naturgemäße Notwendigkeit im wellenförmigen Ablauf der gegenwärtigen Bedingtheiten unserer künstlerischen Entwicklung.

Ein Blick in die Vergangenheit mag das beweisen; und da das Beispiel der Entwicklung des modernen Bühnentanzes das klarste Bild bietet, sei dieses aus der Fülle der Erscheinungen herausgegriffen.

Die Entwicklung der Tanzkunst auf der Bühne läuft naturgemäß parallel mit der Entwicklung der Oper und der des Musikdramas. Alle diese Kunsterscheinungen sind gesellschaftlichen Bedürfnissen und höchsten Zeitbedürfnissen entspringen und haben in ihrer wechselvollen Entwicklung bald einander angezogen, bald abgestoßen. Bald emanzipierte sich die eine, bald die andere Kunst, und Frankreich war es, wo diese Kulturen zuerst festen Fuß faßten, wo insbesondere die Tanzkunst ihre erste Blüte, später aber auch ihre härteste Entartung erlebte. Schon ein Kullu und ein Rameau waren sich über die Verwandtschaft und über die Bedeutung dieser Schwesterkünste im klaren. Der große Revolutionär für die Tanzkunst wurde aber erst Noverre, den man vielfach als den „Glück des Balletts“ bezeichnet hat. Diese Bezeichnung ist umso berechtigter, als Noverre und Glück sich in ihren Ideen gegenseitig befruchteten und Noverres Einflüsse ebenso in Glücks reifen Werken nachweisbar sind, wie Glücks Ideen theoretisch sich in Noverres „Reitres sur la danse sur les Ballets“ niederschlugen.

Aber Noverre drang mit seinen Reformen in Frankreich nicht durch; das Paris des Rokoko (1760) liebte leichtere und leichtere Auffassungen vom Wesen des Tanzes, als sie Noverre gab. Der große Shakespeare-Darsteller Garrick war Noverres Lehrer gewesen und hatte ihm die Gehaltung pädagogischer Vorgänge durch die Sprache des Körpers eingeimpft und Noverre stellte in folgedessen seinen Ausdruckstanz in den Dienst des dramatischen Geschehens. Seine Anschauungen deckten sich nicht nur mit den Forderungen Glücks, die dieser für die dramatische Kunst fixiert hatte, sondern er griff auch das voraus, was Wagner in seiner Idee des Gesamtkunstwerks später festgelegt hat und was heute das Grundprinzip aller modernen Tänzer ist.

In Deutschland war der Boden, wo Noverre seine Ideen realisieren konnte. Die unter dem Protektorat der Wittemberger Herzöge stehenden Mannheimer Symphoniker hatten musikalisch in die Wirklichkeit umgesetzt, was Noverre tänzerisch erreichen wollte. Dort war der Bo-

**Nähmaschinen Gritzner mit Gritzner-Freilaufnabe**  
**Schnellnäher** 3500 Stiche in der Minute  
 Über 3 1/2 Millionen im Gebrauch Über 400 000 im Gebrauch  
**Erstklassige deutsche Fabrikate**  
 Vertreter: Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Rondellplatz

den für ihn, und so erlebte Mannheim um 1770 eine Blüte der Tanzkunst, wie nie zuvor eine deutsche Stadt. Und deutsche Künstler waren es, die Noverre die musikalischen Grundlagen für seine Erfolge schufen.

Plötzlich bricht die Entwicklung ab und die Unruhen der napoleonischen Zeit lassen alles, was Kunst heißt, in den Hintergrund treten. In der Wellenbewegung alles Geschehens wird die französische „große Oper“ in die Höhe getragen und der Tanz hat dabei nur mehr die Aufgabe, dekorativ, als Schaustück zu wirken. Erst Wagner bekennt sich wieder auf die Ausdruckskraft des Körpers und auf die Kunst der Bewegung. Seine Ideen und Forderungen waren aber berart subjektiv und auf sein ganzes Lebenswerk zugeschnitten, daß der Tanz nicht zu voller Entfaltung und Selbständigkeit gelangen konnte. Trotzdem aber hat die „Wagnerische Schule“ für unseren heutigen modernen Bühnentanz als Bahnbrecher eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Unsere letzten Jahrzehnte zeigen das ungelehrte Bild. Die musikalische Entwicklung war nach Wagner in eine Stagnation getreten und der Tanz nahm einen neuen Aufschwung. Die neuen Stilideale und der Expressionismus gaben ihm starke Impulse und in einer vorübergehenden Selbstüberschätzung glaubte man im Tanze die Erlösung der Kunst finden zu können. Von Madora Duncan, deren Kunst noch ein Stillegemisch von Gutem und Bösem zeigte, ging der Weg über Dalcroze zu Rudolf Laban, und Labans genialste Schülerin Mary Wigman hat dem Ausdruckstanz den letzten Glanz gegeben, der ihn der Vollendung entgegenführte. Durch sie ward Klarheit und Offenbarung, sie wies das Ziel.

So ist die Wechselwirkung zwischen Musik und Tanz im Laufe der Jahrhunderte unverkennbar und beide befruchteten sich einander wechselnd. Und die Tatsache, daß gerade unsere besten modernen Komponisten dem neuen Tanze immer wieder neue musikalische Unterlagen geschaffen haben (Namen wie R. Strauß, Strawinsky, Hindemith und Toch seien nur aus der großen Zahl herausgegriffen), beweist, daß der moderne Tanz sich seine letzte künstlerische Anerkennung erkungen hat. Viel wesentlicher aber für unsere künstlerische Entwicklung ist die Tatsache, daß der neue Tanz eine eminente Wandlung durchzuführen berufen ist: eine Erneuerung unseres Darstellungsweges der Oper im Sinne einer tänzerischen Gestaltung. Das heißt mit anderen Worten,

daß die darstellende Bewegung als gleichwertiger und gleichberechtigter Faktor neben den Gesang und das Orchester tritt. In dieser Richtung liegt das Ziel, und daß es stellenweise schon mit Erfolg erreicht wurde, zeigt die eminente Bedeutung, die dem modernen Tanz zukommt.

Es ist charakteristisch für das Tempo unserer Zeit, daß in demselben Augenblick, wo der moderne Tanz sich durchgesetzt und seine führende Rolle zu spielen begonnen hat, wo der Raum für den bewegten Menschenkörper erst erobert worden ist, sich schon weitere Bestrebungen hervorwogen, um über den Menschen hinauszugreifen, um sich von ihm zu lösen. Strindberg hat einmal in einer geistreichen Spielerei die Waise und die Zahlen des Sternenhimmels in den Körper des Weibes zu projizieren versucht. Nehmlich muten die Verwunde an, die Professor Oskar Schlemmer vom Bauhaus in Dessau mit seinem „triadischen Ballett“ unternimmt. Das Ballett ist so genannt wegen der Dreizahl der Tanzenden und hat das Bestreben, die Entpersönlichung des Tänzers zu bringen. Nicht nur das Gesicht trägt eine Maske, auch der Körper ist in eine Maske gesteckt, die jeder Bewegung folgt. Dieses sogenannte „raumplastische Kostüm“ schafft andere Dimensionen für die Glieder und weist angelegte Spiralen und Kreise auf, die das Erkennen einer menschlichen Figur nahezu verhindern. Es mutet an wie ein Gebilde aus dem Reich der Mathematik mit Kugeln, Ringeln und Kugelformen, so ungefähr wie sich ein E. T. A. Hoffmann seine Traumdingungen vorgestellt haben mag. Daß diesen Gestalten eine geheimnisvolle Welt innewohnt und eine ideale Symbolkraft eigen ist, habe ich mit dem besten Willen nicht kapieren können. Wie der Autor behauptet, soll „der Organismus aus Fleisch und Blut, der für uns das Grundgesetz des Lebens ist, zurücktreten hinter dem Mechanismus aus Maß und Zahl“. Dieser „abstrakte Tanz“ soll eine höhere Wirklichkeit bedeuten und soll eine neue künstlerische Welt erschließen, in der „das unbewußte Gefühlsmäßige sich sozusagen von selbst verhehrt“. Es tut mir leid, in diese Welt kommen ich dem Autor nicht mehr folgen, und vielleicht kommt es daher, daß ich dem ganzen „triadischen Ballett“ auch nicht den geringsten Geschmack abgeminiert konnte.

Der konstruktivistische Tanz, wie wir ihn in diesem Auswuchs vor uns sehen, kann natürlich niemals Aussicht haben, Allgemeingut zu werden. Eine von Menschen ausgehende und zu

Menschen sprechen sollende Kunst wird sich nie lösen können von den Komplexen unseres Seelenlebens. Die Vereindung des Tanzes, wie sie von Mary Wigman so erfolgreich kultiviert wurde, wird wohl dazu führen, daß wir den Tanz in reinerer Form in uns aufnehmen und nicht mehr der konkreten Bräute der Handlung bedürfen, wenn uns der Tanz etwas sagen soll. Aber der Mensch wird immer im Mittelpunkt dieses Tanzes stehen müssen und der menschliche Körper mit seinem unendlichen Formenspiel und seiner ungeheuren Ausdrucksfähigkeit wird stets das allein gültige Material sein, mit dem diese Kunst sich offenbaren kann. Niemals aber Maschinenkörper mit Angeln, Schrauben, oder Nietenwirkungen.

Die beste Parallele für die moderne Tanzkunst bietet immer noch die Musik. Beide sind der Ausdruck des Unausprechlichen in ihren höchsten Offenbarungen und für das Menschenwort nicht faßbar, weil sie beide an und für sich Weltdeutungen sind. Das „triadische Ballett“ wird bald vergessen sein, aber es wird in negativem Sinne einen Erfolg haben, weil es die Grenzen aufweist, wo das Kunstwerk des Menschen aufhört und die mathematische Konstruktion ihren Anfang nimmt.

**Die erste englische Polizeiarztin**

Die erste Frau, die in England als besondere Polizeiarztin angestellt worden ist, ist Mrs. Nesta Helen Wells. Ihr Tätigkeitsbereich ist ein Polizeibezirk der Stadt Manchester. Ihre Aufgabe wird es sein, sich ausschließlich der Behandlung von Frauen und Kindern zu widmen. Diese Einstellung einer weiblichen Polizeiarztin stellt sich gleichsam als Ergänzung der Derangierung der Frauen als Polizisten an die Seite. Von Zeitungsreportern interviewt, meinte Frau Wells, daß sie es für dringend nötig erachte, daß ihrer Anstellung bald auch in anderen Städten und Polizeibezirken ähnliche Anstellungen von Frauen folgen; denn es sei von großer Bedeutung, daß auf den Polizeistationen Frauen vorhanden sind, um die Untersuchungen an Frauen vorzunehmen. Auch der Behandlung von Kindern gedent sie sich zu widmen.



**Gute Betten**  
 Bettwäschen  
 Federbetten  
 Matratzen  
 Eiserne  
 Bettstellen  
 Marke Arnold  
 finden Sie in nur prima  
 Qualitäten in großer  
 Auswahl preiswert bei  
**OERTEL**  
 Kaiserstr. 101-103. Tel. 217











Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for Chicago, Kansas, and other locations, listing prices for various types of grain like wheat, corn, and soybeans.

Wienmarkt in Karlsruhe am 24. Okt. (Amtlicher Bericht). Zufuhr: Rindfleisch (188 Stück): a) junge 55 bis 57, ältere 54-56, b) junge 53-54, ältere 51-53...

Karlsruher Fleischmarkt vom 24. Okt. Der Fleischmarkt in der neuen Fleischhalle des Stadtschlachthofes war bedeckt mit 144 Rindfleisch (88 aus Frankreich), 20 Schweinen und 5 Hammeln...

Magdeburger Zucker-Notierung vom 24. Oktober. Gemahlene Mehlis, innerhalb 10 Tagen 26,25, Oktober-Dezember 26, November-Dezember 26, Tendenz ruhe.

Samburger Zuckermittel-Notierungen vom 24. Okt. Oktober 14,20 B., 13,80 G.; November 14,20 B., 14,00 G.; Dezember 14,20 B., 14,15 G.; Januar bis März 14,00 B., 14,45 G.; Januar 14,40 B., 14,40 G.; Februar 14,00 B., 14,50 G.; März 14,05 B., 14,00 G., 14,00 B.; April 14,75 B., 14,05 G.; Mai 14,85 B., 14,75 G.; Juni 14,85 B., 14,75 G.; August 14,00 B., 14,85 G.; September 14,80 B., 14,50 G. Tendenz behauptet.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 24. Oktober. Schilling per 28 mm Stapel loco 22,08 Dollarcents per engl. Pfund.

Forstheimer Edelmetalle vom 24. Okt. (Ritgeteilt von der Gold- und Silberhandlung Meierle u. Meierle u. Co.) Ein Kilo feingold 2795 M Gold, 8815 M Brief; ein Gramm Platin 8,25 M Gold, 8,60 M Brief; ein Kilo feinsilber 77,20 M Gold, 79,70 M Brief.

Berliner Metallmarkt vom 24. Oktober. Elektrolitkupfer 126,50, Remetall-Plattentafel 47-48, Original-Billitenaluminium 210, bis 99 % 214, Reinmetall 340 bis 350, Antimon-Regulus 90-95, Silber-Barren 77,25-78,25.

Berliner Metallmarkt-Notierungen vom 24. Okt. Kupfer: Oktober 112,75 B., 112 G.; November 112,25 B., 112,25 G.; Dezember 112,75 B., 112,50 G.; Januar 112,75 B., 112,50 G.; Februar 112,75 B., 112,50 G.; März 112,75 B., 112,50 G.; April 112,75 B., 112,50 G.; Mai 112,75 B., 112,50 G.; Juni 112,75 B., 112,50 G.; Juli 112,75 B., 112,50 G.; August 112,75 B., 112,50 G.; September 112,75 B., 112,50 G. Tendenz behauptet.

Table titled 'Frankfurter Kursbericht' containing various market data and prices for different commodities and currencies.

Berliner Kursbericht

Table titled 'Berliner Kursbericht' containing various market data and prices for different commodities and currencies.

Börsen

Frankfurt a. M., 24. Okt. Der Börsenbeginn hatte ausgeprochen zurückhaltende und uneinheitliche Tendenz. Auf der einen Seite beruhigte naturgemäß die Beendigung des Streits einigermaßen. Auch liegen besonders auf dem Gebiete des Montanmarktes Meldungen über befriedigende Produktionsziffern vor...

Der Geldmarkt war für Tagesgeld flüssig, bei 6 Prozent, dagegen bestand weiterhin Nachfrage nach Monatsgeld bei einem Satz von 8 bis 9,25, Warenwechsel waren bei 7,50 Prozent nur schwer anzubringen.

Der Devisenmarkt lag gegenüber der Vorwoche unverändert. Der Börsenverlauf blieb nach Erledigung der ersten Kurse ruhig. Im Verlaufe war die Tendenz bei zurückhaltendem Geschäft eher wieder etwas angeregt.

Frankfurter Abendbörse vom 24. Okt. An der Abendbörse setzten sich nach dem schweren Kursrückgang ein Teil der Käufers die Abgaben weiter fort, so daß ein normaler Kursverlauf zu erwarten ist. Die Stimmung auf dem Markt ist außerordentlich nervös und unsicher. Auch im Verlaufe konnte teilweise Beunruhigung eintreten. Das Geschäft blieb lebhaft, doch konnten sich die Kurse keineswegs behaupten. Es traten weiter keine Verluste ein bis 1 1/2 Prozent ein.

Commerz- u. Privatbank 158, Darmst. u. Nationalbank 205,12, Deutsche Bank 152, Disconto-Bank 144, Dresdner Bank 148, Metallbank u. Metallwerk 128, Kali-Werke 152, Kali-Werke 160, Rheinisch 213, Riedel Kontinental 170,50, Hamb.-Amerikan. Paket 138, Nordb. Lloyd 185, Bismarck 109,91, A.G. 156, Bergmann 118, Bismarck 125, Daimler 100, V. G. Farben 216,50, Metallag. 177,50, Reichard 100, Schindler 126, Siemens u. Halske 256, Schiff. Jüder 126, Zellstoff Waldhof 168,25.

Table with columns for various bank and industrial shares, listing names and prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for various bank and industrial shares, listing names and prices.

nen erreichen. Auf der anderen Seite lag wenig Angebot vor, da die glatte Wiederaufnahme der Arbeit im Braunkohlenbergbau aufnehmend einen günstigen Eindruck machte. Die Spekulation verhielt sich nach Erledigung der Devisennotierungen im Hinblick auf die Befürchtungen über eine neue Reichsbankdiskontenerhöhung weiter sehr zurückhaltend. Das Geschäft konnte sich daher nicht beleben. Besonders fest setzten Dampfer und Vereimigte Glasstoffe ein, bei denen sich größerer Materialmangel geltend machte.

Am Geldmarkt war das Wechselangebot nicht erheblich. Es mußte jedoch wieder Diskontsätze von 7,25 Prozent und darüber angelegt werden. Die verhältnismäßig an der Börse verbreitete Meinung, daß sich der Privatdiskont um 1/2 Prozent ermäßigen werde, hat wenig Aussicht auf Verwirklichung, zumal im gegenwärtigen Stadium der Ulltimovorbereitung für Tagesgeld bestand größeres Angebot zu 5 1/2-7 1/2 Prozent. Erste Firmen erließen bereits mit 5 Prozent beträchtliche Summen, dagegen blieb Monatsgeld an dem Satz von 8 bis 9 1/2 Prozent fester gehalten.

Die ausländischen Devisen veränderten sich gegenüber ihren letzten Kursen nicht. Der Dollar notierte in Berlin im Freiverkehr etwa 4,1872 und in London 4,8720. Die ersten amtlichen Kurse waren nicht ganz einheitlich. Die Preisänderungen nach beiden Seiten stellten sich auf 1-3 Prozent. Vereimigte Glasstoffe plus 9, Bemberg minus 5,50, Dampfer plus 3,25, Maximiliansbatterie plus 6,25. Von den internationalen Werten befugte sich Schweden um 3,25, dagegen gingen Ghade um 10 Km. zurück. Westfäl plus 2 1/2. Montanwerte konnten sich im ganzen gut behaupten, da die Produktionsziffern der Eisenindustrie und des Bergbaues befriedigend. Von Dampferwerten zogen Busch um 3 Prozent an. Am Markt der Maschinenfabriken ermäßigten sich Ludwig Löwe um 5,75, sowie Schubert u. Salzer in Reaktion auf ihre für längere Zeit angelegten 3,25. Carotti-Aktien setzten ihren Rückgang um 5,75 Prozent fort. Bankaktien überwiegend 2 Prozent niedriger. Schiffahrtswerte blieben Samstags- und Sonntagskursen mit 2, Nordb. Lloyd plus 1/2, Dampfer behauptet. Deutsche Staatsanleihen lagen gedrückt. Von Auslandsrenten Mexikaner gefragt.

Berliner Nachbörse vom 24. Okt. Im Verlaufe wurde die Börse sehr flau. Gegen 130 Uhr trat wiederum eine scharfe Kursrückbildung ein, die sich bis in die Nachbörse fortsetzte. Am Elektromarkt schlossen Geschäft 356, Ghade 517, Licht u. Kraft 191, A.G. 160, Siemens 202. Beachtung fand das Phänomen der Verdrängung unterirdischer mit 99,10, Mannmann 147,75, Dampfer 152, Farbenindustrie 107, Glasstoffe 574, Schultheiß 802, Deutsche Bank 154.

Mannheim, 24. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Bei sehr flüchtigem Geschäft war die Börse heute eher wieder zur Schwäche geneigt. Immerhin konnten die Terminaktien ihre Samstagsturse behaupten. Farbenaktien schwankten zwischen 275 und 276. Es notierten: Badische Bank 170, Westfälische Dampferfabrik 180, Rheinische Creditbank 192, Rheinische Dampferfabrik 177, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 140, Farbenindustrie 275,50, Durlacher Hof 183, Ludwigshafener Aktienbrauerei 218, Schmalz-Steinchen 170, Badische Maschinenfabrik 184, Continental Versicherung 87, Mannheimer Versicherung 184, Zellulosewerk Wolf 81, Deutsche Eisenwerke 215, Engländerwerke 52, Gebr. Fraß 50,50, Knorr 161, Karlsruher Maschinen 22, Mannheimer Gummi 35, Reg. Schö 73, R.E.H. 102, Seidenwerke Heideberg 138, Rheinische 147, Südwestdeutsche Zucker 181, Wagh u. Krupf 145, Zellstoff Waldhof 288.

Baier Devisenbörse. Amtliche Mittelfurze vom 24. Okt. (Mitgeteilt von der Baier Handelsbank.) Paris 20,85, Berlin 123,77, London 26,35, Holland 28,34, Brüssel 72,17, Genua 208,60, Neuron: Kadel 5,18, Schw. 5,17, Kanada 5,19, Argentinien 3,21, Madrid und Barcelona 89,30, Ostindien 100, Kopenhagen 180,05, Stockholm 130,70, Belgrad 9,14, Bukarest 3,22, Warschau 90,65, Wien 78,18, Barisan 58,90, Prag 15,96, Sofia 3,75.

Table with columns for various bank and industrial shares, listing names and prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for various bank and industrial shares, listing names and prices.



Der Gatte: Ich bin wirklich erkannt. Seit Monaten sind deine Klagen verumruht. Du scheinst ja mit der neuen 'Perle' wirklich zufrieden zu sein. Gattin: Bin ich auch. Ich habe wirklich ein prachtvolles Mädchen gefunden durch meine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Devisen.

Table titled 'Devisen' showing exchange rates for various locations like Buenos Aires, Canada, Japan, etc.

Unnotierte Werte.

Table titled 'Unnotierte Werte' listing various unquoted values and prices.

Allein circa

Table titled 'Allein circa' listing various items and their approximate values.

Variable

Table titled 'Variable' listing various items and their variable values.

Kolonialwerte

Table titled 'Kolonialwerte' listing various colonial goods and their prices.

Nichtamtliche Notierungen

Table titled 'Nichtamtliche Notierungen' listing various non-official market notes and prices.